

HEFT 79



DER DONALDIST

Hier an dieser stillen Bucht
ist mir schon manch glück-
licher Gedanke gekommen.



AUSGABE
MARBURG



**QUACKENPRESS
PROUDLY
PRESENTS:**

Der D.O.N.A.L.D.-KALENDER ist erschienen! Man bestellt ihn per Überweisung von 6 DM auf folgendes Konto:

DER DONALDIST Deutsche Bank AG/ Köln
Kto. 113 313 101 BLZ 370 700 60

Auf der Überweisung deutlich die Adresse vermerken!

Zuständig für den Versand:

Inkassowart des DD, Johnny Grote
Reiherweg 27, W-5024 Puhlheim 1
Tel.: 02238/55896

Der Kalender enthält den Carl Barks-Index-Panzerknacker, einen Reiseführer für die Insel Tanai, den Panzerknacker-Liedalmanach und viele Photos und Abbildungen. Desweiteren natürlich Hymne, Satzung, Würdenträger und in der Ausgabe für MdDs einen Anhang mit Adressenverzeichnis.

Das Kalendarium führt alle wichtigen donaldischen Gedenktage auf, und reicht von Januar 1992 bis März 1993!

GROTE UND STRAFFORTO

Eine Panne unterlief leider beim Versenden an alle Erstbesteller und DDSH-Abonnenten: Unser Kassenwart Johnny (bekannt aus DONALD DUCK SONDERHEFT 117) wies beim Eintüten des Kalen-



ders an, die Büchersendungen (!) zuzukleben und zerstreute gleich darauf alle Bedenken des Herausgebers, daß irgendein Donaldist diesen Kalender

D.O.N.A.L.D. KALENDER 1992-1993



MIT DONALDISCHEN TERMINEN
AUF ÜBER 167 SEITEN UND
PANZERKNACKER-INDEX
QUACKENPRESS
SONDERHEFT 26 DES DD

JANUAR '92 BIS MÄRZ '93!

Weihnachten in den Händen halten würde. Das internationale Echo das der Kalender hervorrief, bewies zumindest, daß dieser Kalender der bisher teuerste war!

Seiner Schuld bewußt, traute sich der Kassenwart nicht zum Trierer Jubiläumstammtisch. Dennoch hofft man, Grote auf dem Trierer Wahlkampfstammtisch am 6. März hören zu können. Spätere Versendungen wurden natürlich richtig ausgeführt!

W.d.D.

WARENHAUS DER D.O.N.A.L.D.
REELLER FAMILIENBETRIEB

Generaldirektor Uwe Lambach entfliegt in die USA. Die Warenhausrakete hat eine andere Richtung: Nach einem Zwischenstopp auf dem Kongreß landet sie in Trier, wo die Geschäfte von Christof Elden weitergeführt werden: Außenstelle Süd des WdD
Geschäftsführer
Christof Elden
Zeughausstr. 31
W-5500 Trier
Das kann man bestellen:



• Tie-Shört in rot, grün, blau oder weiß, nur XL, 12 Taler.

- Sweat-Shört in weiß, XL, 30 Taler.
 - Aufkleber, 1 Taler.
 - Button, 1 Taler.
- Alles trägt selbstmurmeln das Emblem der D.O.N.A.L.D.!
- Bankverbindung:
Volksbank Trier eG
BLZ 585 601 03
Konto 352 76 76, Elden

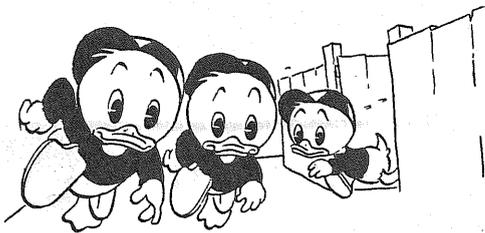
DONALDISTIC PURSUIT

Seit einem Jahr wird es jetzt angekündigt. Zum Jubiläum bitte Glückwunschtelegramme in Fülle mit Hülle an:
Außenstelle West des WdD
Hajo Mönninghoff
Freiheitsstr. 87 c
W-4270 Dorsten 1
Tel.: 02362/68874

D.O.N.A.L.D.-Emblem jetzt auch wieder als Stempel erhältlich. Kosten ca. 25 T. Genaueres auf dem Kongreß.

2





Liebe Leser !

Wieder einmal liegt ein Marburger DONALDIST vor euch, der vor prallem Donaldismus geradezu strotzt. Stolz sind wir auf die Vielzahl berühmter Autoren, die zu diesem Heft beigetragen haben. Was wir gerne gebracht hätten, fehlt allerdings immer noch: die Arbeit von Michael Czernich über das kulinarische Entenhausen. Der Autor glaubt, ihm sei vor Jahrzehnten Unglimpf von den Donaldisten zugefügt worden, und möchte gerne erst rehabilitiert sein, bevor er dem DD seine Arbeit übergibt. Derartige Junktims sind neu in der Redaktionsgeschichte. Bisher galt eher der Grundsatz, daß hart auf hart Spaß mache. Und Spaß muß sein, selbst in der Wissenschaft. Also bringen wir statt Czernich den Hunoltstein. Auch müssen die Leser noch darauf warten, nachlesen zu können, was denn der Herr Duck für einer ist. Des Autors Schreibgeschwindigkeit hat wohl einen Umweg gemacht.

In Arbeit sind dagegen Projekte, die den Donaldismus vorantreiben werden: das neue Gottfredson-Sonderheft steht kurz vor seinem Abschluß. Ebenfalls kurz vor der Fertigstellung steht die DONALD-ROLLE, eine reichhaltige Video-Cassette mit einem Zusammenschritt aller relevanter donaldistischer Fernsehsendungen der letzten Jahre. Die Autoren rechnen mit der Vorstellung des Bandes zum Neusser Kongreß.

Was in diesem Heft fehlt, was wir aber nicht vermissen, sind Zeitungsreprints aus der Hamburger Mottenpost, dem Tierischen Volkfreund, der Oberhäßlichen Fresse und anderen Publikationsorganen. Ebenfalls verzichten wir auf einen erneuten Abdruck des Aachener Redakteurs-Blues. Auch ein von dem umstrittenen Künstler Foxi vorgelegtes Cover wurde von der Redaktionskonferenz mit 2:1 Stimme bei 1 Enthaltung abgelehnt. Stattdessen erleben wir auf dem Titel ein Foto von HaJo Aust.

Der nächste DONALDIST kommt aus Bremen und Oldenburg, Kontaktadresse Uwe J.F. Mindermann, Am Vorbruch 21, W-2807 Achim, Tel. 04202-1807. Redaktionsschluß ist der 16.05.92.

Man sieht sich dann in Neuß am 11. April in der Stadthalle!

Donaldisch

Der Marburger donaldische Stammtisch

Uwe Lambach, Marcus Luther, Arvid Rapp, Gangolf Seitz, Konstantin Seitz



Hallo, Freunde!

INHALT

Anpreisungen	2
Ernst Horst: Da werden Weiber zu Hyänen, oder: das Mannheimer Manifest	4
Gangolf Seitz: Die Zahnbürste..	9
Boemund v. Hunoltstein: Insekten im Duck-Universum	12
Fortbildung	19
Brain Storm	20
Test the East !	28
Neues aus Neuß	28
Hartmut Hänsel: Irrtümer	29
Aust/Großkopf/Luther: Erducket! Literatur	30
Das donaldische Quiz	34
K. Spillmann: Interessante Veröffentlichungen 2. Halbjahr 91	36
A. + E. Gerstner: Weihnachten in Kummersdorf	39
Johnny Grote: Mein Impressum ..	43
Nathan Labhart: Hey Daisy, what ever happened to Scrooge	44
Leserbriefe + Vermischtes	45
Foxi: Mecki	53
H. Hänsel: Mach deinen Kumpel an	54
In & Out	54
Noch mehr Anpreisungen	55

Der Bavaria Bilerdienst gibt bekannt

1. Es hat sich noch nicht genug herumgesprochen, daß sich die zweite Auflage der TGDD teilweise wesentlich von der ersten Auflage unterscheidet. Die Texte, die Colorierung, die Seitenzahlen u.s.w. stimmen manchmal nicht überein. Wir bitten deshalb um genaue Angaben.

2. Von der Firma Letraset gibt es jetzt eine Rasterfolie, die es ermöglicht, mit dem Photokopierer Halbtonvorlagen selbst zu rastern. Das Ding heißt LETRASET creaTIVE, kostet unter zwanzig Talern und ist im gut sortierten Graphikerbedarf zu haben. Wir empfehlen, mit dem Helligkeitsregler zu experimentieren und die Vorlage auf 140% zu vergrößern, weil der DD von A3 auf A4 verkleinert wird.

Frl. K. Kohlmeise





oder: Das Mannheimer Manifest von und mit Ernst Horst

Der Anlaß zu dieser Philippika war ein langes Gespräch mit dem Inkasowart beim Mairennen in Kelkheim. Johnny vertrat dabei die Ansicht, daß er als ... äh ... - sagen wir mal - Geschlechtstier die Werke des bekannten Erotomanen Jörg Drühl "geil" findet, sie aber als - sagen wir mal - Funktionär strikt ablehnen muß, weil sie frauenfeindlich sind. Dies brachte mich dazu, über den Stellenwert der Frau in unserem donaldistischen Weltbild nachzudenken.

Grundlage dieser Überlegungen ist natürlich nicht das Bürgerliche Gesetzbuch oder die Zeitschrift EMMA, sondern der Kanon der heiligen Schriften des Donaldismus. Uns interessieren weder die Jungfrau Maria, noch Brigitte Bardot oder Irene Adler, wir müssen uns der schönen Nelly, mit Fräulein von Schwan, Prinzessin Ping, Karola Klagesam, Fräulein Krähvogel und Frau Bollmann auseinandersetzen.

Meine ersten Überlegungen zu diesem Thema habe ich einem betretenen Publikum auf dem Mannheimer Kongress dargelegt, deshalb der Untertitel.

Ein Gespenst geht um im Donaldismus, das Gespenst der Frauenfeindlichkeit. Jedesmal, wenn Drühl wieder mal Daisy beim Kraulen von Düsentriebs Perücke zeigt, wird von allen Seiten auf ihn eingepregelt. Dabei sind Drühls Geschöpfe glückliche entspannte Priesterinnen der Aphrodite, die offensichtlich genießen, was sie tun. Wie aber sehen denn in Wirklichkeit diese Frauen aus, denen manche von uns am liebsten Drühls Haupt auf einem Tablett überreichen möchten?

Da ist z. B. Frau Bergassessor Bollmann mit dem Gesicht wie ein Kombüschlot. (Dafür, daß sie mit einem Assessor, also einem Beamten am Anfang seiner Laufbahn, verheiratet ist, sieht sie übrigens erstaunlich alt aus.)



Ein weiteres Beispiel ist das "Mäuschen", das seinen Herbert so genau kennt:

Mein Herbert will ein Haus an einer Bucht. Stimmt's, Herbert?

Ja, Mäuschen!



und jede Möglichkeit, uns zu schikanieren, nützen sie aus:

Ständig machen sich die Damen über uns lustig

Ist das eine Butterblume, Fräulein von Schwan?

Aber das ist doch ein Tausendschönchen, Sie dummer Mensch, Sie! Hihhi!



und schauen schon ganz konsterniert, nur weil wir mal unsere Arbeitskleidung anhaben.

Wie peinlich! Und in seinem Hollywoodjäckchen hat er so nett ausgesehen!



Unser Wohlergehen interessiert sie herzlich wenig, die Unterhaltungselektronik ist wichtiger,

Aber, meine Dame, müssen Sie ausgerechnet jetzt Ihren Abfall verbrennen?

Regen Sie sich nicht auf, Mann! Sie haben sich bis jetzt über nichts zu beklagen. Bis jetzt!!



Warten Sie erst ab, bis ich meine alten Gummischeuhe verbrenne.



Und wehe, wir verspäten uns zuhause!

DU BIST SCHON WIEDER 3 MINUTEN ZU SPÄT ZUM MITTAGESSEN GEKOMMEN, DU FLEDEL, DU RÜCKSICHTSLOSER. DAFÜR SCHMEISS' ICH DAS GANZE ESSEN ZUM FENSTER HINAUS.

Wenn wir ins Wasser fallen, brauchen wir nicht darauf zu hoffen, daß unsere Frau schnell Hilfe holt; am besten lassen wir uns gleich Kiemen wachsen.

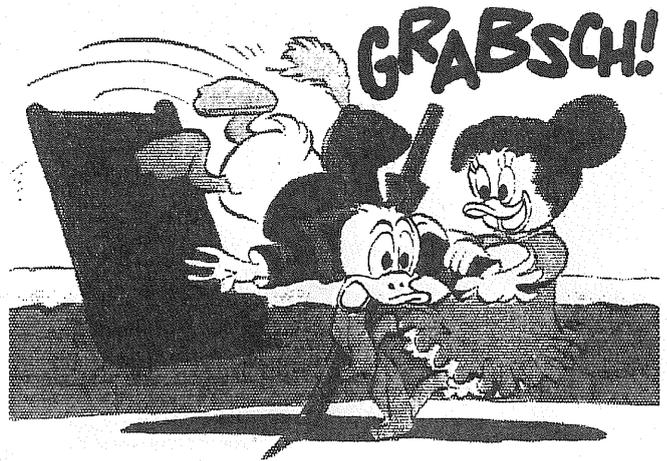
Die Frauenzimmer finden immer eine Beschäftigung für uns.



Wenn die ganzen Frauenzimmer zusammen sind, denken sie sich nur immer irgendwelche unangenehmen Arbeiten für uns Männer aus.

Grausige Szenen spielen sich bei Tanzstunden für die reifere Jugend ab.

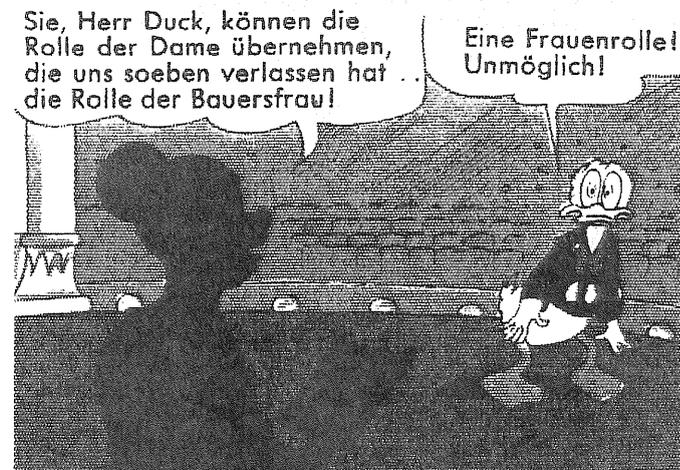
Da kann einem wirklich glatt die Lust am Heiraten vergehen. Aber wehe, wenn sie was von uns wollen. Sie erwarten von uns strikten Gehorsam:



Tod und Teufel, das ist ein böser Handel!

Nur, wenn Not am Mann (!) ist, dann brauchen sie uns. Sogar für die Frauenrollen im Theater.

Wir müssen beim Hausputz helfen



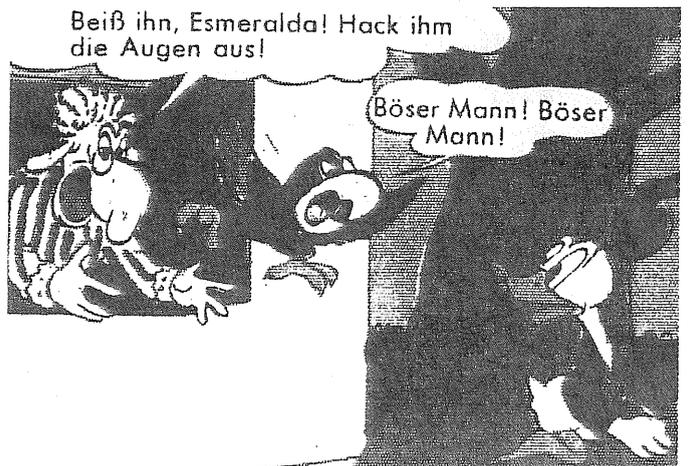
Man beachte den Blick der gequälten Kreatur.

Wenn es gefährlich wird, sind wir für unsere Frauen Superman. Sonst schätzen sie uns weniger. Hauptsächlich aber sind wir Ziel ihrer Aggressionen.

und uns die allerlangweiligsten Vorträge im Klub der Naturfreunde anhören.

Man muß sich ja genießen!



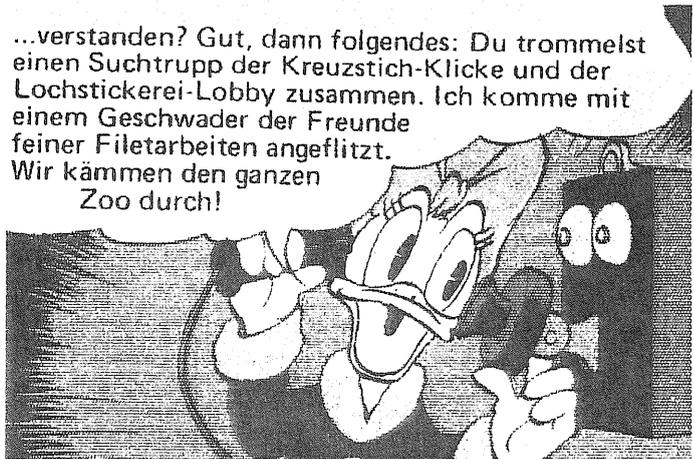


Und auf deine läppi-
schen Liebesbriefe pfeife
ich, du scheinheiliger
Schwindler, du!

Machen wir uns nichts vor. Sie suchen die Konfrontation, gnadenlos.



Zu unserer Unterdrückung haben sie sich paramilitärisch organisiert:



Auch die kleinen Mädchen werden bereits gedrillt:



Die "Damen" sind solidarisch,



seien wir es auch. Ihre edelste Aufgabe muß es sein, uns zu lieblichen Lustbarkeiten zur Verfügung zu stehen.



Die anständigen Frauenzimmer können uns meinetwegen Strümpfe stricken.



Nehmen wir uns ein Beispiel an Carl Barks. Er hat zwei Frauen in den Suff getrieben und der dritten den Arm abgebissen.

Donaldisten aller Länder, Ihr habt nichts zu verlieren als Eure Ringe. Ihr habt eine Welt zu gewinnen.

Danksagung: Meine Frau bat, nicht genannt zu werden.



SCHWUND BEI DER CARL ?

Wer den neuen DONALD-Kalender aufmerksam durchblättert, wird seine Augen kaum ohne Rührung auf der Seite 154 verweilen lassen. Denn hier ist noch einmal jene verschworene Gemeinschaft charakterfester Anhänger richtiger Lebensart aufgeführt, deren konzentriertes Dösen schon heute von einer geradezu mythischen Aura umstrahlt wird, während zahllose andere Unter-Organisationen der D.O.N.A.L.D. bereits im Treibsand des Vergessens stecken.

Aber ach - auch der zuständige Redakteur scheint seine Augen nicht mehr sehr weit aufgekliebt zu haben: Allzu lückenhaft erscheint doch das Defilee glanzvoller Namen.

Daher nun, nach ziemlich gewissenhafter Auswertung der erhaltenen Quellen*, hier die komplette Mitgliederliste der CARL:

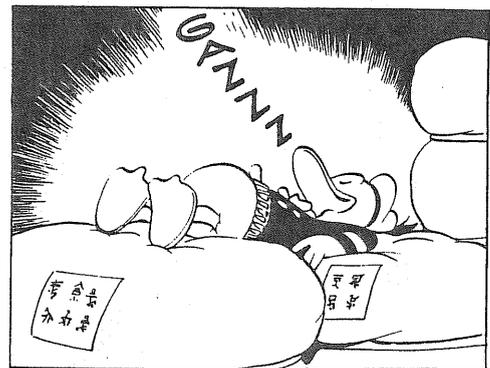
PaTrick Bahners PdD, Leopold Blum, Stefan Bucher, Stefan G. Bucher, John Dittrich-Johansen, Frank Ehringer, Gerhart Ende EPdD/2, Martina Gerhardt EPdD, Johnny A.Grote, Inkasowart, Hartmut Hänsel EPdD, Klaus Harms, Steffen Haug, Jochen Herkle, Ernst Horst EMDd, Daniel Kaufung, Michael Kompa, Ernst Kramer, Uwe Lambach, Michael Machatschke ... obwohl jemand, der Sätze bildet, in denen man "dem Dräuen gewahr wurde"... Egal, sei's drum!, Fritjof Mueller, Dennis Otto, Andreas Platthaus, Thomas Plum, Arvid Rapp, Uwe Schildmeier EPdD/2, Herbert G. Schreiner (nannte sich auch "Hucky", falls sich noch jemand daran erinnern kann), Reinhard Schweizer, Gangolf Seitz EPdD, Hans von Storch EMDd, Ralf Michael Streuf, Marcus Weller.

Einen Sonderweg beschritten die Mindermann-Drillinge. Obwohl nie ein offizieller Aufnahmeantrag gestellt wurde, machten sie doch als Praktikanten ihre Sache sehr ordentlich, ja, Friedrich gelang es schließlich, sich bis in die Spitze der CARL zu dirigieren.

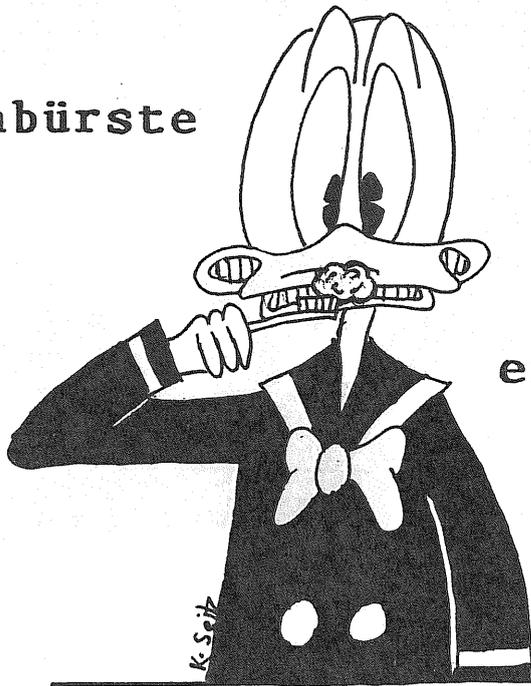
Nicht unerwähnt bleiben dürfen zum Schluß Enta Gerstner, die sozusagen mit einem Bein auf dem Sofa liegt und natürlich unser langjähriger Kandidat Jörg Lieser.

Uwe Schildmeier

* Keinerlei Material liegt vor über den nur in der Kalenderliste auftauchenden Hans-Jürgen Gensow. Was heißt denn das nun wieder ?

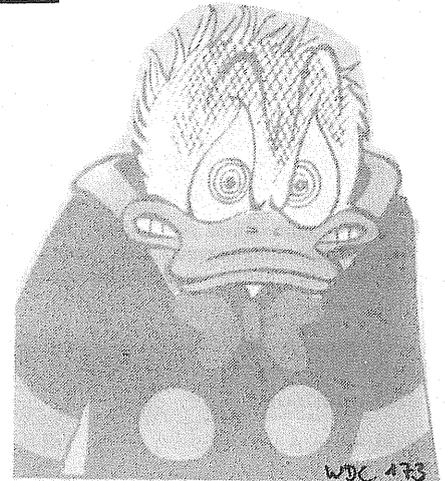


Die Zahnbürste



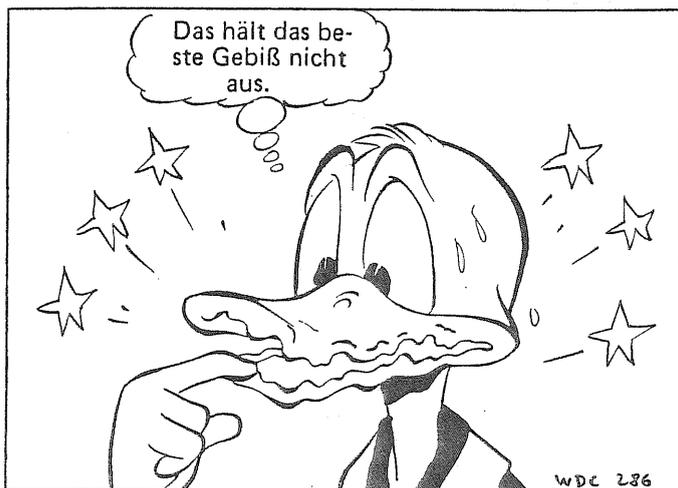
ein Kultgegenstand ?

von Gangolf Seitz



Es ist bekannt, daß die Angehörigen der Rasse Quackus sapiens über Zähne verfügen. Genügend Abbildungen von beispielsweise dem kleinen Herrn Duck beweisen dies. Fehlmann (1) gebührt das Verdienst, den physiologischen Mechanismus der Zahn-Erektion ergründet zu haben und die erforderlichen anatomischen Strukturen beschrieben zu haben. In seiner Untersuchung führt Fehlmann aus, daß das "Ausfahren" der Zähne einer Steuerung durch den Nervus sympathicus unterliegt, also nur bei Erregungszuständen auftritt. Die bekanntesten Literaturstellen bestätigen dies. Zähne werden vor allem sichtbar, wenn ihr Träger erregt ist, nicht aber bei der Nahrungsaufnahme. Wenn wir auch wissen, daß selbst

das beste Gebiß nicht den Genuß der schwarzen Suppe von Sparta aushält (WDC 286), so können wir doch davon ausgehen, daß die Zähne weniger der Zerkleinerung der Nahrung dienen, als vielmehr den Gemütszustand erregter Personen unterstreichen. Hierin sind sie etwa dem Kamm des Hahnes oder dem gestäubten Nackenfell der Katze vergleichbar. Daneben gibt es künstliche Gebisse, die teils zu Verkleidungszwecken dienen (2), teils bei Verlust der natürlichen Zähne deren Funktion übernehmen. Wo es Zähne und Gebisse gibt, finden sich natürlich auch Zahnbürsten.



Zahnbürsten sind in Entenhausen handelsüblich, sie gleichen in ihrem Aussehen den hier bekannten Modellen. Es gibt die einfache Handzahnbürste, der die erforderliche Bewe-



gungsenergie vom Unterarm des Zahnreinigenden übertragen wird. Daneben gibt es preisgünstige elektrische Modelle (vgl. WDC 294, elektrische Zahnbürste als Preis im Fischerlauf für unter 10 Taler), die dem Zahnputzenden diesen Kraftaufwand ersparen. Diese Feststellungen wären nun freilich nicht wert, darüber in wissenschaftliche Grübeleien zu verfallen.



ist seine Zahnbürste. Der Verlauf des Raketenrennens ist bekannt: Herr Duck verbraucht zuviel Treibstoff und sieht sich deshalb als Gefangenen auf dem Mond. Seine Frage: "was tu ich jetzt mit der Zahnbürste?" muß den Leser ver-



wundern, der in ähnlicher Situation sicherlich anderen Fragen Priorität eingeräumt hätte.

Bei näheren Zusehen aber muß auffallen, daß der Zahnbürste im Leben des Entenhauseners eine besondere Rolle zukommt. In WDC 89 wird Herr Duck vor allem aus zwei Gründen zum Gelderwerb getrieben: "die Miete ist fällig und die Kinder brauchen neue Zahnbürsten". Nichts von Ernährung, von Heizung, Schulgeld, Fernsehgebühren und anderen Ausgaben, die unsereiner in der Wertigkeit weit oberhalb einer Zahnbürste ansiedeln würde. Nein, Herr Duck macht sich auf den Weg nach einem neuen Einkommen vor allem, um seine Neffen mit neuen Zahnbürsten auszustatten.



Ein anderes Beispiel: Herrn Duck wird eine Tätigkeit als Pilot in der einen Mondrakete angeboten (WDC 93). Der einzige Ausrüstungsgegenstand, den er aus seiner privaten Habe mit auf diese weite Reise mit ungewissem Ausgang nimmt,



Zahnbürsten werden bei uns dem Bereich der Körperreinigung zugeordnet und daher in aller Regel im Badezimmer aufbewahrt. Betrachten wir uns also das Badezimmer von Herrn Duck, von dem wir immerhin mit Sicherheit wissen, daß er eine Zahnbürste besitzt. Es gibt verschiedene Abbildungen des Badezimmers im Hause Duck, sodaß wir eine recht gute Vorstellung von diesem Raum haben. Er verfügt über eine Badewanne mit an der Wand montiertem Seifenschälchen, einen ebenfalls an der Wand montierten Handtuchhalter sowie ein Waschbecken mit zwei Wasserhähnen und Frisierspiegel. Sonstige Einrichtungsgegenstände fehlen in den uns bekannten Quellen, insbesondere sehen wir keine Zahnbürsten.



Dann noch ein Hinweis auf ein Ereignis, das uns zunächst in keinem Zusammenhang mit Zahnbürsten zu stehen scheint: das berühmte Lied der drei Neffen in WDC 184 "Die Weihnachtswäsche". Hier ist die Rede von Pomade, Seife, Kamm und Schwamm, jedoch nicht von der Zahnbürste. Das muß verwundern, da der Autor aus zahllosen Eigenbeobachtungen die Erkenntnis ziehen konnte, daß Kinder von allen Maßnahmen zur Körperreinigung gerade dem Akt des Zähneputzens größten Widerstand entgegen setzen. Nicht so die Neffen Tick, Trick und Track. Das Zähneputzen kommt in ihrem Reinlichkeitskatalog überhaupt nicht vor.

Fassen wir die bisherigen Beobachtungen zusammen: die Zahnbürste ist in Entenhausen ein Gegenstand von großer Bedeutung. Sie ist der einzige Gegenstand aus der Privatsphäre, die ein Mondfahrer mit zum Mond nimmt. Sie ist der Grund, weswegen sich ein verarmter Bürger nach einer neuen Einkommensquelle umsehen muß. Sie nutzt offenbar ab, denn "die Kinder brauchen neue Zahnbürsten". Es gab also offenbar alte, die nun aus irgendwelchen Gründen ihren Dienst nicht mehr versehen. Zahnbürsten sind preiswert, selbst elektrische Modelle sind für unter zehn Taler im Handel. Sie gehören aber nicht zum Bereich der Körperreinigung. Und: für den auf dem Mond gefangenen Astronauten ist die Frage "was tun mit der Zahnbürste" von absolutem Vorrang.

Die Erklärung dieser zunächst etwas unzusammenhängend scheinenden Fakten ergibt sich aus Folgendem:

Das Zähneputzen wird durchgeführt, daran besteht kein Zweifel. Schließlich nutzen die Zahnbürsten sich ab. Die Zähne werden aber nicht zur Nahrungszerkleinerung benötigt, sondern markieren lediglich besondere Erregungszustände ihres Trägers. Ansonsten ruhen sie geschützt in der Fehlmannschen Kapsel (1). Warum dann überhaupt sie putzen? Was verschmutzt sie? Antwort: nichts. Da von der Fehlmannschen Kapsel über die Glandulae dentales profundae et superficiales ständig ein Sekret mit proteolytischen, bakteriziden, virustatischen und fungiziden Enzymen in das Innere der Kapsel abgegeben wird (was Fehlmann nicht erwähnte, um seine Arbeit nicht mit Nebensächlichkeiten zu überfrachten), sind die Zähne stets in einem tadellosen hygienischen Zustand. Bei allen Darstellungen erleben wir ja auch die Zähne makellos weiß. Zähneputzen ist damit keine hygienische Notwendigkeit. Vielmehr werden die Zähne geputzt, um den Organen einen besonderen Dienst zu erweisen, die bei geistigen Erregungszuständen eine besondere Rolle spielen. Für solche geradezu kultartige Pflege der Zähne gibt es Parallelen: denken wir nur an die Peniskulte in der Antike und heute noch bei vielen Naturvölkern. Auch hier wird ein Organ verehrt, das nur bei besonderen Erregungszuständen in voller Größe sichtbar wird, hingegen im normalen Leben ein eher lächerliches Aussehen hat und daher auch kaum je zur Schau gestellt wird. Der Zahnkult der Ducks wird

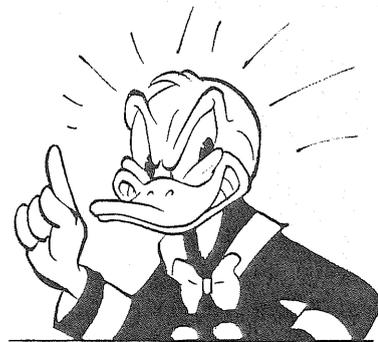
nachvollziehbar, wenn wir uns die Zähne als Organe besonderer geistiger Erregungszustände vorstellen, möglicherweise sogar als Sitz des Geistes, der sich da gerade erregt. Wir wissen wenig über die Religion in Entenhausen. Mindermann konnte zeigen (3), daß unsere christlich geprägten Vorstellungen von Religion nur sehr bedingt auf Entenhausen übertragen werden können. Vielleicht werden ganz andere Gottheiten verehrt, als wir bisher uns vorzustellen wagten, und möglicherweise haben diese ihren Sitz in den Zähnen.

Wenn wir die Hypothese der im Zahnbereich beheimateten Gottheiten konsequent auf die uns bekannten Zahnbürsten-Geschichten anwenden, so werden die Ereignisse plötzlich begreifbar und der hartnäckige Grauschleier über den Zahnbürsten weicht luzider Erkenntnis.

Raumfahrer Duck auf dem Mond: er hatte vor allem dem Schutz der Zahngottheit vertraut, hatte als kultisches Gerät die Zahnbürste mit auf seine Reise genommen. Wie muß er sich da von seinem Gott verlassen vorkommen, als ihm die Ausweglosigkeit seiner Situation klar wird! Tiefe Verzweiflung ergreift den Astronauten und er hadert mit seinem Zahngott. "Was tu ich jetzt mit der Zahnbürste?" ist in diesem Moment die wichtigste Frage. Sie behalten, gar weiter putzend mit ihr dem Zahngott huldigen und sich auf diese Weise einem höheren Wesen anvertrauen, dessen Macht möglicherweise auf dem Mond schon endet? Oder die Bürste entschlossen wegwerfen, ein gottloses Leben beginnen und auf diese Weise den Einzigen brüskieren, der vielleicht doch noch helfen kann? Hier besteht akuter Entscheidungsbedarf, und hoch ist das Risiko, sich falsch zu entscheiden. Ducks Überlegungen werden durch den Auftritt von Herrn Bull unterbrochen und aus uns unbekanntem Gründen auch später nicht wieder aufgenommen. Doch verstehen wir unter der Annahme einer Zahngottheit die Wichtigkeit der Zahnbürste bei einer Mondreise voll und ganz.

Ähnlich ergeht es uns bei Betrachtung der anderen erwähnten Quellen: es versteht sich, daß ein religiöses Gerät nichts im Badezimmer zu suchen hat. Fromme Christen bewahren dort schließlich auch nicht ihren Rosenkranz oder ihr Kreuzifix auf. Man muß annehmen, daß im Hause Duck ein angemessener Platz, eine Art Tabernakel, zur Aufbewahrung der Zahnbürsten eingerichtet wurde. Verständlich wird uns nun auch, weshalb die drei Neffen wohl auf Pomade, Seife, Kamm und Schwamm pfeifen, nicht aber auf die Zahnbürste. Offenbar verehren auch die drei jungen Herren den Zahngott, was dadurch bewiesen wird, daß ihre Zahnbürsten sich abnutzen.

Bis zum Beweis des Gegenteils oder dem Auftreten einer überzeugenderen Theorie ist es daher vernünftig anzunehmen, daß die Bürger Entenhausens einer Zahngottheit huldigen, und daß daher Zahnbürsten als kultische Geräte besondere Hochachtung genießen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich der Begriff "Theodontologie" für die Lehre von den Zahngöttern durchsetzen wird.

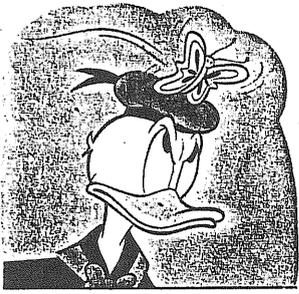


WDC 231

Danksagung: Besonderen Dank schuldet der Autor Alexandra Gerstner, deren wertvolle Anregungen diese Arbeit erst möglich werden ließen.

- (1) Fehlmann, W.: "Fehlmannsche Kapsel", HD 8/9, S. 14
- (2) vgl. WDC 148, weitere Ausführung dazu in: Rapp, A. und G. Seitz: "Die Auswirkungen des Permutationssyndroms auf die Lebensqualität in Entenhausen", DD 69, S. 4 ff.
- (3) Mindermann, U.J.F.: "Faust - Der Tragödie erster Teil. 17. Szene - 1. Vers - 3. Zeile", DD 64, S. 10 ff.

M



I N S E K T E N

im

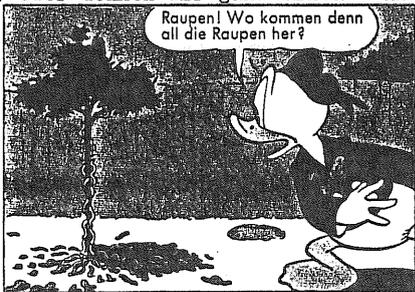
Duck - Universum



Boemund v. Hunoltstein

1. Zur allgemeinen Bedeutung von Insekten

Immer wieder spielen Insekten im Entenhausener Universum eine nicht unerhebliche Rolle, denken wir nur an den Herren-Klub, der den Abriß seines Palais' einer Fliege zuzuschreiben hat (TGDD 34, S. 56f), denken wir an die Entenhausener Gurkenernte, die ernsthaft durch den grünen Gurkenwurm bedroht wird, und wiederum nur durch die brasilianische Brisanzbremse (alias Pestwespe) wirksam bekämpft werden kann (Beilage 1960: "Das verbotene Tal") oder denken wir ganz einfach an Donald, der in seinem Garten einen steten Kampf gegen das Ungeziefer führt (vgl. etwa TGDD 17, S. 29). Diesen Kampf macht Donald in einer Geschichte sogar zum Beruf und kann als Angestellter der Vereinigten Entenhausener Kammerjäger GmbH & Co. KG große Erfolge verbuchen: Er wird zum Kammerjäger des Jahres gewählt und hat damit Aussicht auf Verleihung der "goldenen Stockmilbe am Bande". "Ob Ratte, Milbe oder Wanze, Kollege Donald ging stets aufs Ganze!" bemerkt der Firmenchef in seiner Laudatio. Statt mit der Entgegennahme der Trophäe endet die Geschichte jedoch mit Donalds Entlassung: Tick, Trick und Track hatten unbemerkt eine Schachtel mit Flöhen in Donalds Haus gebracht, die sich zum allgemeinen Ärger auf die anwesenden Ehrengäste stürzten (MM 10/87, S. 16ff).



Nicht nur Privatpersonen haben ihre liebe Not mit Insekten - auch politisch sorgen die Kleinlebewesen für Zündstoff: Zur Bekämpfung der Aktenschaben etwa stellt die Administration Millionenbeträge zur Verfügung (TGDD 108, S. 3).

Kann ein einzelnes Kerbtier für Volksunruhen sorgen? Es kann! Im afrikanischen Kachoonga löst ein kleines Insekt eine Massenpanik aus, indem es auf einer Kriegstrommel der Quack Quacks herumspringt, die unwillkürlich neben einem Mikrophon steht (TGDD 29, S. 57).

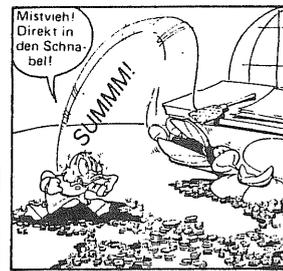
Auch so manche riskante Expedition hat ihr Ziel im Einfangen und Sammeln von Insekten, man denke an die bereits erwähnte, im brasilianischen Urwald heimische Brisanzbremse, an die Jagd nach dem javanischen Fleckenfalter, die die Ducks in die Hände von Kopffägern bringt (MM 27-29/65) oder an die Safari in den Kiku-Regenwald, um die seltene "Schwarze Venus" zu fangen (Beilage 1961: "Die Schmetterling-Safari"). Große Bedeutung nämlich haben Insektensammlungen für das Prestige reicher Bürger: Als Dagobert erfährt, daß er nicht mehr die bedeutendste Schmetterlingsammlung besitzt, wird er von schwerer Melancholie geplagt (MM 27/65, S. 15). Der reichste Mann der Welt leidet gar unter Klausrophobie, als er in der Zeitung liest, er, der bisher als der findigste Skarabäussammler der Welt galt, sei auf den zweiten Platz (nach Klaas Klever) zurückgefallen. Um diesen Ehrentitel zurückzuerobieren ruht er nicht eher, bis es ihm schließlich gelingt, seinem Rivalen den "heiligen Skarabäus von Ramses" mit nicht ganz sauberen Methoden abzuluchsen (LT 44, S. 52ff).

Neben ihrer Eigenschaft als Sammelobjekte haben Insekten für Dagobert noch eine viel substantiellere Bedeutung: Motten, Goldkäfer, Silberfischchen und Bücherwürmer stellen eine permanente Bedrohung für sein Geld dar.

(LT 44, S. 154)



Von lebensbedrohender Bedeutung für Dagobert wird schließlich ein exotisches Insekt, welches ihn in den Schnabel sticht und zunächst für eine Oi-Oi-Fliege gehalten wird (LT 110, S. 57ff):



Es ist die einzige Geschichte, in der Dagobert quasi am Sterbebett liegt und sich von seinen nächsten Angehörigen "verabschiedet". Zu guter Letzt stellen die Experten jedoch fest, daß es sich nur um eine (blauäugige) Ei-Ei-Fliege gehandelt hat, deren Stich - im Gegensatz zur schwarzäugigen Oi-Oi-Fliege - nicht tödlich wirkt.

Manchmal aber haben Insekten für Dagobert auch eine positive Seite: So erkennt er etwa, daß sich in Hilfe von Glühwürmchen Stromkosten sparen lassen (MM 36/62, S. 40).

Auch "Hannibal", eine täuschend echte Imitation einer Kakerlake aus Gummi, verhilft dem geizigen Milliardär zur Kostenersparnis, wenn auch am Rande der Legalität: In der Geschichte "Duckapulco zum Nulltarif" (DDT 390) speist Dagobert in vornehmen Hotels und läßt nach üppigem Mahl immer seinen Hannibal auf dem Teller erscheinen. Das Bedienungspersonal ist auf Dagoberts Beschwerde hin stets peinlich berührt und verzichtet auf die Rechnung:



Selbst Gelehrte haben zuweilen Probleme mit Insekten: In MM 22/68, S. 2ff blamiert sich der bekannte Wissenschaftler Primus v. Quack um ein Haar mit der Entdeckung eines neuen Planeten, der sich bei genauerem Hinsehen als eine von Insekten umkreiste Reklamelampe entpuppt.

Bekannt ist ferner eine gewisse Signalwirkung von Insekten auf die Einschätzung eines unbekanntes Milieus: Wird etwa der Kopf einer Person von Fliegen umkreist, so deutet dies meist auf eine ungepflegte Erscheinung hin (vgl. TGDD 92, S. 37 - Abb. rechts).



Das Vorhandensein von Spinnweben und Ungeziefer ist stets als Zeichen für Verwahrlosung bzw. Brachliegen zu werten (so erkennt beispielsweise der Detektiv Micky Maus in MM 18/67, S. 34 anhand von Spinnweben, daß eine Hotelterrasse schon lange nicht mehr benutzt worden ist).



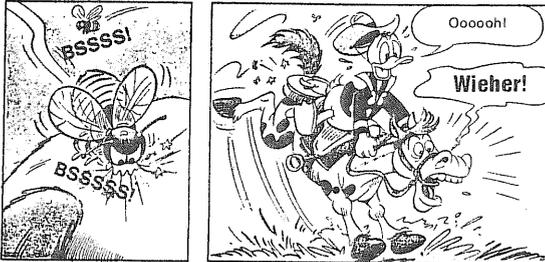
Schließlich vermögen Insekten den Entenhausenern in geeigneten Momenten eine gewisse Entlastungsfunktion zu bieten: Sie müssen für so manche Ausrede herhalten (etwa in MM 1/75, S. 32, wie die Abbildung zeigt).

2. Einzelne Insektenarten

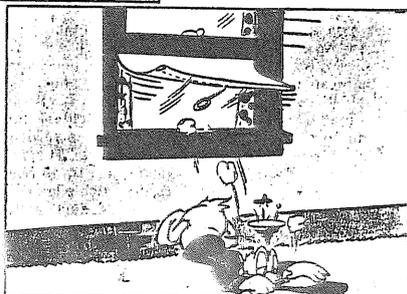
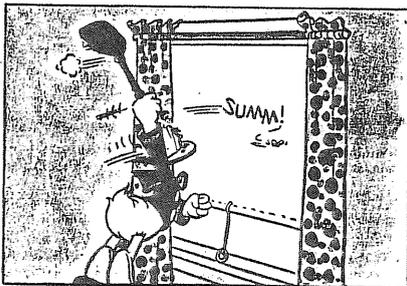
a) Fliegen

Fliegen haben in Entenhausen schon so manche Verwirrung gestiftet, besonders dann, wenn sie sich auf hellen Flächen zwischen Schriftzeichen niederließen. Sie können auf diese Weise einzelne Ziffern verfälschen (TGDD 34, S. 57) oder gar Zahlen, indem sie mit einem Dezimalkomma verwechselt werden (TGDD 5, S. 9) oder werden von Musikausübenden für eine Note gehalten und sorgen so für manchen Mißton (MM 35/88, S. 20). Gelegentlich verursachen Fliegen auch erhebliche technische Störungen: In MM 44/71, S. 5 wird durch eine Fliege im Steuercomputer beinahe ein Raketenstart verhindert. Wenig später verursacht dieselbe Fliege einen Kurzschluß in der Steuerung eines Jahrmarktskarussells, wobei letzteres völlig zerstört wird. Daniel Düsentrieb, der das Karussell bedient hatte, flüchtet daraufhin für einige Zeit zum Nordpol - weil's dort keine Fliegen gibt!

Und wehe dem, der sich zu Pferd in sumpfiges Gelände begibt: die aggressiven Pferdefliegen können für Reiter und Pferd zu einer ernstesten Gefahr werden (DDT 318, S. 7).



Eine Reihe von Mißgeschicken passiert immer wieder auch beim Fangen von Fliegen: Es ereignen sich Fensterstürze



(MM 8/62, S. 30), leichte Vergiftungsfälle beim fahrlässigen Einsatz von Spritzmitteln (MM 37/58, S. 39) oder schwere Schäden an Zimmerwänden (MM 14/68, S. 3) oder Fensterscheiben (MM 32/74, S. 14), falls man daneben trifft. Und so mancher gab sich beim Fliegenfangen selbst schon eine unfreiwillige Ohrfeige (DDT 319, S. 5).



Besonders mißlich auch, wenn man beim allzu wilden Hantieren mit der Fliegenpatsche seinen reichen Erbonkel am Kopf trifft und diesem dann auch noch sein Glückstaler aus der Hand geschleudert wird (DDT 322, S. 72).

Wer gar während einer Versteigerung nach Fliegen schlägt, darf sich nicht wundern, wenn er plötzlich ungewollt den Zuschlag erhält (MM 24/65, S. 4).

Besonders beeinträchtigt fühlt sich auch Daniel Düsentrieb durch Fliegen in seinem Labor: Beim Kampf gegen die lästigen Brummer trifft er versehentlich seine Laborgefäße. Daraufhin schwört er: "Ich werde etwas erfinden, das den Fliegen endgültig den Garaus machen wird." (MM 24/81, S. 19)

Wie so oft endet Düsentriebs Erfindung jedoch mit einer Beinahe-Katastrophe: Er entwickelt nämlich ungewollt ein Spray, das sämtliche Lebewesen stark verkleinert - einschließlich ihm selbst. Glücklicherweise ist die Wirkung zeitlich begrenzt!

Selbst Fliegengewichte sind nicht zu unterschätzen: So mancher wacklige Tisch krachte schon zusammen, als sich eine Fliege auf ihm niederließ (MM 10/60, S. 6).

Entenhausener Fliegen sind darüberhinaus äußerst sensible und gelehrige Wesen: In LT 26, S. 36 erkennen die Neffen am Verhalten der Fliegen, daß ihnen nicht Onkel Dagobert, sondern dessen künstlicher Doppelgänger gegenüber sitzt (Zitat: "Nicht einmal die Fliegen setzen sich heute auf ihn!").

In LT 115, S. 74 liest man eine Zeitungsmeldung über mit einem winzig kleinen Mikroempfänger ausgerüstete und in Spezialkursen ausgebildete Fliegen, die sich angeblich vorzüglich zur Industrie-, Militär- und Spionage eignen. Verständlich, daß Onkel Dagobert sehr besorgt ist und Donald als "Fliegenschützen" anstellt, mit der Anweisung, alle Fliegen, die den Erbonkel umschwirren, mittels einer Spezialpistole abzuschießen!

Auch Tsetsefliegen sind den Entenhausenern von Tropen aufenthalten wohl bekannt. In MM 25/69, S. 37 wird Dagobert von einer solchen gestochen und fällt daraufhin in tiefen Schlaf.

Eine durch zahllose Kreuzungen entstandene Abart der Tsetsefliege ist die sog. "Tretsefliege", gezüchtet von Professor Stuben (LT 38, S. 27f). Ihre Stiche versetzen das Opfer drei Tage hintereinander zur selben Stunde in tiefe Bewusstlosigkeit für etwa 10 Stunden, dann hört die Wirkung auf. Der Professor verspricht sich von seiner Züchtung eine Revolution auf dem Schlafmittelsektor.

b) Stechmücken

Ein unvergessenes Erlebnis für Donald war sicherlich die "große Stechmückentour" ins Fichtelgebirge. Bei einem Camping-Ausflug dorthin wird Familie Duck ständig von einer Stechmücke begleitet, die sich im Kampf gegen die Ducks sogar Verstärkung bei anderen Mücken holt und am Ende mit Donald in sein Haus zurückkehrt (TGDD 35, S. 32ff).

Auch für Daniel Düsentrieb bedeuten Stechmücken immer wieder Ärger, dem er durch entsprechende Erfindungen Luft macht: er entwickelt eine radargesteuerte automatische Mückenklatsche (MM 31/68, S. 12ff) sowie einen vollelektronischen Mückenpatscher (TGDD 43, S. 28). Beide Erfindungen erweisen sich jedoch als Flop, da die Apparate natürlich auf jegliche Insekten ansprechen, auch auf solche, die die Köpfe fremder Personen umschwirren.

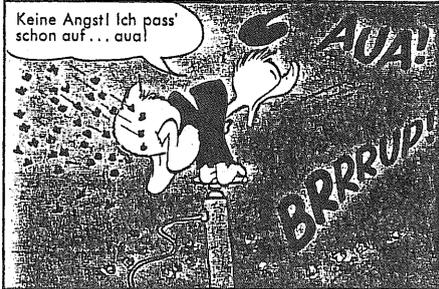
Und auch die Erfindung einer "Sonnencreme mit Mücken-schutz" für den Strand erweist sich als Fehlschlag: Düsentrieb ist rasch von einer "übelriechenden Duftschranke" eingehüllt (MM 27/80, S. 12), was für helle Empörung unter den Badegästen sorgt.

c) Bienen

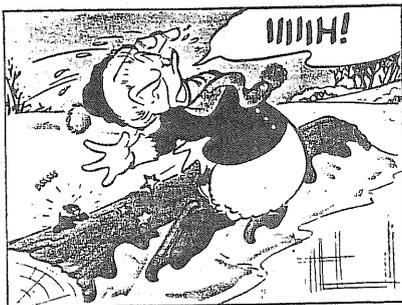
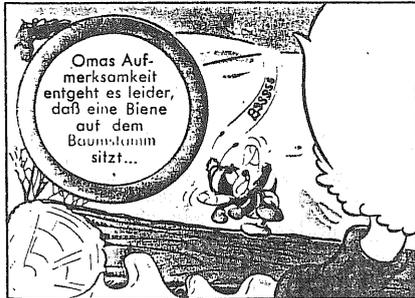
Donalds wohl intensivstes Erlebnis mit Bienen war sicherlich jene Bienenzucht seiner Neffen, die er unter schwierigen Bedingungen auf den Schuttabladeplatz brachte, nicht ohne in der Stadt eine Spur der Verwüstung zurückzulassen (MM 6/54, S. 5ff).



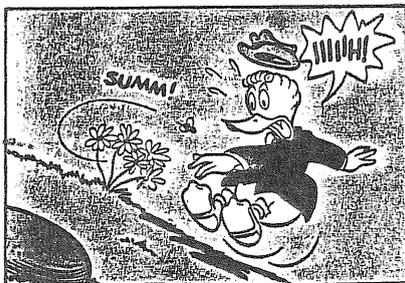
Auch sonst kommt es immer wieder zu meist unerfreulichen Begegnungen mit Bienen (vgl. Abb. rechts aus TGDD 20, S. 53). Der Versuch etwa, ein Bienenvolk in ein Bienenhaus zu locken, schlägt fehl: Die Bienen verwechseln das Flugloch mit Donalds Schlafzimerfenster und lassen sich auf seinem Kopfkissen nieder (MM 23/65, S. 33).



Entenhausener Bienen sind offenbar auch im Winter aktiv: Bei Kälte sind sie mit Pelzmütze und Schal unterwegs (TGDD 7, S. 55) und besitzen sogar noch die Energie, alte Damen in den Hintern zu stechen:



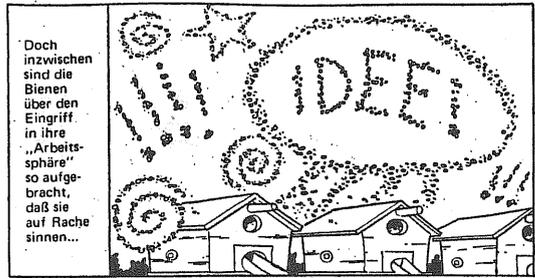
Selbst für Glückspilz Gustav Gans erweist sich die Begegnung mit Bienen als Horrortrip (MM 26/65, S. 7 - Abb.).



Eine gängige Methode zum Schutz vor angreifenden Stechinsekten im Duck-Universum ist die Flucht unter Wasser. Man atmet durch ein Schilfrohr und wartet ab, bis sich der Schwarm verzogen hat. Vorsicht ist allerdings beim Auftauchen geboten, auch wenn die Luft scheinbar "rein" ist (DDT 258, S. 15f):



Wie man in LT 104, S. 151 sieht, beherrschen Entenhausener Bienen neben der Bienensprache auch die comic-spezifische Sprache:



Evolutorisch sollen die Bienen übrigens die Vorfahren der Vögel sein - diese Theorie jedenfalls stellt ein Entenhausener Professor auf (PKT 1, S. 29ff).

d) Wespen



Wann immer Wespen im Duck-Universum auftauchen, verheißen sie nichts Gutes. In MM 25/87, S. 9 etwa wird der Verkehrspolizist Duck durch eine Wespe derart von seinen Amtsgeschäften abgelenkt, daß es im Kreuzungsbereich zu einer Massenkarambolage kommt:



Häufig machen Wespen von ihren Stacheln Gebrauch; so sieht man Donald gelegentlich mit total zerstochem Kopf (Abb. aus MM 38/82, S. 8). Offenbar ist das Gift von Entenhausener Wespen aber nicht allzu stark, denn ein Mensch aus unserem Universum

würde eine solch enorme Anzahl von Stichen in den Kopf wohl kaum überleben. Ihre Nester bauen Entenhausener Wespen mit Vorliebe freihängend auf Bäumen, wie man in zahllosen Stories sehen kann.

(MM 39/70, S. 6)



Vor Wespen graule ich mich. Hier können wir nicht bleiben.

e) Motten

Motten treten meistens im Zusammenhang mit Dagoberts Geld auf: Da gibt es einerseits einige unbeliebte Mottenarten wie die Papiermotte (DDT 325, S. 1), die Geldfraß-Motte (LT 99, S. 66) oder die berühmte Miserabella-Motte (MM 21/85, S. 11), die alle auf Geldscheine bzw. Hartgeld spezialisiert sind, andererseits aber gibt es auch Motten, die so wertvoll (weil selten) sind, daß Dagobert sie quasi als Wertgegenstand in seinem Geldspeicher verwahrt: gemeint ist Marga, eine Marmormotte aus Mozambique (MM 31/66, S. 9).



Auch in Dagoberts Brieftasche sind Motten bekanntlich heimisch (s. Abb. aus TGDD 95, S. 50), ebenso in seinem Portemonnaie (vgl. MM 52/63, S. 7 oder MM 11/75, S. 38).



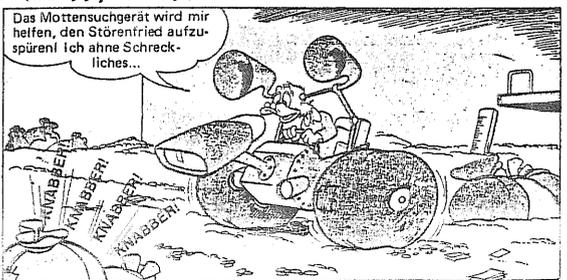
Daß man selbst mit Motten Geld verdienen kann, beweist Dagobert in TGDD 61, S. 66:

Nachdem ein Mottenschwarm seinen fliegenden Teppich aufgefressen hat, sind auch die speziellen Eigenschaften des Teppichs (er ließ sich durch bestimmte Schlüsselwörter steuern) auf die Motten übergegangen; Dagobert beabsichtigt, mit den Motten im Zirkus aufzutreten.

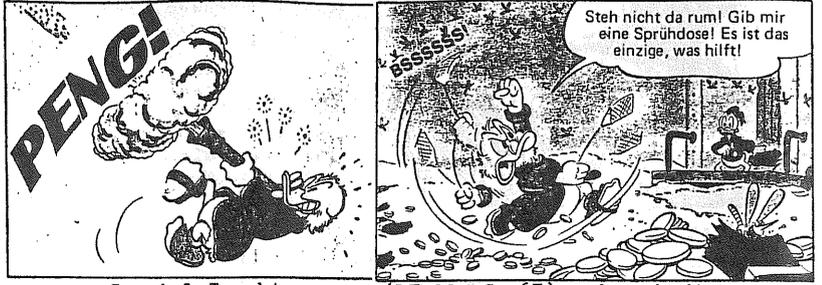
Entenhausener Motten besitzen schier unglaubliche Fähigkeiten: sie sind z.B. in der Lage, bereits aufgefressene Kleidungsstücke mit einer speziellen Webtechnik wieder originalgetreu zu rekonstruieren (MM 26/58, S. 8):



Doch im allgemeinen überwiegt Dagoberts Angst vor Motten, stellen sie doch eine permanente Gefahr für sein Geld dar: Der Geldspeicher wird daher von Zeit zu Zeit entmottet, wobei das gesamte Grundstück sogar polizeilich abgesperrt wird (TGDD 40, S. 50). Zum Aufspüren der unliebsamen Insekten verwendet Dagobert einen hochsensiblen Apparat: das Mottensuchgerät (LT 99, S. 69):



Zur Bekämpfung von Motten werden Schrotflinten (TGDD 4, S. 4ff), Fliegenklatschen (MM 21/85, S. 11),



Spezial-Insektenspray (LT 99, S. 67) und auch die guten alten Mottenkugeln eingesetzt, doch offenbar haben manche Entenhausener Schwierigkeiten mit deren praktischer Anwendung (MM 36/72, S. 38 - s. Abb.), andere gar halten sie für Pralinen und essen sie einfach auf wie z.B. Nr. 176-761 (MM 7/87, S. 12).



Bohnenmotten werden großflächig mit Mottenbomben vernichtet (MM 7/66, S. 39), für Gemüsemotten dagegen reicht in der Regel ein Reisbesen (TGDD 97, S. 46).

f) Schmetterlinge

Entenhausen ist eine Hochburg der Schmetterlingfreunde: Alljährlich findet hier der Weltkongreß der Papilionisten statt mit anschließender Prämierung der schönsten Exemplare (MM 23/78, S. 3) - was Donald stets veranlaßt, sich intensiv mit den farbenprächtigen Insekten zu befassen. Mit Unterstützung durch Fachliteratur und Globus sieht man ihn Flugdiagramme von Faltern auswerten; seine Strategie: Schmetterlinge fängt man am besten in der Luft - von einem Freiballon aus (MM 23/78, S. 4).



Daß das Einfangen der begehrten Falter nicht ganz einfach ist, mußte Donald schon so manches Mal erfahren: Da kann es schon mal vorkommen, daß man statt des verfolgten Schmetterlings plötzlich einen Fisch im Netz hat (MM 23/65, S. 32).

Treibende Kraft für das Interesse an Schmetterlingen ist wie so oft das Geld: Das Naturkundemuseum zahlt hohe Summen für den seltenen Riesendistelfalter (LT 107, S. 25) und auch der Insektologe Professor F. Alter würde einiges für einen rosa Sumpffalter aus dem Schwarzsumpfgebiet springen lassen (MM 29/85, S. 4ff). Doch leider bringt Donald von einer Expedition in die Sümpfe nur einen wertlosen braungesprenkelten Sumpffalter ("Pinkus boringus") mit - die zahlreichen wertvollen rosa Schmetterlinge hatte er wider besseres Wissen weggeschmeißt.

Donald ist im übrigen Mitglied bei der Lepidopteren-Gesellschaft, was ihm einen sehr persönlichen Kontakt zum Finanzminister ermöglicht, der ebenfalls Mitglied ist - Donald über das Faltersammeln: "Nur wirklich geistig hochstehende Persönlichkeiten interessieren sich dafür." (Beilage 1961: "Die Schmetterling-Safari")

Auch Daisy begeistert sich für exotische Falter wie den Blutfleck ("Zygaena carniolica") (LT 91, S. 247) - Schmetterlinge fangen zählt gar zu ihren Hobbies (DDT 172, S. 54), während Dagobert zu Schmetterlingen ein etwas gestörtes Verhältnis hat: er wertet sie als "miese Motten" bzw. schlicht als "Ungeziefer" ab (MM 27/74, S. 8f).

Die Muster von Schmetterlingsflügeln dienen u.a. als Vorlage für Textildesigns (LT 1, S. 36ff) und enthalten in seltenen Fällen sogar Lagepläne von verborgenen Schätzen, wie bei jenem Kolumbusfalter (LT 1, S. 37ff).



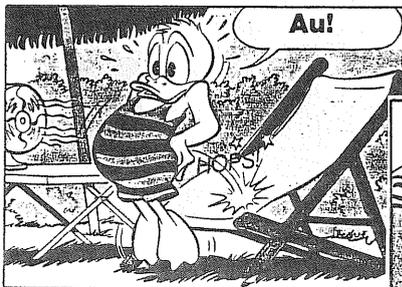
Schmetterlinge können im Duck-Universum durchaus gigantische Ausmaße annehmen: der sehr seltene "Elefantenkopffalter" (Vorkommen: nur in den geheimen Gärten des Maharadschas von Rajnapur) hat eine Flügelspannweite wie ein Kondor (MM 27/90, S. 40).

g) Ameisen

Ameisen genießen auch im Duck-Universum den Ruf, besonders fleißig zu sein - was Faulpelze wie Donald natürlich stark beeindruckt (LT 91, S. 170):



Ameisen treten in Entenhausen meist dann auf den Plan, wenn man sie überhaupt nicht brauchen kann, etwa beim Verzehr von Süßspeisen (vgl. MM 31/81, S. 12 - Abb. rechts), beim Sonnenbad im Garten (MM 19/80, S. 3 - Abb. unten) oder beim Zustopfen eines lecken Deiches (MM 35/65, S. 6ff).



Geradezu einen Horror vor Ameisen hat Gustav Gans (MM 19/80, S. 7).

Beim Stichwort "Ameisen" fallen einem aber sicherlich die afrikanischen weißen Ameisen ein. Mit ihnen führt Donald einen zu-nächst hoffnungslosen Kampf, der schließlich in der Zerstörung des Duck'schen Einfamilienhauses gipfelt (TGDD 13, S. 49ff).

Ein weiteres ein-drucksvolles Abenteuer mit Ameisen durchlaufen die Ducks in TGDD 53, S. 52ff. Mittels eines Atom-Dezimators werden sie zusammen mit den Panzerkern und dem Geldspeicher auf die Größe von Ameisen verkleinert und in einen Ameisenbau verschleppt. Beinahe wären sie der Ameisenkönigin zum Fraß vorgesetzt worden, wenn sich die gefräßigen Tiere nicht durch Zuckerstücke hätten ablenken lassen.



h) Heuschrecken

Heuschrecken treten im Entenhausener Bereich gelegentlich in Massen auf, wobei sie ganze Ernten vernichten. Die Schwärme sind dabei so groß, daß sie vom Beobachter leicht für Gewitterwolken gehalten werden (s. MM 24/69, S. 8f). Doch es gibt auch Positives über Heuschrecken zu berichten: In MM 41/63, S. 11ff benützt Goofy einen dressierten Heuschreck zum Angeln, um den großen Preis des Anglervereins zu gewinnen. Ansonsten bekommt man Heuschrecken im Duck-Universum höchstens bei Grasbränden zu Gesicht (TGDD 27, S. 53) oder auf Wild-West-Ranchen, wo die hungrigen Insekten über Kakteen herfallen (TGDD 76, S. 43).

i) Grillen

Auch Grillen findet man im Duck-Universum äußerst selten. Sie sind allenfalls in Geld-Pipelines zugange, wo sie durch ihr Zirpen für Beunruhigung sorgen (MM 5/66, S. 12).

k) Spinnen

Spinnen verursachen bei vielen Leuten Angst- und Ekelgefühle. Auch bei Donald ist dies nicht anders - hat er soeben noch getönt "Was soll mir denn so ein Spinnchen schon tun?" (DDT 208, S. 4), bietet sich doch wenige Sekunden später ein ganz anderes Bild:



Doch im Vergleich zu Daisy ist Donalds Reaktion noch harmlos: In DDT 95, S. 53f stürzt Daisy vor Schreck zweimal ins Wasser als sie in freier Natur einer Spinne ansichtig wird.

Wie man sieht, sind Entenhausener Spinnen sogar zu Lautäußerungen fähig - auch, wenn es offenbar nichts Druckreifes war! Sooft man im Entenhausener Universum Spinnengewebe sieht, fällt auf, daß es sich in aller Regel um sog. Radnetze handelt; andere Gespinstformen wie Tuchnetze findet man praktisch nie. Anscheinend kann man im Duck-Universum von keiner nennenswerten Artenvielfalt bei Spinnen ausgehen. Sorgen bereiten Spinnen vor allem den Bankiers: Sie sind bekanntlich häufig Ursache für Kurzschlüsse an Alarmanlagen (TGDD 4, S. 5).

l) Holzwürmer

Der Begriff "Holzwurm" ist bekanntermaßen ein volkstümlicher Ausdruck für die im Holz lebenden Maden diverser Insekten. Immer wieder machen Holzwürmer von sich reden: der Zusammenbruch von Dagoberts Geld-Staudamm etwa geht auf ihr Konto (TGDD 4, S. 27ff). Eine besonders gefräßige Rasse sind die böhmischen Holzwürmer, denen die hölzerne Entenhausener Konzerthalle zum Opfer fällt (MM 40/80, S. 9). Hier ein paar Holzwürmer aus der Nähe betrachtet:



Nicht zu unterschätzen sind auch die berühmten Bohrwürmer ("Vermes horribiles"), der Schrecken hölzerner Schiffe (MM 27/65, S. 5).

Daß Holzwürmer in gewissen Bandbreiten sogar lernfähig und dressierbar sind, zeigt sich in TGDD 5, S. 19 (s. b. rechts!).



m) Bücherwürmer

Bücherwürmer gehören zur Gruppe der Wirtschaftsschädlinge, denn sie ernähren sich vorwiegend von Papiergeld. Ein besonderes Festmahl für sie sind daher Dagoberts Banknoten: Durch ihre Gefräßigkeit verursachen sie einmal einen Schaden von über 3 Millionen Talern. Besonderes Pech für Dagobert: Die Würmer sind gegen Insektizide immun, da sie Gasmasken anlegen (LT 3, S. 16ff):



Manchmal hilft es auch, wenn man Bücherwürmern einen Tresor mit Falschgeld überläßt - sie lassen dann das echte Geld unberührt (MM 7/60, S. 7).

n) Käfer

Die Insektenordnung der Käfer tritt im Duck-Universum relativ selten in Erscheinung. Und wenn, dann - wie könnte es anders sein - im Zusammenhang mit Dagoberts Geld: Um seinen ungeliebten Rivalen auszuschalten, schleppt Mac Moneyzac einen Sack voll milanesischer Gold-Käfer in Dagoberts Geldspeicher ein (MM 29/89, S. 39).

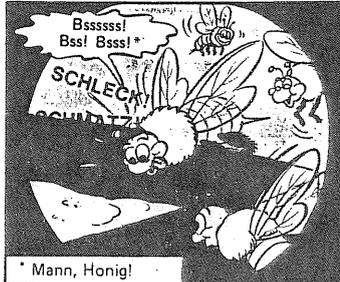


Die geldgierigen Monster machen sich sofort über sämtliche Edelmetalle her und die Ducks beschließen, nach Milanesien zu reisen, um die dortigen Riesenkröten (die natürlichen Feinde der Gold-Käfer) zu fangen. Nach Konflikten mit Eingeborenen, welche ihre als heilig geltenden Kröten verteidigen, stellt sich heraus, daß die Gold-Käfer gegen Wasser allergisch sind; Dagobert braucht also nur noch die Sprinkleranlage im Geldspeicher in Tätigkeit zu setzen und schon ist er die Käferinvasion los.

Als Käferinteressent gilt im übrigen Donald: In TGDD 40, S. 10 beschneigen ihm seine Neffen, er würde "jedes Käferlein" kennen - was man allerdings schwer glauben kann, wenn man erlebt, wie Donald seine verkleideten Neffen für echte Käfer hält (TGDD 97, S. 4ff).

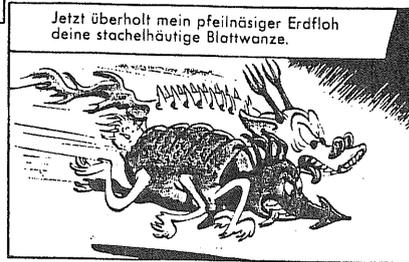
3. Anatomische Besonderheiten

Verglichen mit den Kerbtieren unseres Universums zeichnen sich Entenhausener Insekten durch gewisse Sonderbarkeiten aus: Während bei "unseren" Insekten die charakteristischen drei Beinpaare am Brustabschnitt angewachsen sind, verteilen sich bei Entenhausener Bienen, Mücken und Ameisen die Beine meist über den gesamten Körper bis zum Hinterleib.



(Abb. links: TGDD 35, S. 39 - rechts: MM 34/80, S. 15)

Auch die Organe des Kopfes sind völlig atypisch: statt Facettenaugen besitzen Entenhausener Insekten meist Pupillenaugen, z.T. sogar mit Wimpern. Saugrüssel und Mandibeln findet man ebensowenig: statt dessen herrschen menschenähnliche Münder mit Zunge und Zähnen vor.



(Oben links: Spinne (MM 27/58, S. 16), oben rechts: Kolumbusfalter (LT 1, S. 38), unten links: Erdfloh und Blattwanze (MM 45/62, S. 14), unten rechts: Raupe (MM 30/58, S. 2))

Und während hiesige Mücken ihre Saugrüssel ausschließlich zur Nahrungsaufnahme benutzen, dienen diese ihren Entenhausener Artgenossen offenbar als Angriffswerkzeuge.

4. Rieseninsekten

Insekten zeichnen sich u.a. dadurch aus, daß sie mit zu den kleinsten Tieren gehören. Die sprichwörtliche Winzigkeit dieser Tiere, etwa der Ameisen, hat immer wieder Entenhausener Wissenschaftler inspiriert, diesen Zustand in sein Gegenteil zu verkehren. So nimmt es kein Wunder, wenn man in Entenhausen Riesenameisen begegnet. Manche Wissenschaftler verfolgen seriöse Zwecke, etwa jener Professor, der mit seinem Protonengenerator Riesenameisen erzeugt, um deren Körperkräfte besser nutzen zu können (TGDD 92, S. 55ff), andere haben sich der Kriminalität verschrieben wie jener entartete Wissenschaftler, der mit einer Strahlenkanone Ameisen und andere Tiere vergrößert (MM 24/71, S. 37), um die Behörden zu erpressen.

Geht es um Rieseninsekten, so hat häufig auch Daniel Düsentrieb seine Hände im Spiel: Mit Hilfe eines "Zellteilungsbeschleunigungs- und organischen Wachstums-Vervielfältigungsgeräts" generiert der Ingenieur Riesenameisen, welche Tick, Trick und Track diverse häusliche Arbeiten abnehmen sollen (MM 10/64, S. 33ff).

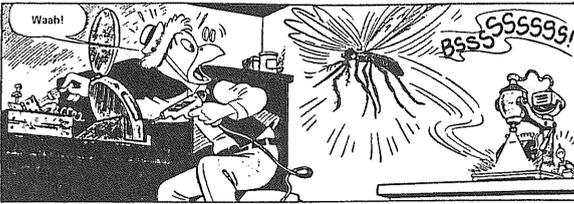


Jedoch: Die gigantischen Insekten sorgen für ein erhebliches Durcheinander auf dem Duck'schen Grundstück. Glücklicherweise hält die Vergrößerung nur ein paar Stunden an.

Ein andermal erfindet Düsentrieb ein Spezialfüttermittel, mit dem Dagobert die Bienen auf Oma Ducks Bauernhof füttert. Doch Oma ist alles andere als begeistert über die Rieseniegen und die plötzliche Honigüberproduktion, zumal letztere in ihrer Wohnung stattfindet - denn die überdimensionierten Bienen passen nicht mehr in ihre Bienenstöcke (MV 1/77, S. 28ff). Daniel Düsentrieb muß im Eiltempo anrücken, um die Bienen mit einem Gegenmittel wieder auf ihre normale Größe zu reduzieren.



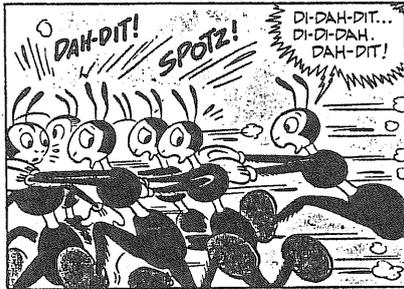
Ein weiteres Mißgeschick passiert Daniel mit einem Strahlenapparat, der verkleinern bzw. vergrößern kann. In einem unbeobachteten Moment gerät eine Schnake in den Strahlenbereich und beginnt sofort, den Ingenieur zu attackieren (MM 5/88, S. 19ff):



Mit Helferleins Hilfe gelingt es aber, die gefährliche Situation abzuwenden und das Insekt wieder zu verkleinern.

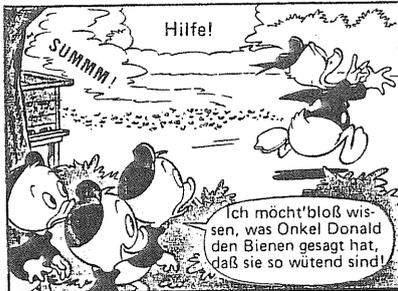
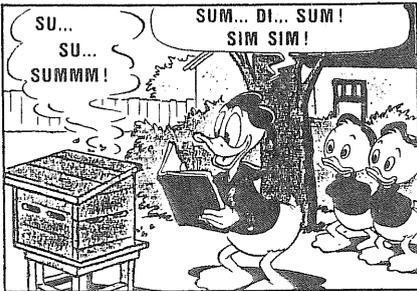
Mammut-Motten bekommt man in MM 52/75, S. 11ff zu Gesicht. Und auch hier ist der verrückte Erfinder der Urheber! Er sollte für Daisy Duck ein Mittel gegen Motten erfinden, doch Hugo Habicht mischt un-bemerkt ein Wachstumshormon hinzu. Nachdem der Ingenieur Daisys Kleiderschrank kräftig eingesprüht hat, stürmen Schwärme von Mammut-Motten aus dem Schrank und zerknabbern in Sekundenschnelle sämtliche Textilien in Daisys Wohnung.

Neben all diesen künstlich generierten Mammutinsekten gibt es allerdings im Duck-Universum auch "echte" Rieseninsekten, so z.B. Riesenameisen, die im Amazonasgebiet leben (MM 1-4/62 - s. Abb.) oder die Riesentermite Carmencita, die von einer fernen tropischen Insel stammt und sich mit Vorliebe von reifen Bananen ernährt (MM 33/61, S. 39 bzw. MM 34/61, S. 32ff).



5. Verständigung zwischen Mensch und Insekt

Zwar ist es dem Menschen grundsätzlich möglich, Insektensprachen wie die Sprache der Bienen zu lernen, doch die Gefahr von Mißverständnissen ist relativ groß (vgl. MM 37/74, S. 14 - Abb.):



Eine bessere Kommunikationsmethode liefert die moderne Technik, wobei hier wieder einmal der Name Düsentrieb zu nennen ist. In LT 107, S. 36 hat er einen sog. "Ultraschalltransmitter" erfunden, der die menschliche Stimme in Hochfrequenzschwingungen umwandelt, die in etwa der Insektensprache entsprechen:



Doch eigentlich ist Düsentriebs Erfindung längst überholt: Es gibt nämlich ganz simple "Bienenpfeifchen", deren Herstellung so billig sein muß, daß sie gar Reispackungen als Werbegeschenke beigelegt werden (MM 35/58, S. 12). Diese Pfeifchen funktionieren einwandfrei und sogar nach beiden Richtungen: Auch die Bienenprache wird in Menschenprache übersetzt, wenn man das Pfeifchen verkehrt herum ans Ohr hält.

6. Insekten und Kriminalität

Immer wieder werden Insekten in Entenhausen für kriminelle Zwecke mißbraucht und sei es nur, daß ihre Körperformen für unlautere Absichten Modell stehen. Bestes Beispiel ist Professor Pomp mit seinen Sprengstoffgebilden in Wanzenform (TGDD 31, S. 50f). Eine weitere häufige Praktik ist die Verwendung von Abhörgeräten in Insektenform - so bereitet die berühmte "Wanzen-Bande" ihre Coups mit ferngesteuerten Erkundungs- und Nachrichten-Satelliten in Hirschkäfer-Form vor (MM 33/74, S. 31). Einen ferngesteuerten "Spion" in Gestalt einer Stubenfliege hat Hugo Habicht in PKT 13, S. 8 erfunden.



In Zusammenarbeit mit den Panzerknackern wird das "Insekt" in Dagoberts Geldspeicher entsendet und auf einem Monitor überwacht. Zum Pech der Gangster gelingt es jedoch Donald, die "Fliege" zu fangen, und somit decken die Ducks den wahren Sachverhalt auf. Der Einsatz von Spionagefliegen ist für die Panzerknacker beileibe keine einmalige Aktion: in DDT 161, S. 9ff etwa benützen sie ebenfalls eine "ferngesteuerte Spion-Fliege", die sie in Dagoberts Büro dirigieren.

Die Panzerknacker werden ihrerseits einmal in ihrem Unterschlupf von einer Spinne überrascht, die sich dann als Mini-Spion der Konkurrenz entpuppt (MM 41/72, S. 34).

Auch die Panzerknacker setzen wiederholt Insekten ein, um an das Geld von Dagobert Duck zu gelangen.

Der bedeutendste Schlag gelingt ihnen sicherlich mit einer speziellen Züchtung von Holzwürmern, die - wie oben bereits erwähnt - in kürzester Zeit den Damm von Dagoberts Geldstausee zum Einsturz bringen (TGDD 4, S. 26ff).



Einen weiteren Coup landen sie mit der Abrichtung einer besonderen Käferart, des sog. "Scarabaeus magneticus", der die Fähigkeit hat, sich während des Fluges elektrisch aufzuladen und somit in der Lage ist, Blätter auf seinem Rücken zu transportieren. Ganze Käferschwärme holen unaufhörlich Banknote für Banknote aus Dagoberts Villa und fliegen sie zu den Panzerknackern; bis Donald schließlich den Schwindel auffliegen läßt und die Operation "Schmetterling" gewaltsam beendet werden kann (LT 107, S. 36ff).

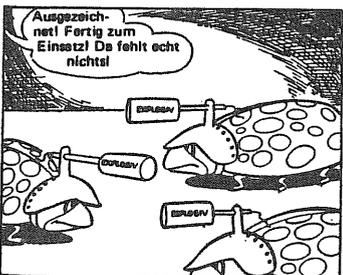
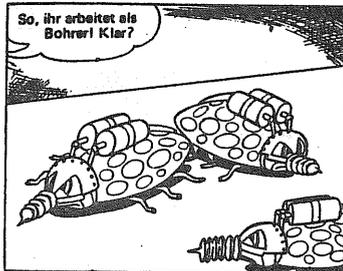
Auch Bienen dienen den Panzerknackern manchmal für ihre Raubzüge: In LT 104, S. 146ff gelangen sie mit Hilfe mächtiger Bienenvölker in den Besitz großer Mengen Goldstaubs aus dem Geldspeicher. Ein andermal setzen die Panzerknacker dressierte Bienen ein, die Dagoberts Talerscheine Stück für Stück aus seiner Villa transportieren (MM 35/58, S. 13ff). Doch Dagobert kann die Panzerknacker schließlich mit Spielgeld überlisten.

Nicht immer sind die Bienen-Einsätze der Panzerknacker gegen Dagobert gerichtet: in MM 17/86, S. 11 etwa überfallen sie mit Hilfe eines Bienenschwarms eine Bank, werden jedoch am Schluß von ihren eigenen Immen "gefresselt".

Neben den Panzerknackern gibt es auch Wissenschaftler, die Dagobert mit Hilfe von Insekten ans Leder wollen: Coccinellus, ein genialer Gentechniker, verändert mittels Strahlen die Erbanlagen von Marienkäfern (LT 99, S. 78ff). Die Genmanipulation bewirkt einen



Heißhunger der Insekten auf Geld. Der "mad scientist" will so alle Goldvorräte der Welt - insbesondere die von Dagobert - vernichten, damit zum Schluß nur noch seine eigenen Barren übrigbleiben. Doch auch die Ausrüstung der Käfer mit Bohr- und Sprengvorrichtungen (S. 83ff - s. Abb.) nützt ihm nichts: Daniel



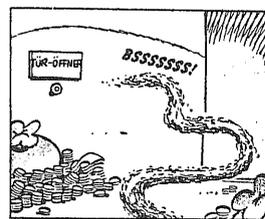
Düsentrieb gelingt es, Gegenstrahlen zu erfinden und die feindlichen Genprogramme gegen Coccinellus zu richten.

In der Story "Die Hornissenplage" (MM 40/89) benützt ein krimineller Professor künstliche Hornissen (mit Zielfernrohr und Sensoren), die - angelockt von Anstecknadeln - bestimmte Personen stechen und dabei mit einer hypnotischen Substanz impfen. Die infizierten Personen begehen Verbrechen und liefern ihre Beute beim Schöpfer der Hornissen ab.

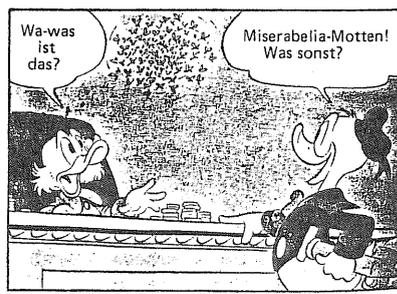
Sogar Kater Karlo setzt für manche seiner Coups Insekten ein: In DDT 325, S. 42f verübt er mit einem Komplizen einen Banküberfall; dabei ist ein chemisches Sprühmittel im Spiel, das riesige Stechmückenschwärme in die Schalterhalle lockt.

Und schließlich bemächtigt sich manchmal sogar die schwarze Magie der kleinen Tiere: in ODT 42, S. 5ff hat Gundel Gaukeley ein Zauberspray entwickelt, "mit dem man Insekten dressieren kann". Gundel läßt sich von einem dressierten Fliegenschwarm den Duck'schen Geldspeicher öffnen; anschließend formiert sich der Schwarm zu zwei kräftigen "Armen", die Dagobert zu Boden drücken, während die Hexe ungehindert den Glückstaler an sich reißen kann.

....zur gegenüberliegenden Wand. In deren Mitte seht ihr einen Knopf!...



....auf den ihr drückt!"



FORTBILDUNG

Di., 24.03. ETHIK IN ENTENHAUSEN
 Moralische Inhalte in den Donald-Duck-Geschichten
 Markus von Hagen M.A., Münster F 409
 Tagungsgebühr 10,00 DM (ermäßigt 7,00 DM)

- a) Philosophie
- b) Theologie und Kirche
- c) Spiritualität und Glaubenspraxis
- d) Christliche Soziallehre
- e) Entwicklung, Frieden, Eine Welt
- f) Ehe, Familie, Partnerschaft
- g) Erziehung, Schule, Weiterbildung
- h) Besondere Angebote für junge Erwachsene
- i) Literatur
- j) Naturwissenschaft, Technik, Ökologie

19

BRAIN STORM

Die Frage ist auf schlichte Gemüter zugeschnitten vom Format eines Herrn Wassermolch, und so kann es nicht verwundern, wenn Donaldisten sich darüber erregen, daß Nachdenken über diese Frage weit unter ihrem Niveau liege. So Klaus Grütz: "Meine Genialität ist in diesem Fall nicht voll gefordert." Doch gerade im Einfachen lauert das Komplizierte, und der Teufel ist bekanntlich ein Eichhorn, wahlweise auch eine Katze oder eine Eule.

Erfreulicherweise haben sich viele berühmte Donaldisten von dem Aufruf zum BRAIN STORM in DD 77 und DD 78 angesprochen gefühlt. Ihre Stellungnahmen zur Frage "Katze oder Eule" folgen hier in alphabetischer Reihenfolge.



"Also: welches Tier kann im Dunkeln sehen und fängt Mäuse?"

KLAUS GRÜTZ:

Betr: "Die Quiz-Sendung"
Donald Duck, WDC 152

Analyse der Frage: Warum ist die Antwort richtig?
Die Katze und nicht die Eule.

Um uns an die Lösung der Frage heranzuarbeiten, warum in der Quiz-Sendung die allein richtige Antwort die Katze und nicht die Eule, müssen wir in der Geschichte "Die Quiz-Sendung" die Anfangssituation analysieren.



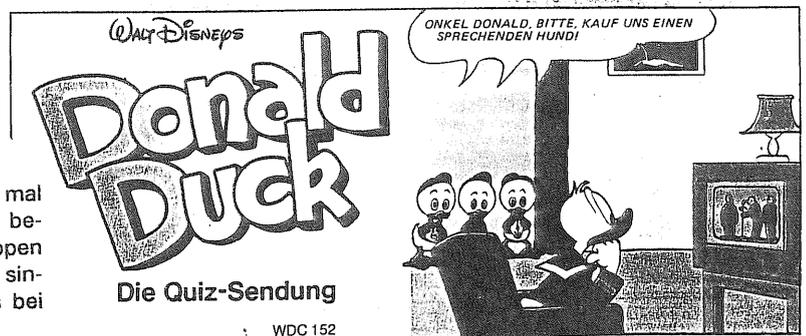
Lieber Kitte Kat,

Auf deinen Aufruf zum Brainstorming hin habe ich mir noch mal die mir vorliegenden Barksberichte durchgeschaut, und dabei bemerkt, das es viele Katzen in Entenhausen gibt. Sie schnappen z.B. nach stinkenden Broschen, sitzen in Vogelkäfigen oder singen 'Ich wünsch' mir eine kleine Miezkatze' (Ein Lied, das bei uns bekanntlich von einem Hund gesungen wurde).

Eulen scheinen hingegen in Entenhausen nicht so verbreitet zu sein. Ich habe jedenfalls in den mir vorliegenden Berichten keine einzige Eule gefunden. Vermutlich gibt es in Entenhausen gar keine Eulen oder zumindestens nur sehr wenige, vielleicht sind sie schon längst ausgestorben.

Tick, Trick und Track kennen sie wahrscheinlich auch nur noch aus ihrem Schlaunen Buch. Normalen Bürgern, die nicht über derart Spezialliteratur verfügen, sind Eulen jedoch gänzlich unbekannt. Da der Quizmaster von Eulen noch nie was gehört hat, kann er diese als Antwort auch nicht anerkennen.

Duck auf *Foxi*

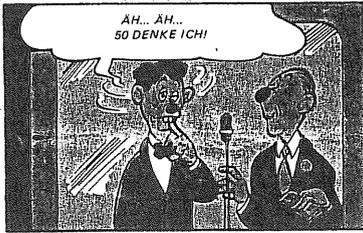


Wir betrachten die ersten Bilder .Donald schaut sich im Fernseher die Sendung an.



Offensichtlich ist es in dieser Sendung beabsichtigt Fragen zu stellen, die sich von selbst beantworten. D.h. also Frage: Wieviele Sterne im Sternenbanner Amerikas entsprechen seinen 50 Staaten?
Antwort: Äh..Äh..50 denke ich.
Übrigens, im ersten Heft der Fünziger war die Antwort noch 48.

Betrachten wir dabei die Physiognomie des Kandidaten muß festgestellt werden, daß dieser Kandidat offensichtlich von niedrigster Intelligenz ist. (Gesichtsausdruck, Augenstellung, Bohren mit den Fingern im Mund, etc.) - Er schwamm mit einer Kerze im Mund durch den Ärmelkanal, also ein Spitzensportler, nun das überrascht uns daher nicht..

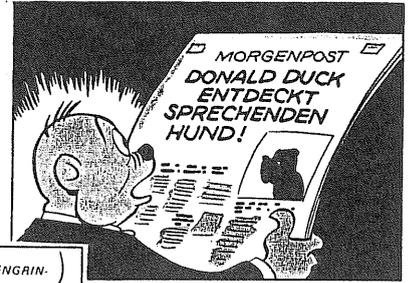


d.h. die Sendeleitung und der Quizmaster gehen offenbar davon aus, daß die Kandidaten von niedrigster Intelligenz sind. Dementsprechend werden die Aufgabenstellungen, die beantwortet werden müssen um die 1000 Taler zu gewinnen, ausgewählt. Die Aufgabenstellung entspricht dabei anscheinend ähnlichen Preisausschreiben von gewissen Versandhäusern in dieser, unserer Welt(?). Auch da wird oft eine Aufgabe gestellt, die sich im gleichen Satz der Fragestellung von selbst beantwortet.

Bei der Bewerbung zum Prominentenquiz als Kandidat geht Donald von einer völlig falschen Voraussetzung aus. Er glaubt, daß es darauf ankäme, die Frage beantworten zu können. Der Sendeleiter korrigiert ihn dementsprechend.
Zitat: Mag sein, aber darum handelt es sich nicht. Bei unserem Prominentenquiz können, wie schon der Name sagt, nur Prominente mitmachen.
Donalds unwirsche Antwort darauf ist: HMPF!



Der weitere Verlauf der Geschichte ist bekannt. Donald versucht mit aller Kraft, prominent zu werden. Schafft es endlich auch mit dem sprechenden Hund, den er seinen Neffen klaut. (Schlechte Zeiten, Kamerad.) Die Neffen rächen sich, indem sie eine Sprechmaschine einer Katze einsetzen. Die kann die Lohengrin Arie fehlerlos vorwärts und rückwärts singen. - Also besser, als "Schlechte Zeiten, Kamerad".
Also werden Tick, Trick und Track zum Quiz eingeladen.



Offensichtlich bemüht sich die Studioleitung, zumindest sichtbar in diesem Fall, ihre Frage auf die individuelle Situation zuzuschneiden. In diesem Falle auf die prominente Katze. (Sie ist ja auch eindeutig im Bild zu sehen.) s. Dokument.

Frage: Also welches Tier kann im Dunkeln sehen und fängt Mäuse? - ..wird auf die Katze zugeschnitten gestellt, und es wird erwartet, daß die Antwort dementsprechend ausfällt.



Die Studioleitung glaubt offensichtlich, daß damit eine völlig idiotensichere Frage gestellt wird, weil sie davon ausgeht, daß Tick, Trick und Track dem Niveau der üblichen Kandidaten entsprechen. (Klischee: Kinder = dumm.)

Die Sendeleitung glaubt sicher, daß man auf die Frage mit der Antwort Katze reagieren wird, wenn man neben einer Katze steht.

Für diese gute Absicht der Sendeleitung - nämlich niedrigste Intelligenz zu berücksichtigen - sind aber die Neffen einfach

zu klug. Diese können daher diese unterste intellektuelle Stufe gar nicht erkennen, sondern suchen nach einer fachgerechten Antwort. Vermutlich können sie sich gar nicht vorstellen, daß man eine so einfache Antwort erwartet.

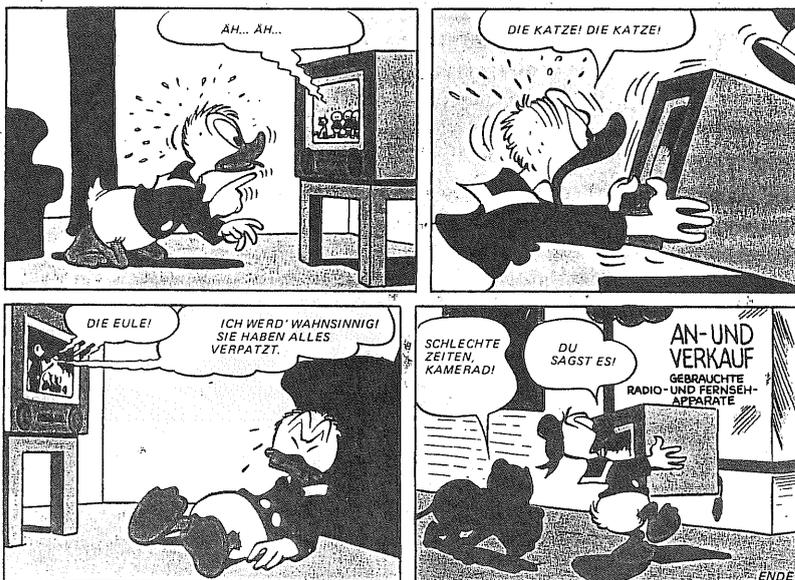
So zitieren sie völlig richtig die Eule.

Damit haben sie aber den nicht vorhandenen Sinn dieses Quizzes mißverstanden.

Diese Sendung setzt keine Intelligenz und auch kein Wissen beim Kandidaten voraus. Die Frage wird so gestellt und gewählt, damit auch ein Vollidiot sie beantworten kann.

Damit gähnt ein Abgrund zwischen dem nicht vorhandenen Anspruch der Sendung und der Intelligenz von Tick, Trick, und Track.

In den letzten 4 Bildern der Geschichte kann man deutlich erkennen, daß Donald in der Lage ist, die Absicht der Sendeleitung zu erkennen. Er ist auf dem Niveau, von dem die Sendung ausgeht. Donald's Intelligenz liegt ja erwiesermaßen unter der seiner Neffen!



Bekannterweise würde Donald ohne die Intelligenz seiner Neffen nicht mehr existieren.

So führt dieser eminente Unterschied zu einer Katastrophe.

Zitat: Ich werd' wahnsinnig! Sie haben alles verpatzt.

Voll tiefer Erbitterung gegenüber seinem Schicksal bringt Donald den Fernseher zu einem Trödler.-Schlechte Zeiten Kamerad. Du sagst es.-

Zusammenfassung:

In hiesigen deutschen Quizsendungen werden als Kandidaten oft Idioten vorgeführt, die in der Lage sind Telefonbücher auswendig zu lernen, oder sogenannte Fachgebiete im AUSWENDIGLERNVERFAHREN in sich hineingestopft haben. Das hält man bei uns für Intelligenz.

Der Quizmaster sucht in diesem Fall durch gezielte Fragen, diesen Unsinn abzurufen. Wenn das gelingt, halten der Moderator und das Publikum den Kandidaten für klug. Er gewinnt.

In Entenhausen sieht man die Sache realistischer. Hier ist die Fernsehleitung offensichtlich intelligenter. Sie geht von vornherein davon aus, daß Leute, die sich für

Quizsendungen bewerben, meistens Idioten sind. Um ihr Publikum zu unterhalten, wird aber angestrebt, daß selbst solche Schwachköpfe den Preis gewinnen können. d.h. die Frage wird so gestellt, daß auch eine totale Null die Antwort finden kann.

Daher hätte Donald auch die Frage richtig beantwortet.

Die Neffen aber sind zu intelligent für dieses Verfahren. Außerdem gehen sie offensichtlich davon aus, daß man etwas für den Preis leisten müßte.

Daher durchschauen sie nicht die Blödsinnigkeit der Sendung. Sie scheitern, weil sie in der Sendung einen Sinn vermuten.

Insofern erscheint es Ihnen als zu einfach, daß die neben ihnen stehende Katze die Antwort sein soll. Sie können sich nicht vorstellen, daß eine so blödsinnige Frage für 1000 Taler gestellt werden kann. Sie beantworten die Frage also mit EULE.

Für mich als genialen Forscher ist es schmerzlich, bei dieser Thematik feststellen zu müssen, daß meine Genialität in diesem Fall nicht voll gefordert ist.

Durch Analyse des Sendeschemas ist es möglich, die Antwort zu finden.

Wissenschaftlich gesehen, besteht in Entenhausen eigentlich nicht das Problem, welches Tier eher prädestiniert sei, im Dunkeln zu sehen und Mäuse zu fangen.

Um aber zu beweisen, daß meine Gehirnkapazitäten sich nicht mit der Antwort einer so einfachen Frage begnügen können, stelle ich noch zusätzlich eine Hypothese auf, die wohl nicht widerlegt werden kann.

Müßte in Entenhausen die Frage beantwortet werden, welches Tier im Dunkeln sehen kann und Mäuse fängt, die Katze oder die Eule? ..kann im Grunde genommen nur der Knoblistmus von Prof. Poth angewendet werden. In diesem Falle wäre aber die Antwort völlig offen.

gez. Klaus Grütz (Dem eine Professur längst zustände.)

HARTMUT HÄNSEL:

Lieber Kuli Krampf!

Versetz Dich doch einmal in die Lage eines Quizmasters in einer Sendung für besonders schlichte Gemüter. Nehmen wir einmal an, der Kandidat sei ein oberhessischer Dorfinternist. Die Frage möge lauten: "In welcher Erzählung Franz Kafkas erleidet der Titelheld während der Ausübung seines Berufes eine schwere Identitätskrise?" Was glaubst Du, wäre dann die Antwort? Der Kaufmann? Der Heizer? Der neue Advokat? Ein Hungerkünstler? Der Dorfschullehrer? Der Steuermann? Vielleicht lautet die Frage aber auch: "In welcher Fernsehserie ist der Titelheld schon in der zweiten Folge der neuen Staffel verstorben?" Wie würde dann die Antwort auf diese an einen Provinzmedikus gerichteten Frage lauten? Der Alte? Sielmann 2000? Der Nachtfalke? Wir Deutschen? Die Sendung mit der Maus? Oder gar die Neujahrsansprache des Bundeskanzlers?

Wenn also drei Knaben mit einem Kater auf der Bühne stehen, kann die Frage nach dem mäusehaschenden Nachtjäger dann überhaupt noch mit "Die Eule" beantwortet werden?

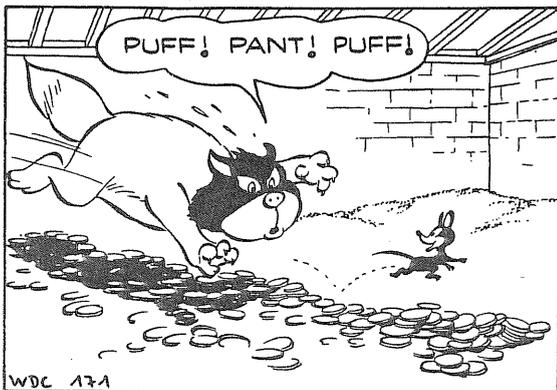
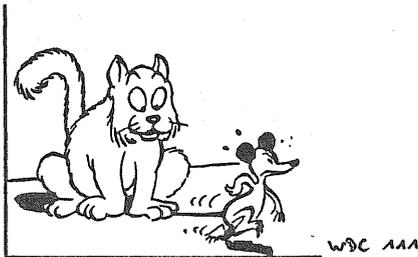
"Die Leute sind einfältig und wollen Einfältiges lesen, nichts Hochgestochenes" sagt Donald Duck in einer meiner Lieblingsnichtbarksgeschichten. Warum sollte auf eine Quizsendung nicht zutreffen, was in der Prickelwasserwerbung richtig ist?

Hartmut

Klaus Harms:

Eule und Katze persönlich näher kennenzulernen hatte ich noch nicht das Vergnügen, aber die zoologische Literatur wie auch mein Erfahrungsschatz bestätigen Deine Erfahrungen und Literaturstudien beider Geschöpfe: die Katze fängt Kleintiere (auch Mäuse) und jagt am Tag und in der Dämmerung, warum nicht bisweilen auch nachts? Die Eulen (von denen es weltweit rund 140 Arten gibt) erbeuten ebenfalls Kleintiere, und beim Analysieren von Gewölle (hervorgewürgten unverdaulichen Nahrungsresten) findet man so manche Überbleibsel von Mäusen. Die meisten Eulen sind typische Nacht- und Dämmerungsjäger. Genaue Zahlen sind mir nicht bekannt, aber aus dem Gedächtnis zitiert benötigen Eulen i.a. weniger Licht zum guten Sehen als Katzen (und beide weit weniger als der Mensch). So gesehen wäre die Antwort "Die Eule" 'richtiger' als "Die Katze"!

An jenem Ort, den wir 'stella anatum' zu nennen pflegen, herrschen bei eingehender Betrachtung der bei solchen Themen stets dürftigen Quellenlage offenbar ganz gleiche Verhältnisse. Die Katze als Mäusefänger ist belegt im Gegensatz zur Eule (WDC 171, WDC 111). In "Falsch wie Gift" (WDC 76) wird



eine Katze in einen Keller gesperrt, und beim Versuch, von dort zu entkommen, scheut Mieze nicht Heizkessel und Rohrleitungen als Fluchtweg, obwohl dort sicher tiefe Finsternis herrscht.

Was Eulen betrifft, so sind die Informationen wahrhaft dürftig. Hinzuzuweisen ist auf Uhlrich (WDC 106), der sich bevorzugt an dunklen Plätzen im Radio und Geschirrschrank) aufhält und offenbar eher nachtaktiv ist. In "Spaß muß sein" (SF 2) wird in der Dämmerungsphase u.a. eine Eule durch einen grellen Lichtblitz aus einer Höhle vertrieben. Wir sehen hier im wesentlichen eine Bestätigung irdischer Verhältnisse.

Physiologisch von herausragender Bedeutung ist beim Sehvorgang im Auge der Wirbeltiere der Proteidbestandteil Retinal, bisweilen auch Vitamin A genannt. Beim Menschen zum Beispiel ist Vitamin A-Mangel bekanntlich u.a. für die Nachtblindheit verantwortlich. Dieses Vitamin wird von Tier und Mensch synthetisiert aus Provitamin A oder Carotin, einem ubiquitären und häufigen Pflanzenfarbstoff (z.B. in Karotten).

Die hieraus mögliche Schlußfolgerung, daß etwa auf stella anatum Katzen mehr Mohrrüben fressen als Eulen und deswegen bei Dunkelheit besser sehen können, erscheint mir aber reichlich krude und nicht der eigentlichen Dimension des Problems angemessen. Nach mehrmaligem Überdenken des Problems meine ich der Lösung recht nahe gekommen zu sein, wiewohl ich sie weniger in meiner Domäne (der Naturwissenschaft) als vielmehr im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich vermute.

Die Bevorzugung der Antwort "Die Katze" vor "Die Eule" ist Ausdruck eines latenten tief verwurzelten Rassismus in Entenhausen.

Bekanntlich existieren in Entenhausen mannigfaltige Arten intelligenter Wirbeltiere (R. Wais bezeichnete sie als "Rassen"), die sich kollektiv als "Menschen" bezeichnen und so das gesellschaftliche Leben gemeinsam prägen; sie lassen sich grob in zwei Ordnungen gliedern: Vogelartige (mit Anatiden, Eulen, Storchoiden, Hühnerartigen usw.) und Säugerartige (Hundeartige mit Kynoiden und Humanoiden, Schweine, Bären, Wölfe, nicht zuletzt Homo sapiens). Dabei bilden vielfachen Belegstellen zufolge die Säuger (insbes. die Hundeartigen) offenbar die zahlenmäßige Mehrheit der Bevölkerung, während Ornithide eher in der Minderzahl sind. Sofern es die ausgesprochen ständische Gesellschaft in Entenhausen zuläßt, scheinen die Vogelartigen die -von Ausnahmen abgesehen- erfolgreichere Gruppe zu sein. Unter ihnen finden wir z.B. die reichsten Männer der Welt und zahlreiche Meister ihres Fachs, berühmte Erfinder (Habicht, Düsentrieb), die Eulen stellen fast geschlossen die Judikative, und nicht zuletzt ist die Stadt nach einem Vogel benannt. Dagegen bilden Säuger eher die Mittelschicht, den schlappen Durchschnitt, und wenn sie schon in höherem Amt stehen (Kynoiden bei Polizei und Militär, Schweine im Bürgermeisteramt), dann am ehesten aus ständischen Gründen. Verwiesen sei auch darauf, daß sich unter Slumbewohnern (Kummersdorf, Müllweg-Viertel) nur Säugerartige (zumeist Kynoiden), aber nicht ein einziger Ornithide befinden.

Die Diskriminierung der Vögel vorwiegend und besonders durch Hundeartige erfolgt nicht offen, sondern latent, aus dem Unterbewußtsein, als genetisch fixierte Expression eines womöglich Jahrmillionen andauernden Selektionsdrucks.

Für einen Hundling ist ein Anatide somit ein "Urmensch" (WDC 104), er assoziiert den Entenartigen hemmungslos mit Wilden (SF 2), und der Gedankensprung zum "Untermenschen" ist nicht weit.

Was aber liegt für den Kynoiden, der den gefiederten Mitmenschen nicht öffentlich diskreditieren und in den Dreck ziehen kann, angesichts des offensichtlichen Erfolgs jener Kaste näher als die zumindest temporäre Verdrängung, die Flucht in eine Traum- und Phantasiewelt ohne jegliches Geflügel einschließlich "unintelligenter Nebenrassen" (R. Wais)?

Um auf die "Quizsendung" zurückzukommen: das gesamte Quizteam, ausschließlich aus Hundeartigen bestehend, verdrängte in der betreffenden Situation - Fixierung auf Katzen, latenter Haß auf Ornithide - die Existenz von Geflügel aller Art und neglegierte die (vermutlich ebenfalls korrekte) Antwort der drei Knaben anatider Herkunft; ein glatter Fall von Quizbetrug! Schlechte Zeiten, Kamerad.



Hans Dieter Heilmann
Biebtreustraße 42
1000 Berlin 12

den 5.1.1992

Betr.: Rundfrage "Die Katze vs. die Eule"

I Grundsatz des Prominenten-Quiz ist: es werden Fragen gestellt, die sich v o n s e l b s t beantworten.
Neben den Kandidaten sitzt offenkundig keine Eule, sondern eine Katze, -ein Tier, das von den Kandidaten nicht nur selbst mitgebracht, sondern das sie überhaupt ins Fernseh gebracht hat.
Hätte die Kandidaten nicht eine wagnerianisch verbildete Katze, dagegen eine wahrsagende Eule ins Prominenten-Quiz gebracht, wäre die Preisfrage selbstredend mit "die Eule" richtig zu beantworten gewesen!

II Was zeigt uns diese Episode aus dem endzeitlichen Erziehungsroman aus Entenhausen?

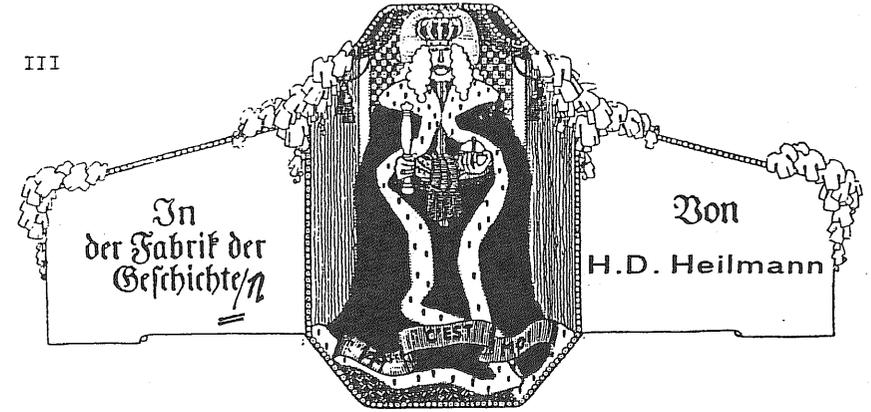
Ich hab's!

Donalds overschlaue Neffen sind endlich einmal (wieder) Opfer ihrer eigenen Besserwisserei geworden! Klugscheisser sind unbeliebt.

Aus gutem Grund versteht sich unser Verein als einer von 'Donaldisten' und nennt sich deshalb auch nicht "Neffisten"(i.Se.v. einmal Tickisten, dann Trickisten oder verrackisten).

Und nun noch ein Reminiszenzselchen an die holde Jugendzeit:

III



Einst fuhr eine Unterprima ins Schullandheim ('big fun!!) in Begleitung ihres Klassenlehrers, der entsprechend seiner Physiognomie den Spitznamen "Euler" trug, ohne es eigentlich selbst zu wissen.

Der Alarmruf lautete also: "Der Euler kommt!"

Auf der Hütte in adaequater Situation (Geknacke der Entsicherungshebel; Trinkgeräusche; Rülpsen): "Ihr seid mir schöne Bergkameraden! Wer heisst hier Euler und warum?!"

(Allgemeine Belämmerng; das Bier rutscht wie Senkblei in die Blasen) Unser As für faule Ausreden (durchs Abi hat man ihn dann durchrasseln lassen) fasste sich als erster:

"Weil Sie doch alles so gut sehen, und man bei Ihnen deswegen so schwer abschreiben kann!"

(Ausserhalb des Schussfeldes Gekicher; unterdrücktes Gepruste; Losplatzen - überlagert vom Tarnlärm: Husten; Fußescharren; Stühlerücken)

"So!! Na, dann will ich nichts gehört haben!"

Der ehemalige HJ-Führer ist hart im Nehmen.

Diese Affäre war noch jahrelang Höhepunkt jedes Klassentreffens - nicht nur weil man schon in der Unterstufe wufte, daß es keine Kunst war bei Euler in Latein und Geschichte abzuschreiben - totlachen wollte man sich darüber im Bewußtsein, daß Eulen doch garnichts sehen!

Seit damals hat mich ein leiser Zweifel nie verlassen: tags? oder hören sie nur nichts?

Auch unser mutiger Fragesteller Seitz scheint sich nicht ganz sicher: "...ein Tier, das w o h l ebenfalls bei Nacht gut sehen kann..."

27

~

Glücksgerädert am Eßtisch hocken

Die Game-Show für daheim: Denn das Leben ist ein Quiz, und wir raten, raten, raten

EDGAR KRAPPEN:

LÄCHERLICH DIESE ERDLINGE !!!

Mit diesen Worten möchte ich als einzig anerkannter Marsmensch meine Abhandlung über den "Katzen oder Eulen Disput" beginnen.

Quad non est in actis, non est in mundo. Was sich nicht in den Akten findet, ist nicht in der Welt. Von daher gesehen ist dieser Disput unnötig. Denn nirgendwo steht geschrieben, daß für ein Quiz die Dualität von Eule und Katze nicht gewollt ist. Schon an den überraschten Gesichtern von Tick, Trick und Track ist zu entnehmen, daß sie diese Falle erkannt haben. In ihren Köpfen ging in diesem Moment bestimmt folgender Denkprozess von statten:

Da wir eine singende Katze vorgestellt haben, könnte "die Katze" die richtige Antwort sein. Aber es könnte auch eine Falle sein, weil die Katze doch zu naheliegend wäre.

Die Eule paßt auch und wäre nicht so naheliegend. Und als echte Fieselschweiflinge und Naturkenner ist ihre Entscheidung auf die Eule gefallen. (Eine Kepner Tregoe Entscheidungsanalyse hätte hier überings "die Katze" als Ergebnis gebracht, da es sich um ein Quiz für schlichte Gemüter handelt.)

Man sieht also die Antwort ist ganz einfach warum in diesem Fall "die Katze" richtiger ist als die Eule. Man wollte als Antwort das Naheliegende und nicht das Denkbare.

Wir auf dem Mars verstehen die ganze Sache sowiso nicht. Denn auf dem Mars ist die Maus ein heiliges Tier (Wer kennt nicht die Trickserie die Maus vom Mars). Katzen werden bei uns nur als Katerlysator benutzt. Katzen eignen sich nämlich bestens als Moderator Medium bei dem Materie-Antimaterie Reak-



tionsprozeß. Jedes unserer Raumschiffe benötigt zwei Dutzend "Starterkatzen", um eine vernünftige Materiereaktion zu starten. Außerdem sind unsere Katzen ein riesiger Exportschlager für unsere Handelspartner auf MELMAC.

MERKE: Alle Katzen heißen gleich, nämlich "RAUS!"

Es grüßt Euer Marsmensch

WÜRGSTOFF K

Uwe J.F. Mindermann, Achim:

Gevatter!

Katze oder Eule?

Ist doch Jacke wie Hose!

U.M.

Andreas Platthaus
Bei Der Fruchtschranne 2
7400 Tübingen

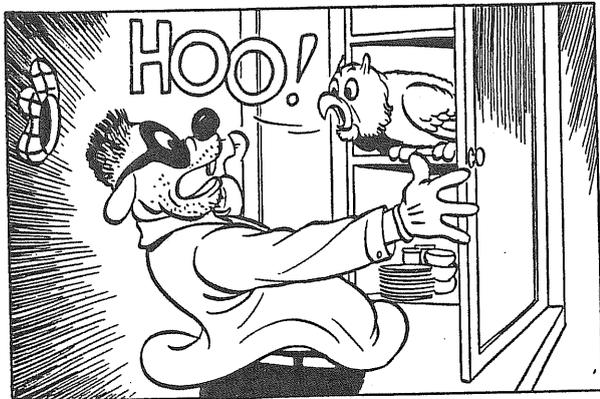
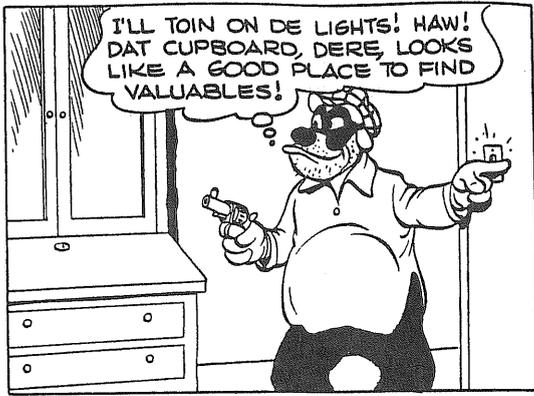
Tübingen, den 11.1.1992

Der Aufruf im DD 78 zum Brain Storm läßt Übles befürchten. Geistesblitze und Mutterwitze werden in bester donaldistischer Manier gewünscht, obwohl der Rufer wissen könnte, daß vor allem letzteres gerne wörtlich genommen wird. Dabei kann man sich in bester wissenschaftlicher Methode der Frage, warum "die Katze" als Antwort auf eine Quizfrage richtig ist und nicht "die Eule", widmen und eine eindeutige Klärung herbeiführen.

Zunächst verweise ich auf Abschnitt 1.2.2 der "General Theory" in DD 72, Seite 38. Dort wird die Entenhausener Fernsehshow untersucht. Ich zitiere: "...fast alle Entenhausener Quizmaster ... (sind) nur daran interessiert, die Befragung ihrer Kandidaten zugunsten deren Überhäufung mit Geld schnell zu beenden." Auch im Falle des Rätselspiels für Prominente, an dem Tick, Trick und Track in WDC 152 teilnehmen, ist davon auszugehen, daß der Quizmaster eine leichte Frage stellen wollte, um möglichst schnell den Kindern den Geldpreis zukommen zu lassen (Die Kinderliebe Entenhausener Fernsehmoderatoren kann am Beispiel Lulu Lobedanz überprüft werden). Also muß die Frage "Welches Tier kann im Dunkeln sehen und fängt Mäuse?" als leicht und zweifelsfrei beantwortbar betrachtet werden. Die Antwort kennen wir: Die Katze und eben nicht die Eule.

Somit können wir davon ausgehen, daß Entenhausener Eulen nicht im Dunkeln sehen können und überdies auch keine Mäuse fangen. Ausgeschlossen ist das nicht. Unabhängig von der Lage Entenhausens muß man feststellen, daß zwischen denselben Tierarten unseres Planeten gravierende Unterschiede bestehen können; man denke nur an Fledermäuse: Einige wenige Arten sind Blutsauger, einige Fleischfresser, andere Vegetarier. Was ist uns aus den kanonischen Quellen über die Entenhausener Eule bekannt?

Leider nicht viel, wenn man von den höherentwickelten Richtern der Gumpenmetropole absieht. Aber diese stehen nicht zur Debatte; es geht um die klassische Spezies, die auch in Entenhausen existiert. Ziehen wir WDC 106 "Hilfreiche Tiere" heran. Eines der prominentest dargestellten Tiere ist die Eule Uhlrich. Auf der vierten Seite erscheint sie erstmals in der Duckschen Musikruhe. Das hilft nicht weiter, jedoch ihr Auftritt auf der sechsten Seite. Hellwach überschreitet sie am Nachmittag die Schwelle des Duck-Hauses. Eine Spur von Tagschläfer wie die europäische Eule. Vielmehr schläft sie



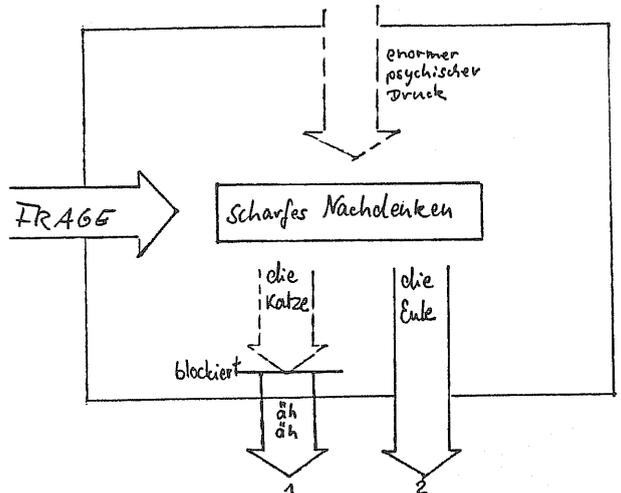
des Nachts und zwar im Duckschen Sekretär. Von einem Einbrecher wird sie geweckt, sie sieht den Störenfried augenblicklich und gibt ihrem Mißfallen Ausdruck. Scheinbar kann der Uhrich also in der Dunkelheit sehen. Allerdings hat der Einbrecher zuvor das Licht im Wohnzimmer angeknipst, auf Seite 6, letztes Bild, ist es zu erkennen. Uhrich sieht, weil es hell ist. Seine weiteren Attacken auf die "Schwarze Maske" erfolgen zeitgleich mit Tieren, die sämtlich in Entenhausen als Tagseher ausgewiesen sind: Ziegen, Skunks, Eichhörnchen, Spechten. Auch des Morgens frequentiert die Eule hellwach den Frühstückstisch im Hause Duck. Fazit: Eulen in Entenhausen können nachts nicht sehen, sondern sie sind Tagvögel. Über ihr Nahrungspotential kann nichts ausgesagt werden. Tatsache jedoch ist, daß ein bevorzugtes Beutetier der europäischen Eule, das Eichhörnchen, unbehelligt bleibt. Von anderem Speise- und somit Jagdverhalten ist folglich bei der Entenhausener Eule auszugehen. Zur Komplettierung erfolgt schnell die Gegenprobe für die Katze: Kann sie des Nachts sehen? Allerdings! Beweise finden sich in WDC 76 "Falsch wie Gift", wo eine Katze im dunklen Duckschen Keller ohne Schwierigkeiten den Ausweg in die Heizungsanlage findet, in WDC 178 "Nächtliche Ruhestörung", in der ebenfalls in tiefer Dunkelheit zwei Katzen raufen, und in vielfältigen Darstellungen von tagsüber schlafenden Katzen, die als Nachtjäger ihren Schlaf auch benötigen, man denke nur an Schnurli in WDC 65 "Lore aus Singapore". Fangen Katzen Mäuse? Allemaal! Klassische Quelle ist WDC 171 "Kummer mit Kunststoff", wo die jagende Katze zwar erfolglos bleibt, doch die gute Absicht ist unverkennbar. Weitere Beispiele finden sich in WDC 159 "Zwei Streithähne" und, besonders schön und mit Erfolg, in WDC 111 "Die vertauschten Briefe", als Bild auch abgedruckt in Bruno Diepens DD-Sonderheft "Mehr Details" als Nr. 38. Damit ist der korrekte Ablauf der Quizsendung bewiesen. Schande über die tumben Gebrüder Duck.

verspätet, daher nicht in der alphabetischen Reihenfolge:
Alexandra und Edda Gerstner:

In diesem Quiz werden Fragen gestellt, die sich eigentlich von alleine beantworten (müssen). Fieselschweiflinge sind aber gewöhnt, Probleme entweder mit Hilfe ihres Handbuches oder durch scharfes Nachdenken zu lösen. Oft erweist sich ja das Nahe-liegendste als falsch. Komplizierte Denkvorgänge sind ihnen also nicht fremd. Obwohl die an TT&T gestellte Frage das Niveau der Sendung dadurch übersteigt, daß sie sich nicht von selbst beantwortet, ergibt sich die zwingend richtige Antwort dennoch

aus der auf der Bühne sitzenden Katze. Während schlichte Gemüter wie Donald, die der Meinung sind, scharfes Nachdenken schade dem Verstand, die richtige Antwort sofort parat haben, kommt bei TT&T nur "äh.. äh" heraus. Möglicherweise sind ihre im scharfen Nachdenken ohnehin geübteren Gehirnwindungen gleichgeschaltet. Das würde auch erklären, warum TT&T zeitgleich dasselbe sagen. Wir nehmen also an, daß ihr Denkvorgang nach Schema 1 abläuft (s.ABB.1).

Abb. 1:
 TT&T's Hirnschema



Abschließend kommt man also zu dem Schluß, daß dem Durchschnittsentenhausener nur bzw. zuerst die Antwort "Die Katze" einfällt, während TT&T's Dreierhirn die ebenfalls richtige, aber nicht so naheliegende Antwort "Die Eule" ausspuckt. Dieses Prominentenquiz legt jedoch Wert darauf, daß der durchschnittliche Fernsehzuschauer (z.B. DD) sagen kann: "Das hätte ich auch gewußt". Vor den Fernsehern sitzen lauter Einfachstgemüter, die ein Erfolgserlebnis brauchen. Dies und die Prominenz der Kandidaten sind der einzige Reiz der Sendung. Schlaue Kandidaten würden die Einschaltquoten senken. Also wird die richtige Lösung einfach als falsch abqualifiziert.



Kommentar:

Antworten von bezaubernder Schlichtheit (Mindermann) stehen neben Elaboraten, die dem wissenschaftlichen Donaldismus alle Ehre machen. Die Stellungnahmen reichen von "korrekter Ablauf der Quizsendung" (Platthaus) bis zu "glatter Fall von Quizbetrug" (Harms). Es zeigt sich, daß die Bandbreite der Antworten und Erklärungen mindestens so groß ist wie der biologische Unterschied des gefiederten eierlegenden Flugtieres Eule zum pelztragenden Landsäuger Katze. Im Großen und Ganzen wirken die Antworten durchdacht, die meisten Autoren verfügen über profunde Literaturkenntnis. Woran liegt dann die auffällige Streubreite der Antworten?

Es handelt sich um einen eindrucksvollen Fall von unmittelbarer Psychoübertragung aus dem Entenhausener Universum. Die behandelte Quizfrage läßt offenbar zwei Lösungen zu (Eule und Katze). Hätte Donald die Frage beantworten müssen, hätte er die Katze genannt, die Neffen entscheiden sich bekanntlich für die Eule. Klaus Grütz und -knapper, aber sehr prägnant- HD Heilmann sowie Edgar Krappen erkennen, warum: die Katze ist im Fernsehstudio physisch anwesend, also naheliegend. Das Quiz ist für schlichte Gemüter konzipiert, und also sollte sich einem jeden die Antwort von selbst ergeben. Schlichten Gemütern wie Herrn Donald Duck ergeht es auch, wie vom Quizmaster geplant. Die schlichten Gemüter unter unseren Einsendern verfahren genauso: sie sehen die Katze und sind damit voll zufrieden, ein weiteres Nachdenken erübrigt sich für sie. Heilmann, Grütz und Krappen beherzigen das Dichterwort, daß das Gute ja so nah liege. Grütz versucht, die Schlichtheit seines Gemüts hinter einer pseudointellektuellen Fassade zu verbergen; Heilmann hingegen hingegen unterstreicht geradezu seine donaldische Einfalt durch ein "Reminiszenzchen" aus der Ju-hugendzeit. Wir wollen diese Ansätze beileibe nicht gering achten, folgen sie doch der Erkenntnis des kleinen Herrn Duck und beweisen, wie sehr die drei Wissenschaftler wahre donaldistische Denkansätze integriert haben.

Hingegen Wissenschaftler wie Harms und Platthaus, die intensiv und ernsthaft über die Eule nachdenken (wenn auch mit völlig unterschiedlichen Ergebnissen), verlassen die Zielgruppe des Quizzes (schlichte Gemüter) und beschäftigen sich daher auch nicht mit der quizimmanenten Antwort. Ihnen ergeht es wie den drei Neffen, die ihr Gehirn nicht an der Tür des Fernsehstudios abgegeben haben, sondern in Windeseile alle bekannten Nachtjäger in Gedanken Revue passieren lassen. Platthaus und Harms durchstreifen die Entenhausener Fauna auf der Suche nach Eulen, seien sie nun nachtsehend oder blind, verfolgen Rassentheorien und erörtern subtile Verdrängungsmechanismen des Quizmasters. So treten sie getreulich in die Fußtapfen der drei Neffen, denen auch das Naheliegende, nämlich die Katze, zu absurd erscheint, um es überhaupt in Betracht zu ziehen.

Wie in Entenhausen bilden sich auch unter den donaldistischen Forschern zwei Fraktionen: die schlichten Gemüter, die möglicherweise einen dreibeinigen Hund zu Hause haben, die nur denken, was sie auch sehen und damit in erfreulicher Nähe zu Herrn Donald Duck stehen. Sie die wahren Donaldisten zu nennen, ist sicher berechtigt. Hingegen die Querdenker, die Eulensfreunde, die Bücherwürmer, die wandelnden Indexe, die neffengleich die Enzyklopädien in ihrem Kopf oder zumindest in ihrem schlauen Buch mit sich herumtragen, sie vertreten auch bei uns die Tick-Trick-Trackisten-Fraktion.

Beeindruckt sehen wir, wie sich die Welt von Entenhausen auch in unserem kleinen Kosmos wiederholt, wie auch hier es Leute gibt, die ausschließlich an die Katze denken, während andere sich mit Fleiß der Eule widmen. So ist BRAIN STORM zu einem interessanten donaldo-psychologischen Experiment geraten, das uns einmal mehr bewiesen hat, daß Entenhausen überall ist.

And now for something completely different:

Das Studium von WDC 152 zeigt uns, daß es interessanterweise gegen Schluß der Geschichte drei abweichende Fassungen gibt. Im vorletzten Bild weicht die TGDD-9-Fassung vom Original ab. Die Sprechblase, die aus dem Fernseher kommen sollte, entweicht Herrn Duck, der die unsterblichen Worte "Sie haben alles verpatzt!" ausstößt. Eine Synthese der WDC- mit der TGDD-Variante bringt GM 5/81 mit TGDD-Text, jedoch Sprechblasenanordnung wie im Original. Und schon entsteht vor unseren Augen ein weiteres ungelöstes Rätsel des Donaldismus, das in unserer erfolgreichen Serie BRAIN STORM blah blah blah ...

Gangoif Seitz



Test the East !

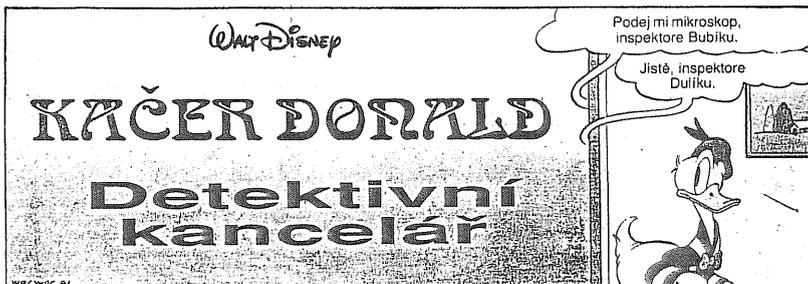
Nathan Labhart \$ verdanken wir den Hinweis, daß mit Öffnung Osteuropas zum Wahren, Schönen und Guten auch die Werke des Carl Barks dort vertrieben werden. So schreitet die Donaldisierung voran in



Ungarn,

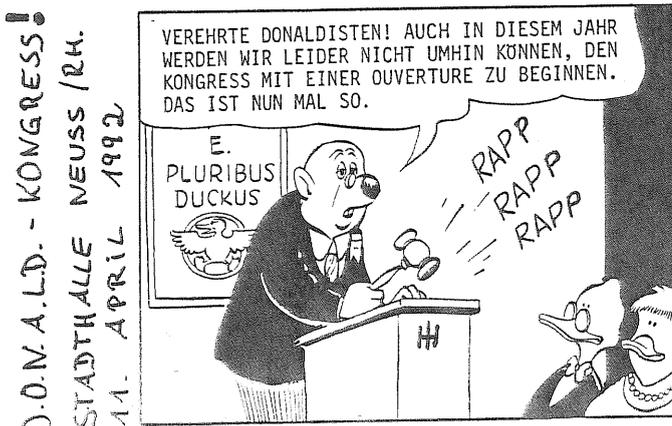


Polen



und der Tschechoslowakei.

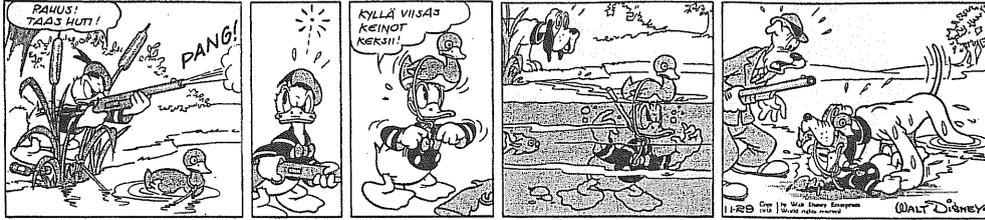
NEUES AUS NEUSS:



Irrtümer



AKU ANKKA

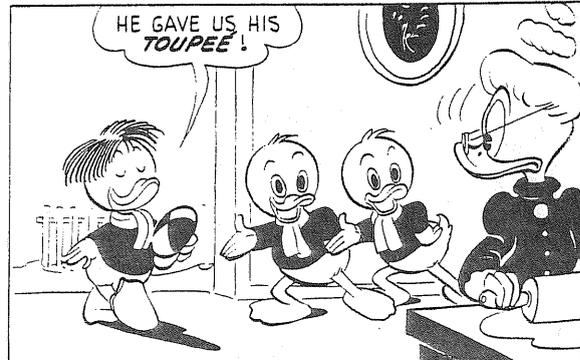


Die obige Begebenheit wurde von Al Taliaferro aufgezeichnet und am 29.11.1938 erstmals veröffentlicht. Hier ist die Version aus Helsingin Sanomat vom 6. 8.1991 wiedergegeben.

Obwohl der Bericht nur aus fünf Panelen besteht, wird ein höchst komplexer Sachverhalt dargestellt. Es ist daher wichtig, sich einer eindeutigen Terminologie zu bedienen: Im ersten Panel sehen wir eine Ente mit einem Gewehr, die im folgenden immer mit **Herr Duck** bezeichnet werden soll. **Herr Duck** trägt eine Matrosenmütze, im folgenden **Mütze** genannt. Die ebenfalls im ersten Bild introduzierte Ente ohne Gewehr wird durchweg als **Lockente** bezeichnet. Worauf **Herr Duck** schießt, läßt sich nicht mit letzter Sicherheit feststellen, aber im Analogieschluß mit dem Taliaferro-Sonntagsstrip vom 16. 8.1942 kann angenommen werden, daß er auf **Flugenten** schießt.

Im dritten Panel beginnt die Handlung verwirrend zu werden. **Herr Duck** befestigt die **Lockente** auf seinem Kopf. Sofort drängt sich der Verdacht auf, daß die **Lockente** eine Pseudopetasia sein könnte. Doch warum wird die Pseudopetasia am Kopf festgebunden?

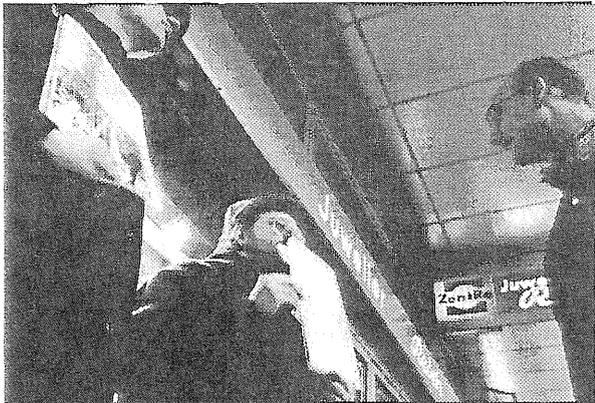
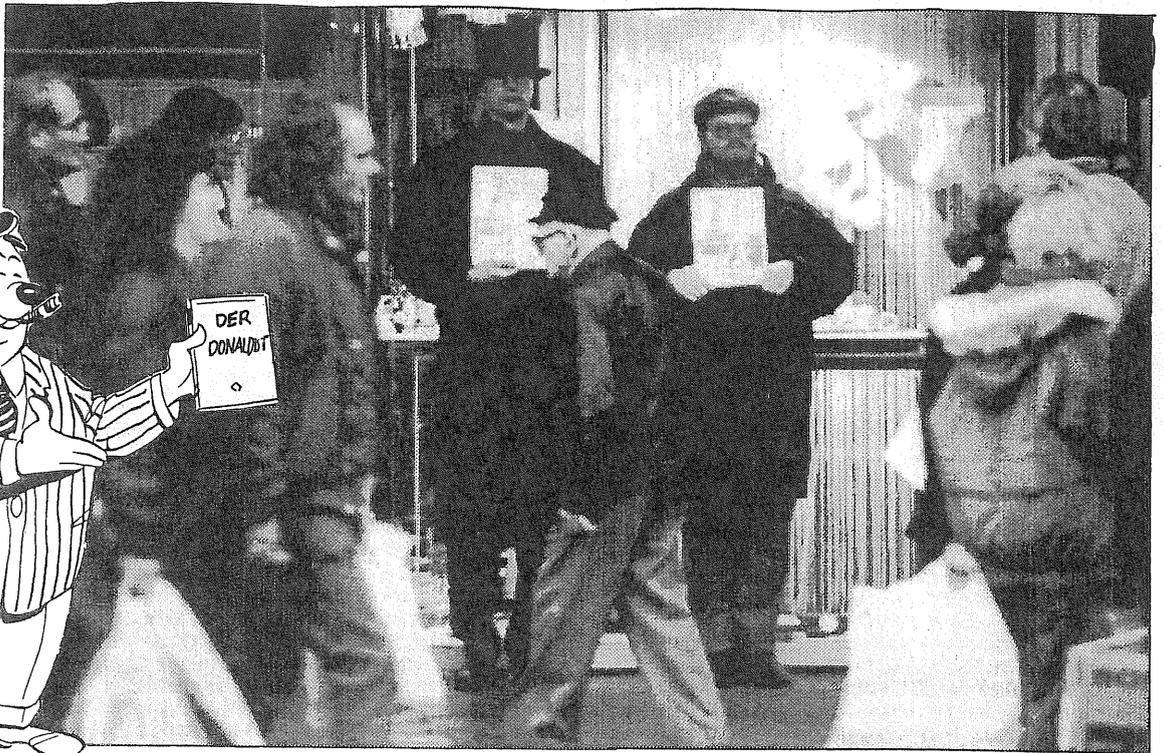
Der Kopf von **Herr Duck** ist doch ihr natürlicher Lebensraum, sie müßte doch ihrem Instinkt folgend dort verbleiben wollen. Im vierten Panel erblickt ein Hund die **Lockente**, **Herr Duck** kann hier wahrscheinlich nicht sehen. Im fünften Bild hat der Hund die **Lockente** mit dem daran hängenden **Herr Duck** zu einem Jäger gebracht. Was hat sich der Hund nun dabei gedacht? Hat er die **Lockente** für eine **Flugente** gehalten und sie darum dem ebenfalls auf der **Flugenten**jagd befindlichen Waidmann dargebracht? Oder hat der Hund die Pseudopetasia als solche erkannt und sich in diese verbissen um sie zu verköstigen? Oder hat der Hund **Herr Duck**, der ja auch eine Ente im eigentlichen Sinne ist, an **Flugente** statt apportiert? Was denkt der Jäger darüber? Wird er sich seinen Entenbraten mit **Herr Duck** zubereiten oder wird er sich einen Pseudopetasiensbraten aus der **Lockente** bereiten? Oder wird er sich bei **Herr Duck** entschuldigen und doch noch eine **Flugente** erlegen? Wie einfach war doch das Lesen von Donaldsgeschichten vor dem Aufkommen der Pseudopetasia!



Pseudopetastien sind als Beutewesen den Nachstellungen Entenhausener Raubtiere ausgesetzt. So lehrt es die von UJF Mindermann im DD 76 (BAD#2) begründete Niedersächsische Schule, der Klaus Harms unter schamhaftem Pseudonym im DD 77 beizutreten die Stirn hatte. Jetzt schlagen die Pseudopetastien zurück! Auf einer Sitzung des Stammtisches "Die Großen der C.A.R.L." in Pulheim begründete Hartmut Hängel die Rheinisch-Westfälische Schule, welche da lehrt, daß die Pseudopetastien ihrerseits Räuber sind. In GDF 1073 löst der Anblick einer Pseudopetasia im Hühnerstall von Nachbar Nolte das pure Entsetzen

aus. Doch damit nicht genug! Man beachte den Dutt der Dorette Duck, diese scheinbar biedere Landfrau trägt gleich zwei Pseudopetastien der gleichen Rasse! (Auch Nachbar Nolte trägt zwei Pseudopetastien, aber von zwei völlig verschiedenen Rassen, nämlich Perücke und Hut.) Die Haarteile der Dorette Duck kopulieren auf dem Haupt der Trägerin, wobei dieses Treiben nicht ohne Folgen bleibt, denn in WDC 132 befinden sich drei (!) Pseudohaarknoten auf dem Kopf der Bäuerin, Nachwuchs hat sich eingestellt. Damit sind die Pseudodutte die erste Spezies im Duckuniversum, die sich nachweislich paart und auch vermehrt.





Erducket!

4. Januar 1992, Forum Steglitz, Ortszeit 12 Uhr.

Vor dem Kaufhaus stehen zwei schlicht, aber ordentlich gekleidete Herren. Einer von ihnen trägt einen Filzhut, der andere eine Aktentasche. In ihrer Hand bieten sie eine Zeitschrift feil, die vor Witterungseinflüssen durch eine Klarsichthülle geschützt wird. Bei der Zeitschrift handelt es sich um die Nr. 78 des Zentralorgans der D.O.N.A.L.D.

Die Männer geben Zeugnis. Sie stehen, den unwirtlichen Wetterverhältnissen ausgesetzt, auf ihrem Platz, um Kunde von Donald Duck und Entenhausen denen zu geben, die danach dürsten. Unverzagt blicken die zwei die Regentropfen an. Auch spöttische Blicke von Passanten bringen sie nicht von ihrer selbstaufgelegten Pflicht ab.

Die verstohlene Neugier einiger Fußgänger gibt den Stehern das Gefühl, das Rechte zu tun. Sicher werden einige Leute daheim in sich gehen und vielleicht das nächste Mal ohne Scheu jemanden ansprechen, der sie auf den donaldischen Weg bringen kann.

Wieder eilen Passanten geschäftig vorbei, mal mit, mal ohne Seitenblick auf die beiden vorgeblichen Sonderlinge. Plötzlich passiert es: ein älterer Herr geht auf sie zu und spricht sie an. Aha! Nun gilt es, die Fragen dieses Suchenden nett und sachlich zu beantworten, der näheres über die Zeitschrift wissen möchte. Der Mann mit dem Filzhut gibt ihm zu verstehen, daß heute und nur heute das Blatt zum einmalig günstigen Missionspreis von nur DM 2,- erworben werden könne. Flugs greift der Herr zu. Eine weitere Person tritt hinzu, doch nur um zu fragen, ob die beiden Zeugen ... Natürlich

seien sie Zeugen Donalds, antworten sie wie aus der Pistole geschossen.

Nach diesem Erfolgserlebnis folgt die Ernüchterung auf dem Fuße. Ein nicht an donaldischen Dingen interessierter Wachmann des Forums Steglitz fragt die beiden Herren nach der Erlaubnis ihres Tuns. Erlaubnis? Pflicht, den Donaldismus unter das Volk zu bringen, wäre das richtige Wort. Doch der Hilfssheriff des Forums Steglitz fordert die beiden auf, den überdachten Teil vor dem Schaufensterbereich des Kaufhauses zu verlassen. Man leistet dieser Anordnung ohne zu murren Folge und stellt sich vor ein anderes Kaufhaus. Der unwirtliche Regen prasselt den stillen Propagandisten einer donaldischen Weltordnung ins Gesicht. Sie präsentieren das Zentralorgan wie eh und je, vor Nässe geschützt, in einer Klarsichtfolie. Freudig verrichten sie ihren Dienst an der Sache des Donaldismus.

Fotos:

Stefan Großkopf,

Text:

Hajo Aust,

Filzhut:

Marcus Luther.

Nächste donaldische Dienstzusammenkunft
zwecks Duckturmstudiums:

1. Mai 1992, 19 Uhr

Gaststätte "Zum Igel" ("Bei Elfi")

Sieglindestr. 10

1000 Berlin 41

Nähe U-Bhf. Bundesplatz (Linie 9)

Literatur

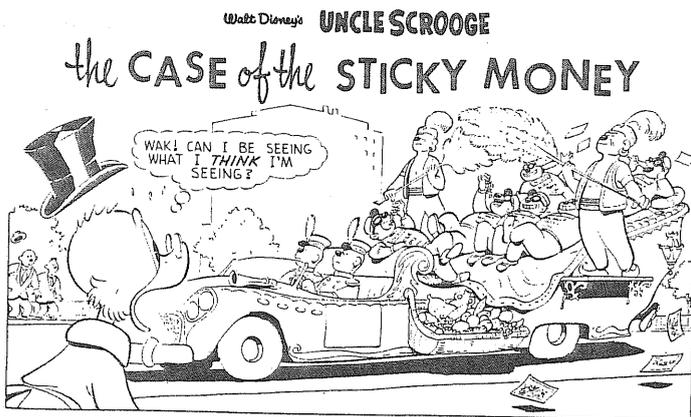
HASNES & ASPHJELL: DUCKMOBILES

ARNE ASPHJELL, GEIR HASNES:

DUCKMOBILES

CLASSICA FORLAG, TRONDHEIM 1991
32 SEITEN ALBUMFORMAT

Aus Norwegen erreicht uns ein Buch, das sich in erfreulicher Gründlichkeit mit dem Automobilismus in Entenhausen auseinandersetzt. In vorwiegend deskriptiver Manier werden die im Straßenbild der Gumpenmetropole erscheinenden Fahrzeuge aufgelistet. Das beginnt beim legendären "313" des kleinen Herrn Duck, geht über die Sportwagen des Gustav Gans, das Elektromobil der Frau Großmutter und Daisys feminine Softautos bis zu den Protzkaleschen des Herrn Generaldirektors Duck. Die Fortbewegungsmittel des genialen Ingenieurs Düsentrieb werden ebenso gewürdigt wie der Lochstößel der Panzerknacker-AG. Sonderkapitel widmen sich dem berühmten Oldtimer-Rennen ("Biler har vunnet priser for å være den vennligste bilen i paraden, den mest støende, og den som produserte den svarteste røyken") und den Luxusautos in Entenhausen. Interessant dabei die Feststellung, daß vor allem Luxuskarossen der obersten Kategorie sich äußerlich durch schrägstehende Doppelscheinwerfer auszeichnen. Ergänzende Kapitel über Autos als Belohnung, exotische Fahrzeuge und Fragen der Ersatzteilbeschaffung runden das Werk.



Ein Sonderkapitel widmet sich einem allerdings einzigartigen Automobil: dem originalgroßen Nachbau eines "313", den automobilisierende Donaldisten in Trondheim fabriziert haben. Das Fahrzeug wurde von der norwegischen Straßenverkehrsbehörde unter der Nummer "313" registriert, verfügt über einen handgeschmiedeten Stahlrahmen, Ledersitze und einen 1100-ccm-Opel-Motor. Donaldist, kommst nach Trondheim, so versäume nicht, dir das Vehikel anzusehen.

So gründlich die Arbeit über "Duckmobiles" recherchiert ist, so bleibt sie doch einem Grundgedanken verhaftet, den weite Kreise donaldistischer Forscher inzwischen verlassen haben. Ähnlich wie David Kunzle in seiner Arbeit über "Welteroberung aus der Entenperspektive" (Besprechung in DD 74) gehen auch Geir Hasnes und Arne Asphjell von der Prämisse aus, daß die uns bekannte Welt von Entenhausen



eine Schöpfung des Zeichners Carl Barks sei, der bei seinen Ideen von der ihn umgebenden Welt geprägt wurde. Der Denkansatz ist bekannt und soll daher an dieser Stelle nicht noch einmal diskutiert werden. Zwangsläufig kann er nicht in das wahre Entenhausen eindringen (wie etwa Andreas Platthaus alias Ananas Labskaus in seiner brillanten, auch heute noch lesenswerten Arbeit "Von Fächlern und Fahrern", DD 71), sondern schöpft seine Erkenntnisse in der hiesigen Welt. Hier kommt den Autoren vor allem ihr profundes Wissen über amerikanische Automobile zupaß. Sie besichert der Arbeit überraschende und interessante Erkenntnisse. So lernen wir, daß als Grundlage des Modells "313" vermutlich ein Ford Modell A, RoadsterAusführung 1929, gedient hat. Die Autoren weisen nach, daß Barks häufig Details einzelner ihm bekannter Automobile verarbeitet hat, vor allem der Marken Buick (Barks selbst hatte einen) und Cadillac. Es sind aber immer nur einzelne Partien der Fahrzeuge, die Barks kopierte, etwa der Kühlergrill, die Scheinwerferanordnung, die Kotflügel usw. Komplette Fahrzeuge des amerikanischen Marktes begegnen uns in Barks' Bildern kaum. Ausnahmen bilden der Detroit Electric 1909 als Vorbild für Oma Ducks Elektromobil und ein Ford Modell A 1903 als Vorbild für Donalds Fahrzeug auf dem Oldtimerrennen.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Arbeit auf norwegisch verfaßt ist und damit für ein breiteres Publikum nicht ohne weiteres lesbar. Eine englische Zusammenfassung und die reiche Bebilderung erleichtern allerdings das Verständnis, sodaß vor allem Komplettsammler kaum auf diese Neuerscheinung werden verzichten können.

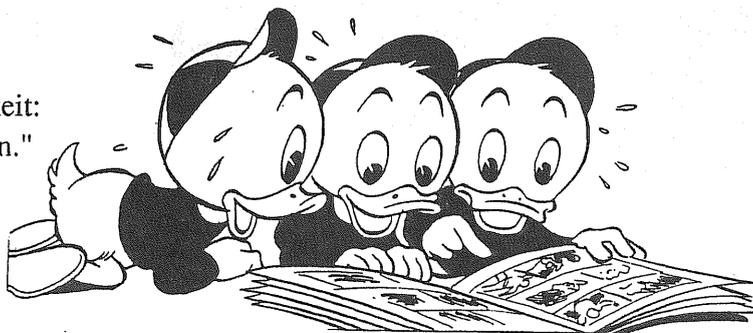
Gangolf Seitz



Auf ein Wort (spiel)

Norbert Tefelski:

"Die beehrliche Gefährlichkeit:
Zwölf criminale Geschichten."



Zuweilen findet sich donaldisches Gedankengut in der modernen Gegenwartsliteratur. Einige Zufälle wollten es, daß dem Reductör von DD 78 nicht nur ein Belegexemplar der "Beehrlichen Gefährlichkeit" ins Haus schneite, sondern auch der Autor des Buches.

Als besonderen Kundendienst hat Tefelski auf die donaldisch relevanten Passagen hingewiesen, so daß dem Rezensenten längeres Blättern erspart blieb. Der erste Hinweis führt uns auf die Seite 103, die zur Geschichte "Das MordsGedicht" gehört. Dort heißt es:

"Eine Fahrstuhlür öffnet sich, und als teuflische Inkarnation Gundel Gaukeleys tritt die falsche Nonne aus dem liftigen Licht. Der pathologische Pesthauch des schwarzen Fummels umwindet ihn."

Spuck! Spei! Fauch! Das ist, duckmäßig betrachtet, ganz hübsch formuliert, aber nicht sehr viel. Dafür geht es in der Geschichte "Kein Catering für Kater Mrrr" gleich dreifach zur Sache:

"Die drei unbotmäßigen Kleindarsteller ... zucken mit den Achseln, der rechte rechts, der linke links, der mittlere mit beiden. 'Von', sagt der erste, 'mir', der dritte, 'aus', vollendet der zwote den Satz ... Mit an Parallelität grenzender Gleichzeitigkeit fällt den lauschenden Herren das dreigeteilte Kinn auf die Schuhspitzen ... Träger solcher Visagen, von nahezu identischem Zuschnitt, leben verwechslungsnah, sie scheinen aus einem Ei gepellt. Mehr noch verschimmerte ihre unscharf wabernde Bläßlichkeit glatt unsichtbar ins Umfeld, wären da nicht die ausladenden Lippen. Vom vielen Schweigen schlecht durchblutet, der Rotanteile ent-, zu mattgrellem Orange geronnen, verleihen sie den leisen Figuren kränkliche Anwesenheit."

Gewandet in gleiche Uniformen, ... , unterscheiden sie sich lediglich durch verschieden eingefärbte Schirmmützen."

An anderer Stelle werden die drei jungen Herren als Rip, Rap und Rup enttarnt. Sicher sind unsere Drillinge noch nie so porträtiert worden:

Als Männer mit ausladenden Lippen, die vom vielen Schweigen (bekanntlich redet jeder von ihnen nur ein Drittel) eine mattgraue Orangetönung angenommen haben.

Der Rezensent hat auch eine Weile gebraucht, um diese Passage zu dechiffrieren.

Im Grunde genommen müßte man alle Bücher kennen, die Tefelski je gelesen hat, um Satzbrocken den Originalen zuordnen und dann ggf. eine Pointe erkennen zu können. Damit jeder weiß, worauf er bei Tefelski, autovozierter Papst der Postnormalen, gefaßt sein muß, noch ein Zitat, das sich wie eine literarische Erhöhung des ohnehin schon höheren Blödsinns der Barden Black&Schobert liest:

"In New York fällt ein Roman von Erich Kätzner zu Boden. Jim Loeblich schreckt auf, ihm purzelt ein Pups in die Hose. Der klingt nach den Heidelbeeren, an die dereinst er sein Herz verlor. In Berlin ists gewesen, wo er auch mal nen Koffer stehenließ. Er schaut nach hinten, begegnet seiner Flatulenz, nennt sie versonnen Hildegard. 'Kneif mich!' sagt er: 'war das jemals wahr?' Ein bescheidener Schlager von Bully Bullette swingt aus kosmischen Radio, als er sich nach dem Buche bückt, auf des Titel sein liebes Lottchen in Duplizität sich findet ... 'Jaja, Erich fährt am längsten' ... "

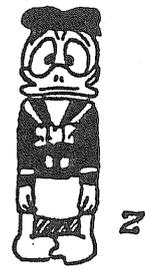
Out! Over! Roger! Auf alle Fälle bedarf es der Muße, da es sonst müßig wäre den Inhalt der Stories verstehen zu wollen; ein vielleicht von vornherein aussichtsloses Unterfangen.

Hajo Aust

33

Gangolf Seitz:

Das donald schein Quack



"Erscheint dem Aug und quält den Sinn,
Wie Schatten kommt und fährt dahin!"

Shakespeare, Macbeth

Wer sich an der Verlosung eines hübschen Dokugs beteiligen möchte, sende seine hoffentlich richtige Lösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an Gangolf Seitz, Roßweg 15a, 3551 Lahntal. Der Gewinner wird dann mitsamt des Rätsels Lösung im nächsten DD bekannt gegeben.

Sachen gibts, die gibts gar nicht. Jedenfalls auf unserer Erde. So weiß jeder, daß Dracula nicht real existent, sondern ein Fantasiegeschöpf ist, entsprungen dem Geist eines gewissen Stoker. Dr. Frankenstein und seine humanoide Erfindung sind ebenso Produkte menschlicher Phantasie wie zum Beispiel Alfred Jodokus Quack, obwohl das Fernsehen hartnäckig dessen Existenz suggeriert. Es gibt Lebewesen, die uns so vertraut sind, daß wir sie fast für real zu halten versucht sind. Hier rangiert etwa das Nasobem, ein zoon literaricum aus der Familie der Rhinogradentia, das inzwischen nicht nur Eingang in die lexikalischen Standardwerke gefunden hat, sondern auch Thema einer berühmten zoologischen Studie^{x)} wurde. Ähnlich vertraut ist uns der österreichisch-ungarische Doppeladler, obwohl er doch ausschließlich in der Heraldik beheimatet ist. Fast den Sprung in die Realität schafften Personen wie Sherlock Holmes, Ministerialrat Dräcker oder Professor Brinkmann. Doch von all diesen Gestalten wissen wir bei kritischer Betrachtung: es gibt sie tatsächlich nicht.

Anders in Entenhausen: hier brauchen wir nur in den Zoo zu gehen, und schon erleben wir den Aquila biceps austriacae in voller Lebensgröße und mit den Flügeln schlagend. Gleich nebenan begegnen uns Streifgeier und Wüstenkeifzange, zwei exotische Lebewesen, deren Existenz in Entenhausen ebenso real ist wie bei uns unmöglich. Der Club der Zweifler hat sich um diese Sachlage bemüht und zweifelsfreie Verdienste eingeehmt.

Sein oder Nichtsein? Das wollen wir uns heute hier nicht fragen, denn was gefragt ist, das ist existent. Das Leben unseres Rategeschöpfes verfolgen wir immerhin über zwei Tage. Wir kennen ihn als einen anhänglich-freundlichen Vegetarier mit gutem Appetit. Großschrittig stakst sie durah die Vorgärten der Entenhausener Eigenheime, weithin wahrnehmbar durch auffälliges Aussehen und seinen leider recht intensiven Körpergeruch. Hier wäre ein Deodorant am Platze gewesen. Ob unser Quizling sich jemals eines solchen bedient hat, entzieht sich leider unserer Kenntnis, ebenso wie der weitere Verlauf seiner Existenz. Wie schon bei so mancher ihrer Vorgänger legt sich auch bei unserer heutigen Rategestalt undurchdringlicher Nebel über die weiteren Lebensabschnitte.

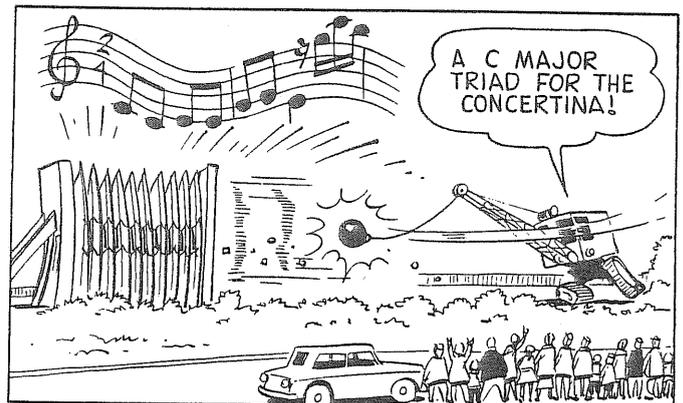
Damit entzieht sich das Ratewesen unserem Zugriff, und wir müssen uns mit dem zufrieden geben, was uns im Brockhaus über unseren Quizling mitgeteilt wird. Denn in diesem Lexikon hat er immerhin Aufnahme gefunden; eine Ehre, die er mit dem Nasobem teilt und mit Sherlock Holmes, nicht aber mit der Wüstenkeifzange, die wir bis heute in unseren Standardnachschlagewerken vergeblich suchen. So entschneidet die heutige Quizperson unserer Wahrnehmung, entschwindet im Dunkel der Entenhausener Nacht, und wir müssen uns fragen:

Wer war's?



Auflösung des Quiz aus DD 77:

Donald Duck spielt Haydn: er intoniert den zweiten Satz (Andante) der Sinfonie Nr. 94 G-Dur "mit dem Paukenschlag". Als Instrumentarium dienen eine vier Tonnen schwere Gußstahlkugel, an Ladekran montiert, sowie eine alte Ziehharmonikafabrik. Das Ereignis ist in WDC 264 festgehalten.



^{x)} Stümpke, Harald: Bau und Leben der Rhinogradentia. Stuttgart: G. Fischer.

Während die Sinfonie Nr. 94 in G-Dur geschrieben ist, hat Haydn den zweiten Satz in C-Dur angelegt, der Subdominante. Das Notenbild läßt dies auch eindeutig erkennen. Der amerikanische Text, die holländische Übersetzung und auch die deutsche Erstversion benennen die Tonart korrekt. Warum aber in den deutschen Nachdrucken ab TGDD 34 immer von D-Dur die Rede ist, muß eine der großen ungelösten Fragen dieses Jahrhunderts bleiben.

Sieben richtige Einsendungen erfreuten das Herz des Quizdirektors, hinzu eine leider falsche von Herrn S. aus K. Sehr drall die Einsendungen aus den Postfächern, schmucklos wie immer Herr P. aus T. (angeblich Fachmann für Ästhetik), von solidem musikischem Wissen geprägt die Karten aus B, Aa und O. Da fiel die Wahl des Gewinners schwer, zumal Herr G. aus B. noch eine Händel-Marke geklebt hatte. In einem knappen Rennen siegte aber dann (tröt) Hartmut Hänsel aus Bad Aachen. Er gewinnt vier Kleiderhaken aus Leichtmetall mit etwas Katzensgold daran zum Schmuck seiner Heimstatt.



Auflösung des Quiz aus DD 78:

Es war

Willi aus Kammersdorf (FC 367). Recht geben muß man Herrn H. aus A., der darauf hinweist, daß die Schienen aufgebaut wurden, 'damit er auch was davon hat'. Die Glocke von der Schrapke mit dem Bedienbündfaden ist eher eine Dreingabe. Sehr aufmerksam. Die ebenfalls von Herrn H. gestellte Frage, ob Willi AIDS habe, wurde schon in DD 75, S. 11, von Onkel Ernstl beantwortet: "er wird wohl erkrankt sein". Klar ?

Zehn Antwortkarten beweisen die natürliche Überlegenheit des Dezimalsystems. Falsch allerdings Herr H. aus O., den sein Kaffeesatz schmählich im Stichließ. Richtig, aber nicht verwertbar ein gewisser Foxi: die Karte

war ohne Absenderangabe. Unter den verbleibenden Karten wurde dann nach einem wie immer ungewöhnlichen Verfahren der Gewinner ermittelt: er wohnt im angeblich so undonaldischen Süden, nämlich in Bad Wurzach und heißt Reinhard Cziske. Er gewinnt eine Sammlung aller noch erhältlichen D.O.N.A.L.D.-Kongreßplakate (je 1 Exemplar). Donaldische Glückwünsche !



NEUSS AM RHEIN, IM APRIL ...





- 28 Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 263/1
EHAPA-Erstveröffentlichung! **BARKS**
- 29 Dagobert Duck: Die Prüfung (10 Seiten) AR 103
Don Rosa
- 30 Donald Duck: Die flinken Schwimmer (10 Seiten) WDC 190
s.a. MM 25/58 + TGDD 22 **BARKS**
- 33 Dagobert Duck (1 Seite/Gag) US 54/2
EHAPA-Erstveröffentlichung! **BARKS**
- 42 Dagobert Duck: Die Insel am Rande der Zeit (14 Seiten) D 91071
Don Rosa
- 44 Donald Duck: Im Haus der schönen Künste (10 Seiten) H 83135
Fred Milton
- 45 Oma Duck (1 Seite/Gag) GDF 1073 Mopping Up
EHAPA-Erstveröffentlichung! **BARKS**
Dagobert Duck: Zurück ins Land der Zwergindianer (1) D 91192
Don Rosa (27 Seiten)
- 46 Dagobert Duck: Zurück ins Land der Zwergindianer (2)
- 47 Dagobert Duck: Zurück ins Land der Zwergindianer (3)
- 48 Donald Duck: Wem die Stunde schlägt (10 Seiten) H 86201
Fred Milton
- 49 Donald Duck: Abwärts (10 Seiten) D 90345
Don Rosa
- 50 Dagobert Duck: Glück und Glas (1) US 38
(19 Seiten) s.a. MM 5-7/63+8-10/81+DaDuI **BARKS**
- 51 Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 203/1
EHAPA-Erstveröffentlichung! **BARKS**
Dagobert Duck: Glück und Glas (2)
- 52 Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 199/2 (**BARKS**.....
Dagobert Duck: Glück und Glas (3)



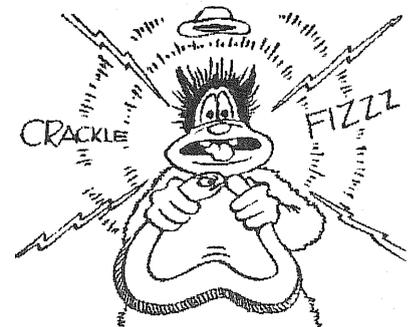
BARKS - Veröffentlichungen in Die besten Geschichten mit
Donald Duck (Klassik Album)

Klassik Album 29

- Donald Duck: Erlebnisse einer Weihnachtsgans (10 Seiten) WDC 220
s.a. MM 52/59
- Donald Duck: Berufssorgen (10 Seiten) WDC 180
s.a. MM 13/56 u. GM 1/83 u. TGDD 15
- Donald Duck (1 Seite/Gag) ChrPar 1 s.a. MV 12/75
- Donald Duck: Theaterfimmel (10 Seiten) WDC 217
s.a. MM 21/60 u. GM 6/82 u. TGDD 27
- Onkel Dagobert (1 Seite/Gag) US 61/1
EHAPA-Erstveröffentlichung!
- Onkel Dagobert: Auf großem Fuß leben (4 Seiten)
US 45 The Travel Tightwad
s.a. MM 20/77
- Donald Duck: Die Weihnachtswäsche (10 Seiten) WDC 184
s.a. MM 27/57 u. GM 12/83 u. TGDD 19

Klassik Album 30

- Donald Duck: Der wackere Dorfschmied (10 Seiten)
WDC 239 The Village Blacksmith
s.a. MM 17/61 u. TGDD 28
- Donald Duck: Die Froschfarm (10 Seiten)
WDC 236 Froggy Farmer
s.a. MM 27/63 u. TGDD 34
- Onkel Dagobert: Die Geschichte von Onkel Dagoberts Bett
(6 Seiten) US 44 The Invisible Intruder
s.a. MM 3/65 u. TGDD 58
- Donald Duck: Die schwimmende Insel (10 Seiten) WDC 226
s.a. MM 27/60 u. TGDD 27
- Donald Duck: Rieselgold (10 Seiten) WDC 221
s.a. MM 48/59 u. TGDD 27



BARKS - Veröffentlichungen in den Tollsten Geschichten
von Donald Duck (TGDD)

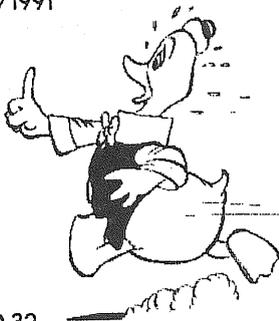
- 115 Titelbild US 68
Donald Duck: Jedenfalls Muskelschmatz (10 Seiten) WDC 69
s.a. MM 6/80
- Donald Duck: Erntedankfest (10 Seiten) WDC 75
s.a. MM 15/77
- Onkel Dagobert: Die Königin der sieben Meere (24 Seiten)
US 68 Hall of the Mermaid Queen
s.a. MM 6-9/79 u. DoDa 1
- 116 Donald Duck: Moderne Erziehungsmethoden (10 Seiten) WDC 92
s.a. MM 20/77
- Donald Duck: Friedliche Ferien (10 Seiten) WDC 83
s.a. MM 26/78
- Onkel Dagobert: Fragwürdiger Einkauf (26 3/4 Seiten)
US 17 A Cold Bargain
s.a. Beilage MM 12-18/60 u. WDLTabu 53

- 117 Donald Duck: Seltsames Ferienerlebnis (10 Seiten) WDC 102
s.a. MM 7/76
- Donald Duck: Kommt zur Küstenwache! (10 Seiten) WDC 94
s.a. MM 44/78
- Donald Duck: Wer sucht, der findet (10 Seiten) WDC 103
s.a. MM 44/75
- Donald Duck: Das Perlenwunder (10 Seiten) WDC 97
s.a. MM 11/77
- Onkel Dagobert (1 Seite/Gag) US 4/1
EHAPA-Erstveröffentlichung!



BARKS - Veröffentlichungen in den holländischen
Donald Duck - Heften 26 bis 52 / 1991

Donald Duck



- 28 Donald Duck (10 Seiten)
WDC 267 Log Jockey
s.a.MM 39/63 u.MM 22/87
- 31 Dagobert Duck (1 Seite/Gag)
DD 79 Poor Loser
s.a.MM 45/62
- 32 Donald Duck (10 Seiten)
WDC 252 Mr.Private-Eye
s.a.MM 42/62 u.MM 48/87 u.TGDD 32
- 33 Willie Wortel (1 Seite/Gag)
GG 1095 Call of the Wild
(auf deutsch noch nicht erschienen)
- 35 Donald Duck (10 Seiten)
WDC 269 A Matter of Factory
s.a.MM 42/63 u.TGDD 35
- 38 Donald Duck (10 Seiten)
WDC 270 The Jinxed Jalopy Race
s.a.MM 19/64 u.MM 16/88 u.TGDD 54
- 41 Donald Duck (10 Seiten)
WDC 283 Captain Blight's Mystery Ship
s.a.MM 6/65 u.TGDD 55
- 43 Oom Dagobert (1 Seite/Gag)
DD 81 The Sleepies
(auf deutsch noch nicht erschienen)
- 44 Titelbild GDF 1073
- 45 Donald Duck (10 Seiten)
WDC 292 Instant Hercules
s.a.MM 6/66 u.TGDD 64
Katrien's Dagboek (1 Seite/Gag)
DDDiary 1055 Tight Shoes
(auf deutsch noch nicht erschienen)
- 46 Oom Dagobert (1 Seite/Gag)
WDC 297 Million Dollar Shower
(auf deutsch noch nicht erschienen)
- 49 Donald Duck (10 Seiten)
WDC 289 Unfriendly Enemies
s.a.MM 35/65 u.TGDD 60
- 52 Donald Duck (10 Seiten) WDC 100
s.a.MM 4/51 u.GM 1/82 u.TGDD 11

BARKS - Veröffentlichungen sowie andere interessante
Geschichten in den amerikanischen *Disney Comics*

WALT DISNEY'S COMICS & STORIES

- 564 Comics Archives - weitere farbige Illustrationen
von BARKS für den Calgary Eye-Opener
- 565 Donald Duck (10 Seiten) WDC 100
s.a.MM 4/51 u.GM 1/82 u.TGDD 11
Comics Archives - weitere farbige Illustrationen
von BARKS für den Calgary Eye-Opener
- 566 Donald Duck (10 Seiten) WDC 159
s.a.MM 9/57 u.MM 30/87 u.TGDD 17
Comics Archives - weitere farbige Illustrationen
von BARKS für den Calgary Eye-Opener
- 567 Donald Duck (10 Seiten) WDC 75
s.a.MM 15/77 u.TGDD 115
Mickey Mouse: Thanksgiving Dinner (6 Seiten)
WDC 99 Gottfredson
- 568 Donald Duck (10 Seiten) WDC 172
s.a.MM 12/55 u.TGDD 15 u.KA 17
Mickey Mouse and the Lectro Box (1) (8 Seiten)
WDC 51 Gottfredson
- 569 Donald Duck (10 Seiten) WDC 185
s.a.MM 1/57 u.TGDD 90
Mickey Mouse and the Lectro Box (2) (8 Seiten)
WDC 52 Gottfredson

Weitere **BARKS** - Veröffentlichungen in den holländischen
Donald Duck - Alben

De beste verhalen van Donald Duck No.67

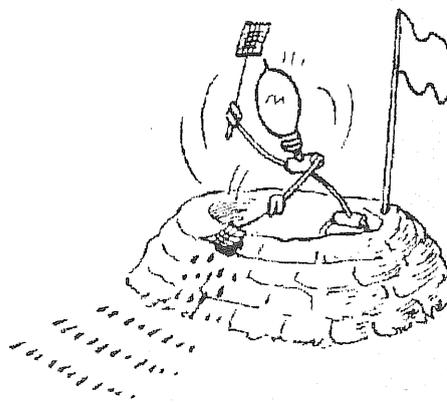
- Donald Duck (10 Seiten)
WDC 282 Bubbleweight Champ
s.a.MM 25/65 u.TGDD 59
- Oom Dagobert (6 Seiten)
US 44 The Invisible Intruder
s.a.MM 3/65 u.TGDD 58
- Willie Wortel (3 3/4 Seiten)
US 38 Madcap Inventors
s.a.MM 31/63
- Donald Duck (10 Seiten) WDC 212
(auf deutsch noch nicht erschienen)
- Katrien's Dagboek (6 Seiten)
DDDiary 1055 The Librarian
s.a.MM 43/60 u.TGDD 96 u.DoDa 1
- Donald Duck (10 Seiten) WDC 218
s.a.MM 35/59 u.TGDD 25 u.KA 1

AUTUMN ADVENTURES 2

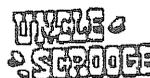
- Uncle \$crooge: September Scrimmage (4 Seiten)
MMAImanac 1
(noch nicht auf deutsch erschienen)
- Donald Duck (10 Seiten) WDC 147
s.a.MM 9/53 u.GM 11/83

HOLIDAY PARADE 2

- Donald Duck: The Christmas Cha Cha (26 Seiten)
Dell Giant 26 s.a.TGDD 84

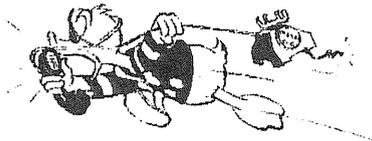


UNCLE SCROOGE



- 258 Uncle \$crooge: The Swamp of No Return (24 Seiten)
US 57 s.a.MM 16-19/66 u.TGDD 64 u.TT&T
- 259 kein BARKS . . .
- 260 Uncle \$crooge (1 Seite/Gag) USOS 495/1
(auf deutsch noch nicht erschienen)
Uncle \$crooge (1 Seite/Gag) US 4/1
- 261 Uncle \$crooge: Return to Xanadu (1) (17 Seiten)
D 90314 Don Rosa
Uncle \$crooge (1 Seite/Gag) US 5/2 s.a.TGDD 97
Uncle \$crooge (1 Seite/Gag) US 6/3 s.a.MM 2/59 u.KA 26
- 262 Uncle \$crooge: Return to Xanadu (2) (14 Seiten)
D 90314 Don Rosa
- 263 Titelbild Don Rosa
Uncle \$crooge: Treasure Under Glass (20 Seiten)
D 90227 Don Rosa
- 264 kein BARKS . . .

- 17 Donald Duck (10 Seiten) WDC 183
s.a.MM 19/56 u.GM 9/82 u.TGDD 16 u.KA 19
- 18 Uncle Scrooge (1 Seite/Gag) US \$ 5/3
(auf deutsch noch nicht erschienen)
Uncle Scrooge (1 Seite/Gag) US \$ 42/3
(auf deutsch noch nicht erschienen)
- 19 kein BARKS...
- 20 kein BARKS...
- 21 Titelbild DDOS 203 The Golden Christmas Tree
Donald Duck: The Golden Christmas Tree
(20 Seiten) DDOS 203 s.a.DSA 3
- 22 Donald Duck: The Master Landscapist (10 Seiten)
D 90057 Don Rosa

**AKTUELL***AKTUELL**

GLADSTONE PUBLISHING wird ab Februar 1992
monatlich mit der Herausgabe

neuer Comic Alben

beginnen, in denen chronologisch alle 10-Seiten-
Barks-Geschichten der Disney Comic Reihe
WALT DISNEYS COMICS & STORIES

farbig nachgedruckt werden.

Das Projekt wird zunächst über 51 Alben und
viereinhalb Jahre laufen. Die Albenausgabe wird
auch zwei 10-Seiten-Geschichten enthalten, die
bislang offiziell nicht erschienen sind. Es dürfte
sich hierbei um "The Christmas Carol" und "The
Milkman Story" handeln. Auch Titelbilder der
WDC&S- Hefte, sowie ausgesuchte Texte aus
der CARL BARKS LIBRARY werden in den Alben
zum Abdruck kommen.

Als Bonus sind den Alben Sammelkarten beige-
fügt. Auf diesen Karten finden sich herausra-
gende Bildchen von liebenswerten Barks-Helden
und Bösewichten. Zu jedem Album wird es ver-
schiedene Karten geben, die den in Plastiktüten
verschweißten Alben lose beigelegt sind. Die
Sammelkärtchen werden nirgendwo sonst weder
einzeln noch in Packs verkauft.

Der Preis der Alben wird, einigermaßen stabiler
Dollarkurs vorausgesetzt, bei 16-18,-DM liegen.
Interessenten können diese neue Form der
"Barks Library" jetzt bei mir im Abonnement be-
stellen.

CARL BARKS & THE DISNEY DUCKS

AN EXCITING NEW BOOK ABOUT

THE OLD DUCK MAN IN HIS 90 TH YEAR!

ANOTHER RAINBOW will publish a high-quality, low-cover-price book in March that tells the
story of CARL BARKS and one of the most ambitious, challenging tasks of his career!

CARL BARKS AND THE DISNEY DUCKS chronicles the Old Duck Man's amazing sketches,
designs, ideas and supervision as he oversees production of ten world-class, English bone
china figurines of Donald Duck and Uncle Scrooge that will be marketed soon. It's an ama-
zing new aspect of BARKS' career, and a must read for any of his fans! The first figurine, Al-
ways ANOTHER RAINBOW depicts young Scrooge as a miner in the Klondike.

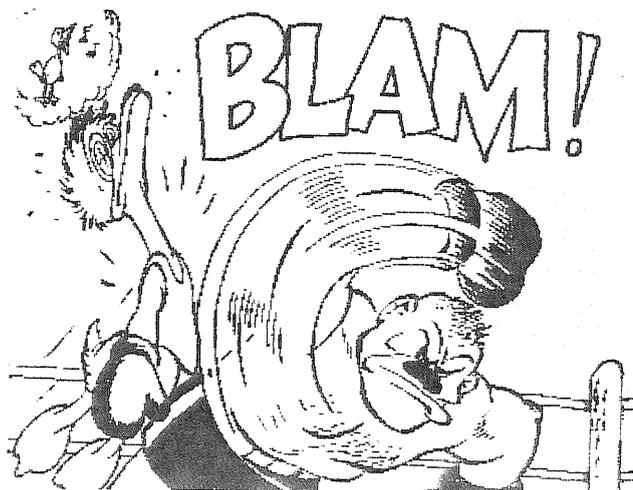
CARL BARKS AND THE DISNEY DUCKS is a book that is worth much more than its cover price.
It tells what BARKS has to say, pictures his drawings and shows the artist working in his ho-
me!

\$ 6.95, gold-stamped, 32 pages of heavy cover stock, 8.5 x 11 inches, shipping March 1, 1992!

Order your copy now! (or you'll live to regret it!)

Bestellung richten an

✉ Klaus Spillmann Finkenstr.10 4803 Steinhagen ☎ 05204-3953



Weihnachten in Kummersdorf

Oktober 1991

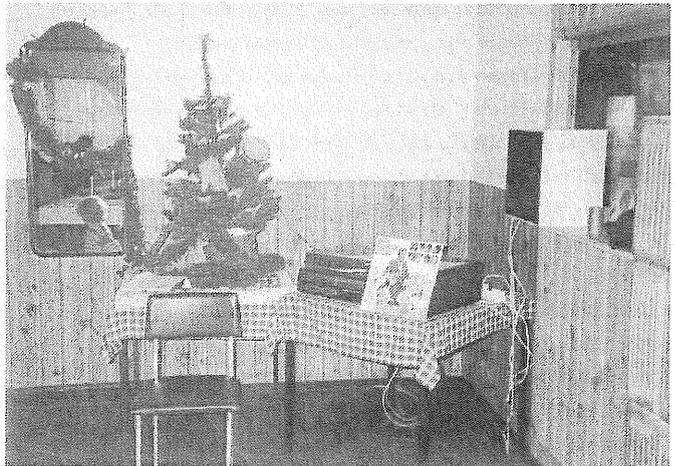


Weihnachten mit dem LV Berlin - seit 1986 neben dem traditionellen Picknick das Ereignis für die Insulaner. Nach dem Fall der Mauer wurde das rauschende Fest aus der Gerstnerschen Wohnung in ein kleines Örtchen verlegt, das sich seiner Geschichtsträchtigkeit noch gar nicht bewußt ist:

Kummersdorf in der ehem. SBZ

Da sich auch etliche Promis aus der Wessi-Szene angekündigt hatten, krochen auch träge gewordene Altdonaldisten aus ihren Löchern, um sich an der Organisation zu beteiligen. 30.11.91, 12.47 Uhr - der Sonderzug nach Kummersdorf dampft pünktlich ab. Unermüdlich ruft der tapfere Stationsvorsteher Marcus L.: "Donaldisten nach Kummersdorf bitte einsteigen!" Ihm ist es zu verdanken, daß auch die Präside und ein Mitglied aus den ehem. Ostgebieten, Peter G. Sachse, zu den bereits im Zug sitzenden donaldistischen Massen stießen. Auf dem Bahnhof Kummersdorf dann angemessener Empfang: Bürgermeister Hajo A. dirigierte dilletantisch den Donaldistenchor der die D.O.N.A.L.D.-Hymne disharmonisch darbrachte. Es folgte die Begrüßungsrede des Bürgermeisters und Abmarsch zum Kastanienhof. Dort erwarteten die Ankommenenden anheimelndes Ambiente und ein dekorativ geschmückter Weihnachtsbaum. Nach der Tagessuppe erschien Señor Petroleo de Vaselino mit einem klimperdem Säcklein von unschätzbarem Wert, um sich ein Essen zu ergaunern. (Nach kurzem Disput mit dem Bürgermeister ließ er seine Zahlungsmittel begutachten, die sich als beste Berliner Buttons erwiesen. Die Buttons fanden regen Zuspruch und zierten bald jede Donaldistenbrust. Nach dem üppigen Mahl (Gänsekeulen, Klöße, Kohl, Dessert¹) und anschließendem Spaziergang schritt man zum ersten Programmpunkt:

Das Festkomitee hatte weder Kosten noch Mühen gescheut um die hierzulande noch wenig bekannte, südameri-

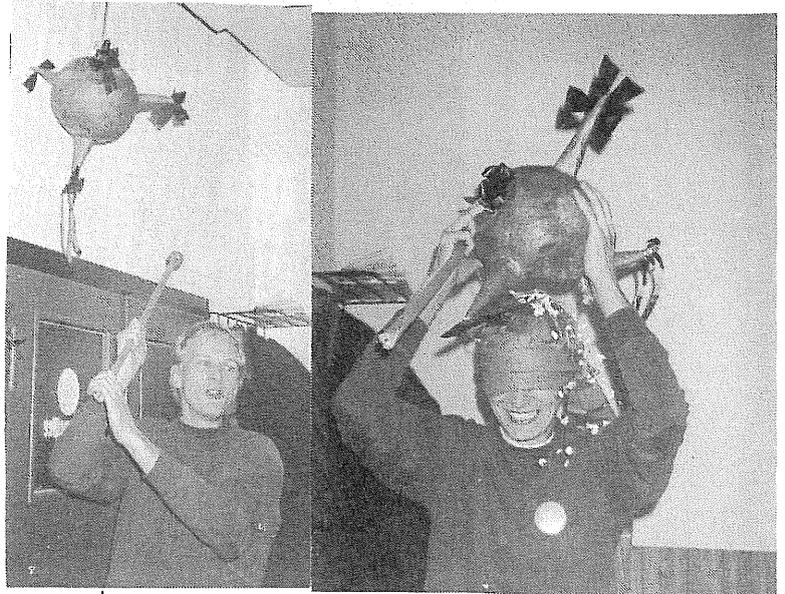


anische Combo "Las Pinatas" zu engagieren. Mit ihrem Titel "O Piñata Lebertrano" heizten sie die Stimmung bis zum Siedepunkt an.² Doch damit nicht genug, ganzte der Shooting Star der Woche, Swingin' Banners, mit "Las Pinatas" den Schlangenbeschwörerboogie. Sein kraftvolles "Tüt tüt" wird in der modernen U-Musik Maßstäbe setzen. Anschließend galt es, die ORIGINAL-GETREUE PINATA³ zu zerschlagen. Andy Schlagdrauf, der glückliche Gewinner des Ratespiels, gelang es nur unter Zuhilfenahme seines spezialgehärteten Hauptes, die äußerst STABIL gearbeitete, ORIGINALGETREUE PINATA zu zerquetschen. Hierauf quollen nicht nur seine Augen, sondern auch harte Taler und bestes Popcorn hervor. Nach soviel Turbulenz wurde von Hajoymne zum hundertsten Male das Hohelied der D.O.N.-L.D. angestimmt. Verstimmte Mägen wurden hernach mit Kaffee und Kuchen bedacht.



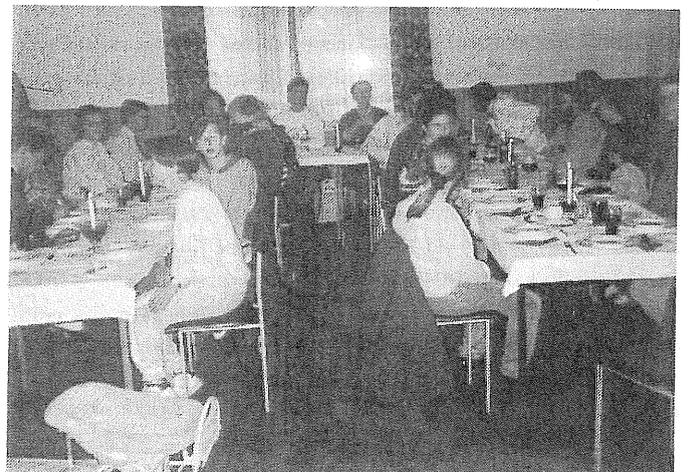
och dann: Oh Schreck und Graus! Eine Tanzstunde für die reifere Jugend! Marcus Plattenaufleger orderte zum Weihnachts-Cha-Cha auf. Auch wenn der silberne Punsch-Pokal fehlte- dies tat der Tanzbeisterung keinen Abbruch. Neben dem glücklosen Plattentanz und seiner Rosita traten Aygün und Britta sowie die heimlichen Favoriten Hajo&Anne an. Der unbestechliche Applaußtest ergab als eindeutigen Sieger das Paar Schnaufst/Kreischel. Dem temperamentvollen, wildbewegten Cha-Cha folgte nun die Kür des Siegerpaares. Zu den Klängen eines Paso-Doble schwebte es elfengleich übers Parkett. Ein REISSFESTES, ROSTFREIES, ROSA RÜSCHENBAND⁴ betonte die grafilen Körper. Kaum war der Applaus verklungen, klopfte der Weihnachtsmann auch schon an die Tür, kugelig und bebrillt, mit einem gewaltigen Sack voller Stehrümchen bepackt. Sein konservatives und autoritäres Auftreten ließ Kinderseelen erzittern. Mit fester Stimme zitierte er jeden Einzelnen zu sich. Es galt, ihm einen selbsterdachten Vierzeiler vorzutragen, um dafür ein Stehrümchen zu empfangen. Je nach Qualität von Dichtung und Dichter wurde belohnt o. bestraft. Die putschgefährdete Präsidente wurde ob ihrer Führungsschwäche arg gezüchtigt. Hoffentlich ist ihr nun die prekäre Lage im vollen Ausmaß bewußt geworden. Zu den Vierzeilern ist zu sagen, daß klägliche Verse ebenso wie geniale Geistesblitze zu Gehör gebracht wurden. Nicht einmal vor geistigem Diebstahl wurde zurückgeschreckt⁵. Schließlich stand ein jeder gerührt und ergriffen vor seinem Stehrümchen (z.B. Fix&Foxi Figur, filigrane Vasenhand, Bleikristallkäseglocke u.v.a.m.), und sang dem Weihnachtsmann die Hymne. Das Beste kam wie üblich zum Schluß: der freigiebige Eisenis, der über verhindert war, ließ massenhaft Photos in bester Qualität verteilen⁵.

O Pinata lebertrano
Tüt tüt tüdel di tut tut tüdel di tüt füt tüt
Du bist groß wie ein Vulkano
Wied wied wudel di wud wud wieder die wud wud wied



Vorher

Nachher



Kummersdorf zur Weihnachtszeit
 verbirgt reichlich Festlichkeit,
 denn Donaldisten von nah + fern
 feiern dort besonders gern.

Ende des Juriel Gaus mit Kant,
 ist auch Weihnachten versamt,
 dann löst sich Edda sagen,
 hat wie Krippel sein der Hagen!

Ist der Baum nicht hübsch geschmückt?
 Weihnachtsmann, bist Du jetzt entzückt?
 Feiert Weihnachten volle Kanne;
 Dies wünscht Euch Anne.

In der Stratosphäre Schwirren
 Gänge an Raketenpfeilen.
 Wenn die Weihnachtsbaum in Schlangen,
 flücht die Dicks flücht.
 kein Kari wird mehr befeuert,
 den du Weihnachtsmann anstarrst,
 darf u den Schlot bezwingt
 und den Schaufelbagger bringt.

Kein Kommuhar
 Weihnachten!
 Weihnachten!
 Weihnachten!
 Weihnachten!

Die Lichtlein brennen,
 Die Kindlein flennen,
 Der Bürgermeister ist ein Schwein,
 und Wehmut schleicht ins Herz hinein.

Volles Haar wird niemals schütter,
 wünscht Euch Glatze ihre Britta.



Handwritten note: Ich bin... nicht für die... Sie... und... mit... (mild)

Der Rebell
 Alle Jahre wieder
 singt man frohe Lieder,
 spricht man noch 'n Gedicht,
 -ich will aber nicht-!

Einen Hut aus Alabaster,
 einen Ockel mit viel Zaster,
 eine Tante mit viel Haas
 Jänd' Daniela ganz famos.

Weihnachten in Kummersdorf mit Gänsebraten
 Die Donaldisten en feiern ihren Held und seine Taten.
 Ein gutes neues Jahr und zuvor ein frohes Fest
 wünscht Hajo den Donaldisten und dem Rest.

Kunze, Heilwau nach Uganda!
 Wünscht zur Weihnacht
 liegt frohe Weihnacht
 auch im Linn,
 mit C. D.
 sind's ein Gersinn!

ES WAR EINST IN DER WEIHNACHTSWACHT,
 DA HATTE DER NIKOLAUS MIT DEM SCHLITZEN
 EINE PÄPPE,
 ER HAT EINE NOLANDUNG GEMACHT
~~ER~~ IN EINER TÄPPE
 HAT DAS GEMACHT!

hier muß es
 klar nicht mehr
 sehr jetzt ans
 wohnt nehmen ich viele
 Zeilen

Lieber guter Weihnachtsmann,
 schenk mir eine Eisenbahn,
 ich bin ein toller Donaldist,
 drum schenk sie mir und nicht dem Rest.

Hier ein paar besonders raffinierte Exemplare

Weihnachtsmann, schenk mir was!

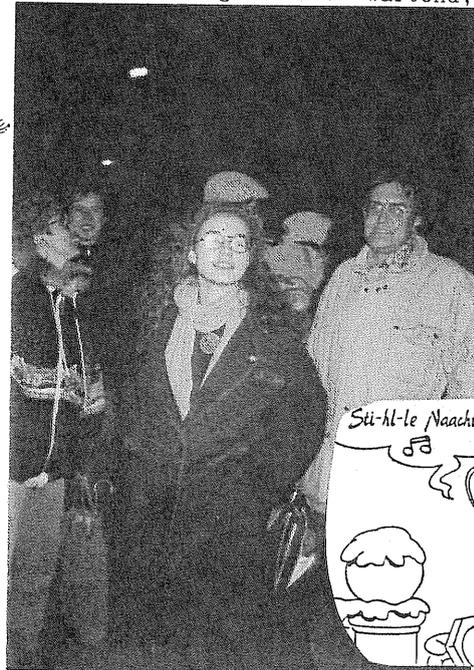
Gernot Kunze, der in den vergangenen Jahren den Eisenbahnwettbewerb mit großem Aufwand, sozusagen mit Leib und Seele, betreut hatte, glänzte in diesem Jahr leider durch Abwesenheit. Der dynamische Stefan Großkopf baute jedoch mit viel Geschick eine ökonomische, funktionale und formschöne Gleisanlage zur vollsten Zufriedenheit aller auf. Aufgabe bei dem nun folgenden Wettbewerb war es, mit einem Güterwagen möglichst viel Geld aus der Höhle zu bergen.



Hierbei waren Fingerspitzengefühl und Augenmaß gefragt. Spielleiter Marcus Überbiß hatte nicht nur mit Schu und Schummel der Mannschaften zu kämpfen, sondern auch mit seiner Zahnfehlstellung.



Eins, zwei, drei im Sauseschritt, eilt die Zeit, wir eilen mit. Schnell wurden der restliche Kuchen und die Gänsekeulen in die Taschen gepackt und die Utensilien in den Autos verstaut. Das traditionelle Weihnachtssingen konnte beginnen. Leider scherte sich in Kummersdorf kein Schwein um donaldistische Kurrendesänger. Doch dies focht die wackren Sänger nicht an; weiter ging es zum kümmerlichsten Ort Kummersdorfs. Im zugigen, abgewrackten Bahnhofgebäude, schäbiger als der Stall zu Bethlehem, erschallten die Lieder hell und klar über Feld und Wald. Während die Motorisierten ins warme Auto flüchteten, blieb ein Häuflein aufrechter Bahnfahrer, zitternd und singend auf den letzten Zug nach KW⁸ wartend, zurück.



In der Hauptstadt angekommen, zog man sich bei Gerstners den Völkerschen Videofilm rein, um das vergangene noch einmal Revue passieren zu lassen. Obwohl der Film professionell, wenn nicht gar meisterhaft gefertigt war, kam bei den Veranstaltern ein gewisser Unmut auf. Dies ist darauf zurückzuführen, daß Perfect Peter mit dem Zelluloid etwas zu sparsam umging.

Anschließend ging's zur bewährten, preiswerten Pizzeria⁹ um die Ecke. Die Sitzverhältnisse waren so beengt, daß die unerschütterlichen Sportschaufetischisten Matschke und Grothe, obwohl schmal und schwächling von Statur, keinen Platz mehr an der Tafel fanden. Der harte Kern spielte dann noch bis in die frühen Morgenstunden "Ruck Duck". Den Berlinern käste das Gehirn, während Profispieler über den (fehlenden?) donaldistischen Bézug lamentierten.

So fand der Tag einen krönenden Abschluß.



ANMERKUNGEN

- 1 Dessert: eingedoste Birnen, etwa aus der Senatsreserve?
- 2 Las Pinatas: Horrible Famosa Maltratatare wie man in der Landessprache zu sagen pflegt (Übersetzt: schrecklich schön quälend oder so ähnlich).
- 3 GUTES KOMMT VON GERSTNER!
- 4 GUTES KOMMT VON GERSTNER!
- 5 Peter Gedichtklau wir erwarten im nächsten DD einen VIERZIGZEILER!
- 6 Große Spendierhosen mit roten Streifen für Markus Zisenis!
- 7 In den Vorjahren hatte es bei dieser Aktion im reichen Westen Schokolade, Kekse und Fantadosen geregnet.
- 8 Königs-Wusterhausen
- 9 Mit Angeboten zum Verwohnen

Bericht von Alexandra & Edda Gerstner
Fotos von Hajo Aust, gerastert von Gausolf Seitz
Versandflasche H. Aust.

DER DONALDIST HEFT 79 - IMPRESSUM

AUFGABEN

Der Der Donaldist ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauterer Donaldismus (D.O.N.A.L.D., c/o PräsidEnte PaTrick Bahnners, Mercatorstraße 19, 6000 Frankfurt 1, 069/497910) betraut. Seine Aufgaben sind die Förderung des Donaldismus im allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Vulgär-, Anti- und Undonaldismus, sowie Kommerzialisismus.

HERAUSGEBER

Der Donaldist (DD) Nr.79 wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben von der Redaktion Marburg:

Marburger Donaldischer Stammtisch
c/o Gausolf Seitz, Roßweg 15, 3551 Lahntal-Goßfelden, 06423/7752

17^{te} Jahrgang / März 1992 / Erscheinungsweise: vierteljährlich

REDAKTION

Berichte aus der D.O.N.A.L.D. und Donald. Aktionen, Feuilleton:
Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4, 5100 Aachen, 0241/174311

Leserdiskussion:
Elke Imberger, Lollfuß 80, 2380 Schleswig, 04621/27680

Wissenschaftlicher Donaldismus:
Gausolf Seitz, Roßweg 15A, 3551 Lahntal-Goßfelden, 06423/7752

Barksismus:
Klaus Spillmann, Finkenweg 10, 4803 Steinhagen, 05204/3953

Literatur und Non-Barksistische Zeichner:
Stefan Schmidt, Ernst-Thiel-Straße 1A, 6640 Merzig, 06861/2105

Sonderhefte des DD:
Redaktion: U. de Planque, M. Das, H. Schwede, F. Beers
Kontakt: Maikel Das, Amandastr. 83B, 2000 Hamburg 6, 040/4300696

COPYRIGHT

Das Copyright für sämtliche donaldistische Abbildungen liegt bei The Walt Disney Company, das für die Texte bei den Herausgebern oder - sofern angegeben - bei den Autoren. Der Nachdruck dieses Heftes als Ganzes oder in Teilen ist nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.
Die Bf'ler in diesem DD stammen von DONFOT/Lahntal.

BEZUG / INKASSOTECHNISCHE ABWICKLUNG

Der DD wird im Abo oder einzeln gegen Vorauszahlung abgegeben. Für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. beträgt der Einzelpreis 5,- DM, für andere Leute 6,- DM (incl. Versandkosten). Das Jahresabo (Vier Ausgaben) kostet 20,- DM für Mitglieder, für andere Leute 24,- DM.

Inkassowart des DD: Johnny Grote, Reiherweg 27
5024 Pulheim 1, 02238/55896

Bankverbindung des DD: DER DONALDIST, Deutsche Bank Köln
BLZ 370 700 60, Kto.-Nr.: 113 313 101

Der nächste DD (Nr.: 80) kommt aus Bremen

Redaktionsschluß: 16. Mai 1992
Anschrift: U.J.F. Mindermann, Am Vorbruch 21, 2807 Achim, 04202/1807

Richtigstellung:

Die Tochter von Peter Völker heißt nicht, wie irrtümlich im DD 78 gemeldet, Yvonne, sondern

Liliane.

(vgl. Vorname der Ehefrau Walt Disneys)

So was ist unseren Fähnlein überhaupt noch nicht passiert!



43

esamtun-
lung von
der Sor-
landsge-

ogesell-
mkmkapi-
gründen,
die Ga-
ebenen-
ft einen
igte der
tserklä-
it keine
n. Viel-
mühen.
nter der
auch zu
en, sich
und die
erschaf-
hlen zu

uskunft
feriums
an sich
zuzufor-
nen nur

Feuers wurde festgestellt, daß die 21jährige im Bett geraucht hatte und darüber eingeschlafen war. Die glimmende Zigarette hatte die Matratze angezündet. Der Schaden wird auf mehr als 30 000 Mark geschätzt.

Rätsel um Bankier noch ungeklärt

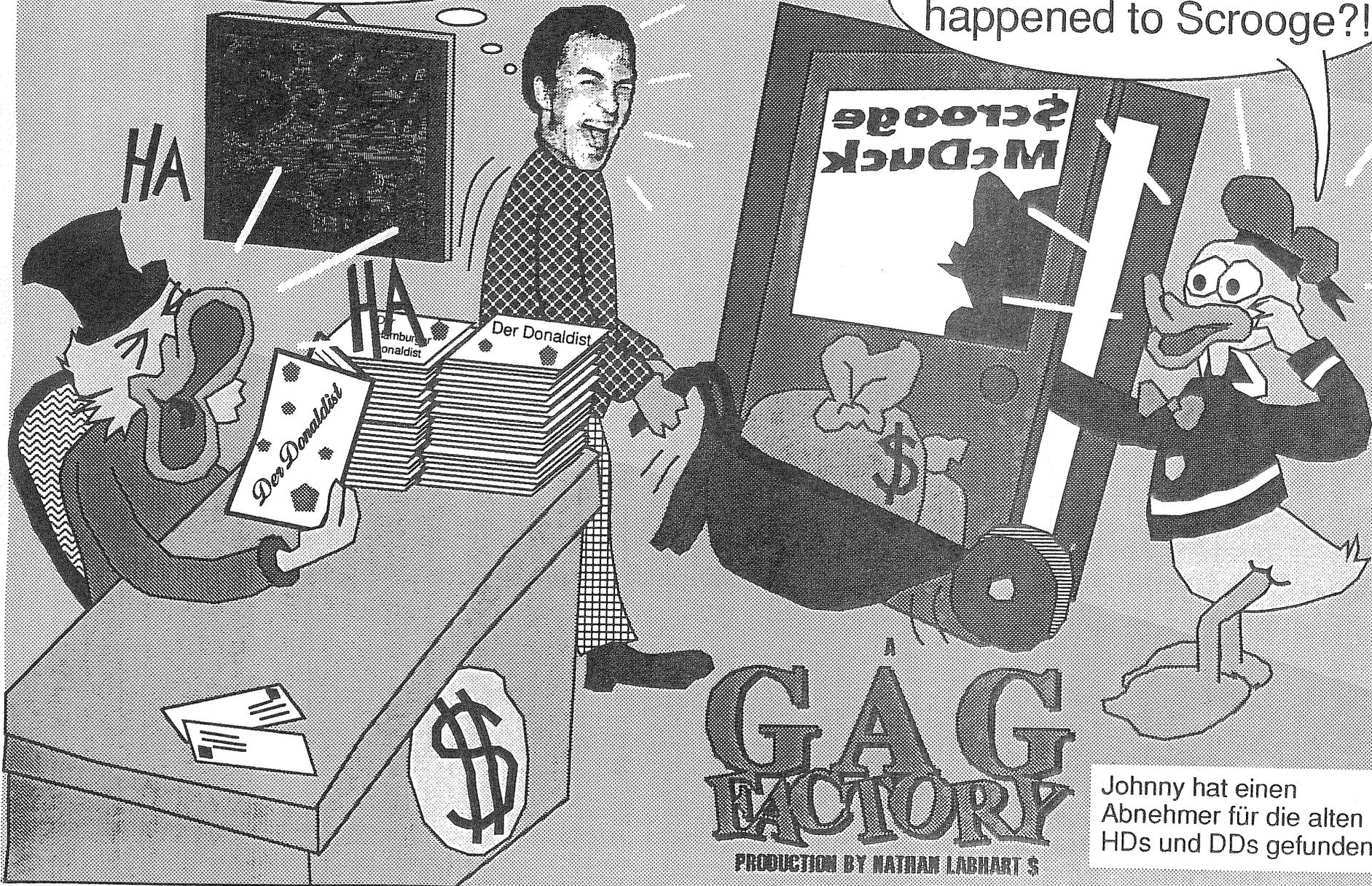
Heute vor zwanzig Jahren starb der bekannte Bankier Julius Grieneisen am Schlagfluß. Es erregte seinerzeit erhebliches Aufsehen, daß der Großteil seines auf viele Millionen geschätzten Vermögens nicht auffindbar war. Trotz umfangreicher Ermittlungen der Kriminalpolizei wurde der Verbleib des Geldes nie geklärt. Grieneisen wohnte zuletzt in Goßfelden, Roßweg 15A.

Bankräuber mit Waffe erbeutet 24 000 Mark

24 000 Mark erbeutete ein maskierter Räuber nachmittags in der Zweigstelle der Deutschen Bank an der Bahnhofstraße. Er schob eine Kundin, die ihr neun

That was a good bargain--
for ME! He he hee!

Hey Daisy, whatever
happened to Scrooge?!



**A
GAG
FACTORY**
PRODUCTION BY NATHAN LABHART \$

Johnny hat einen
Abnehmer für die alten
HDs und DDs gefunden...

1001 donaldistisch-dagobertistische Grüsse von Nathan Labhart \$

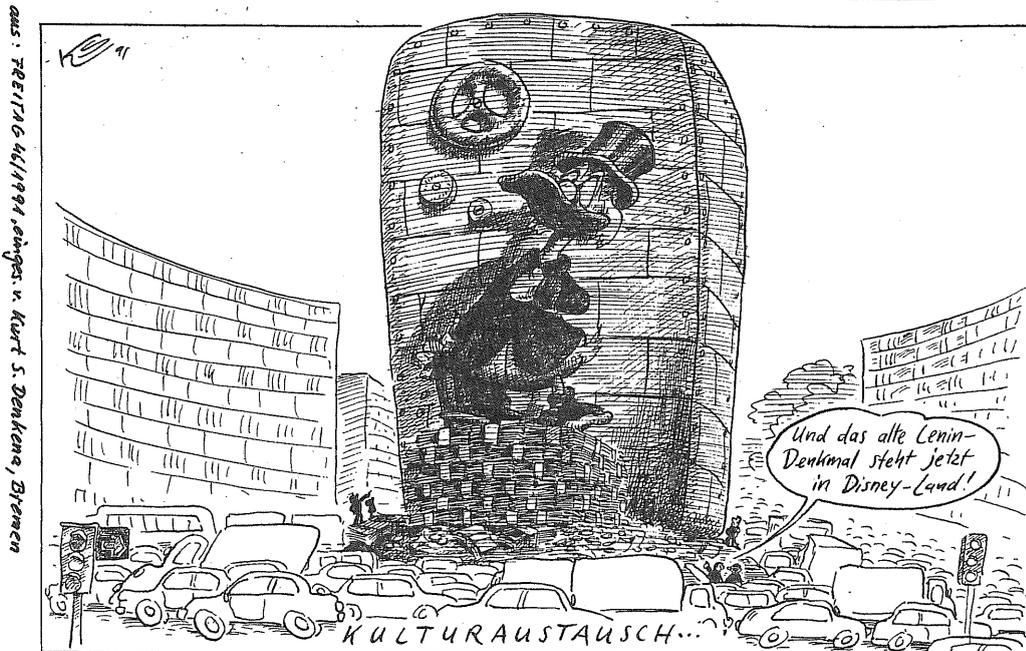
3-1-1992

+

LESERBRIEFE UND VERMISCHTES

REDUKTION:
ELKE IMBERGER
LOLLFUS 80
2380 SCHLESWIG
TEL. 04621/27680

MEINUNGEN



Christof Eiden

Trier, 12.1.1992

Graues Papier für den Donaldisten? Lieber nicht. Kontraste kommen auf weißem Papier viel besser raus. DD-Herausgeber sollten aber die Möglichkeit prüfen weißes Recyclingpapier zu verwenden, das chlorfrei gebleicht wurde. Die Greenpeace-Nachrichten erscheinen schließlich doch auch auf weißem Papier.

Auch das DONALD DUCK SONDERHEFT änderte sich mit Heft 116: es erscheint jetzt auf Löschpapier! So etwas "verbesserte Ausstattung" zu nennen, ist reiner Hohn. Warum erscheinen alle anderen Hefte von Ehapa weiter auf dem besseren Papier? Auf dem neuen Papier verlieren die Farben zwar etwas an Intensität, sind aber noch annehmbar.

Protestwürdig sind dagegen die Manipulationen an den Texten Erika Fuchs' in den Klassik Alben. Gedankt sei EPdD Peinlich Schweiß für seinen (im DD 77 abgedruckten) Brief an die dafür verantwortlichen Redakteure.

Im COMIC FORUM 55 bekennt Klaus Mrositzki, Chef des Ehapa-Buchhandelscomic-Bereichs im Artikel "EHAPA fe(e)st IM VORMARSCH" zu den Klassik-Alben: "(...) da laufen ja bereits die Barks Sammelbände, die aber doch nur den Bereich der wirklichen Barks-Freunde erreichen, und das ist uns als Reichweite zu wenig. Und wir bereiten jetzt gerade ein Comic-Buch-Projekt vor, das sehr viel populärer ausgelegt ist (...)" Diese "Barks-Freunde" erwarten wohl auch die originalen Texte, d.h. die 1. Fassung der Fuchs-Texte! Völlig unverständlich, warum dann gerade in den Klassik-Alben der Text massiv geändert wird. Dafür, daß diese Verflachung der Texte mehr Leser einbringen soll, gibt es keinen Anhaltspunkt!

Wenn Ehapa von einer Neufassung der Texte nicht abzubringen ist, sollten meiner Meinung nach diese "Neuschöpfungen" in den DONALD DUCK SONDERHEFTEN, die 1. Fassung der Fuchs-Texte aber in den Klassik-Alben abgedruckt werden. Sonst wird die Chance vertan mit den Klassik-Alben eine Werkausgabe der Kunst von Carl Barks und Erika Fuchs herauszugeben! Ist sich Ehapa dessen bewußt? Die Verantwortlichen sollten sich vielleicht mal die (im letzten DD abgedruckte) Empfehlung der DONALD DUCK SONDERHEFTE aus dem Literaturmagazin "Der Rabe" durchlesen. Dann könnten sie feststellen, daß sie mit ihrer derzeitigen Textbearbeitung nicht nur essentiell den einmaligen deutschen Donaldismus schädigen, sondern auch allgemeine Kulturwerte zerstören! Ich erwarte von unserer Präsidentin und von allen aufrechten Donaldisten Reaktionen.

Zurück zum DD 78: eine Seite für ein paar Sätze über den Euro-Disney-Park in Paris am Arsch! Aber man mochte ja nicht die letzte Zeitung sein, in der über diesen "Zauber der Illusionsshows" nichts gestanden hätte. SCHNARCH!

Wider Hajo Aust II: In der Kritik meiner Kritik an seinem Kongreßvortrag greift der ausgeflippte Aust in seiner Aussichtslosigkeit selbst zu Unterstellungen: Ich habe aus der Resonanz des Publikums auf den Vortrag keine Schlußfolgerungen gezogen. Im Gegenteil wäre die Reaktion des Unverständnisses bei jeglicher Deutung des Entenhausener Schulwesens - sei es positiv (Aust) oder negativ (Eiden) - die gleiche gewesen! Ich sehe ein, daß meine Bewertung des Schulwesens die eines Grünschnabel war, und differenzierter hätte ausfallen können. Gleichwohl sind die angesprochenen Schwachstellen von Aust durch Aufblähen nicht behoben worden. Zum Beispiel weist er nach, daß die Aussage eines Neffen, mehr wie der olle Semmelbauch zu wissen, nicht stimmen kann. Eine Aussage Donalds, daß das Wissen seiner Neffen aus der Schule stammt, stellt Aust dagegen gar nicht erst in Frage. Seine Kernthese, beschriebene rotgekleidete Lehrerin habe das Entenhausener Schulwesen reformiert ist spekulativ. An einem einzigen Lehrkörper eine "Entwicklung" eines gesamten Apparates ablesen zu wollen, ist übertrieben.

Ich fordere, Bohns Bücherdonald und die anderen DUCK 2000 Hefte 1-4 als DD-Sonderhefte zu verlegen. Bohns immer wiederholte Meinung, daß für ein Sonderheft das Interesse zu niedrig sei, ist ein Vorwand für sein Spießertum eine Wissenschaftlerelite mit seinen Arbeiten exklusiv zu versorgen. So braucht er sich nicht der breiten Öffentlichkeit und deren Kritik zu stellen! Ich halte seinen Bücherdonald für jeden Forschenden als unentbehrlich, und im Stillen denkt Bohn das auch. Aufgrund der geringen Auflage kostete der komplette Bohn bisher über 100 DM. Das aus reinem Selbstkult monetäre Hürden dem wissenschaftlichen Donaldismus in den Weg gestellt werden, ist untragbar! Der Kassenwart hält eine Veröffentlichung von DUCK 2000 als DD-Sonderhefte für durchführbar und wünschenswert. Er hat seine Hilfe angeboten. Eventuell könnte ja auch die seit ihrer Bildung vor zwei Jahren vor sich hinschlummernde "Sonderheft-Redaktion" in Hamburg, bestehend aus Ulrich de Planque, Maikel Das, Horst Schwede und Frank Beers aufwachen, und dem Hamburger Bohn die verlegerische Tätigkeit abnehmen. Ich warte, Herr Bohn!

zu DD 77:

MICHAEL KOMPA
AM FLACHSLAND 28
W- 6233 KELKHEIM
GERMANY.

DEC. 17, 91



DEAR MR. KOMPA = THANK YOU FOR THE FINE
ISSUE OF DER DONALDIST. IT IS VERY FLATTERING
TO RECEIVE SO MANY GREAT PRAISES IN
PRINT. I WISH UNCLE SCROOGE AND THE
OTHER DUCKS WERE AS POPULAR IN AMERICA
AS THEY ARE IN EUROPE.

HAVE A GREAT CHRISTMAS AND A HAPPY
NEW YEAR.

Carl Barks

zu DD 77, S. 58 ff.:

Dr. Erika Fuchs Schlagintweitsstraße 22 8000 München 19

München ,16,11,91

Lieber Herr Seitz,

ich habe mir gerade den Brief
in Ihrer Zeitschrift an die jetzigen Heraus-
geber der Barks geschichten vorlesen lassen
und bin Ihnen außerordentlich dankbar, daß
Sie gegen Änderungen meiner Texte protestie-
ren.

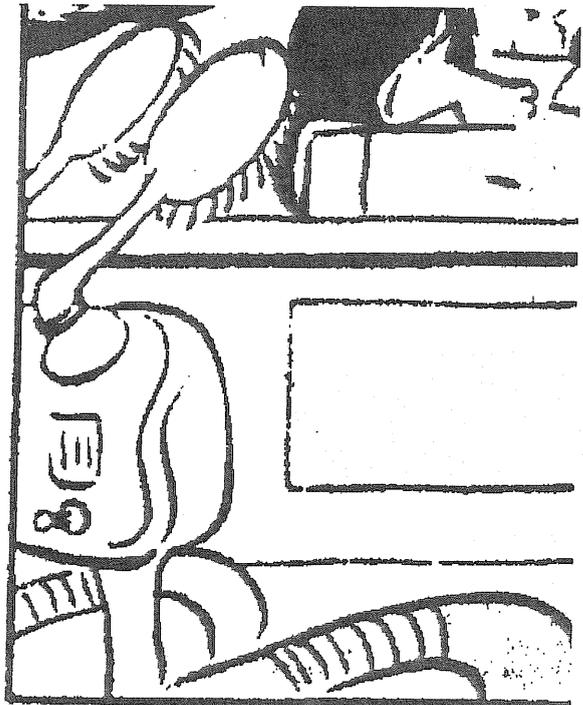
In den ganzen 35 Jahren, die ich bei Ehapa
gearbeitet habe, sind meine Übersetzungen
nie lektoriert worden. Nur als die Barks-
Geschichten herausgegeben wurden, habe ich
selber einige Änderungen vorgenommen. Auf
Proteste Ihrer Organisation habe ich das
sofort abgebrochen. Die Neuerscheinungen
habe ich nicht kontrolliert, werde jetzt
aber auch protestieren.
Jedenfalls bin ich Ihnen sehr dankbar, daß
Sie sich meiner Sache angenommen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Th re Erika Fuchs

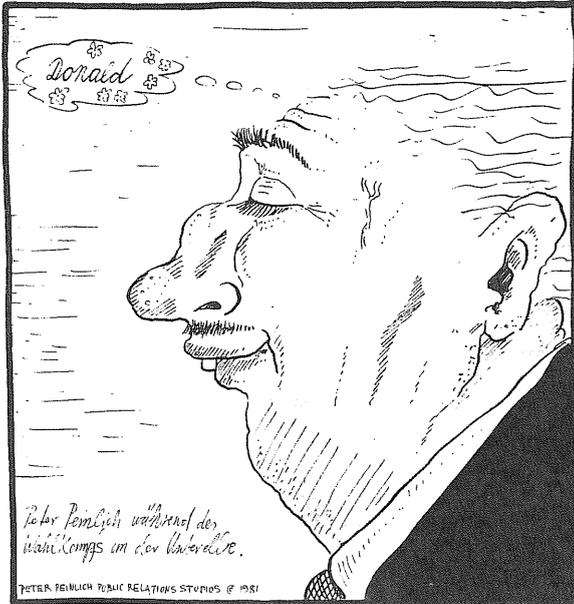
x zum 2. mal

Der Zweiflerklub informiert



So sieht ein elektrisches Kopfmassagegerät aus. Und das habt Ihr dringend
nötig, wenn Ihr Euch nicht am Wettstreit um die Millionen beteiligt. Alle erfor-
derlichen Informationen findet Ihr auf der Rückseite von DD 78.

Herr Horst merkt im DD 77 an, er vermute, Hans Xu sei in Wirklichkeit ich. Ich fühle mich durchaus geehrt über diesen Verdacht, Xu's feinen Leserbrief vom Internationalen Donaldistischen Kampftag 1991 geschrieben zu haben. Aber leider bin ich nicht Hans Xu sondern Hans von Storch. Wenn der unordentliche Wissenschaftler Horst mir schon einen chinesischen Namen anhängen will, dann bitte 徐. Aber mir ist das schon öfters passiert, diese Verdächtigung, ich bemächtigte mich anderer Namen. Z.B. Dünnebier - ich verweise nur auf Mar. Geophys. Res. 5, 109f. Oder Peter Feinlich. Aber nicht mal Horst wird behaupten wollen, ich sehe aus wie Feinlich (hier ein Archivfoto).



Wieviel Gramm der 47586.ten Lebensmittelfarbe man verfüttern muß, bis die Hälfte aller Mäuse "kriepert"? Was ist denn das für ein Quatsch? Wieso "bis"? Sollte es nicht "damit" heißen? Was interessiert den Mann: der Erwartungswert oder eine obere Schranke? Welche Irrtumswahrscheinlichkeit ist zugelassen? Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Mit Timbuktu oder Paderborn.

Was nun Hänsel und Bahners angeht, so scheint mir doch der Schein zu trüben. Die verschiedenen Donaldisierungsgrade in der Welt sind signifikant: Maximale Donaldisierung in Norwegen und Westdeutschland, geringe Donaldisierung in der Dritten Welt, keine Donaldisierung in England und im kommunistischen Einflußgebiet. Heilmann hat immer darauf hingewiesen. Maximale Donaldisierung in Westdeutschland, minimale in Ostdeutschland. Dies hat gut 40 Jahre angehalten. 40 Jahre sind genug um stationäre Verhältnisse zu schaffen. Und dann plötzlich Wiedervereinigung. Das derart gestörte System muß sich neu adjustieren. Wem nützt das?

Noch mal: wir haben ein stationäres System, und dies wird einem step-function forcing ausgesetzt. Dies ist das Design eines Standardexperiments, um die response function des Systems abzuschätzen. Damit stellt sich zwingend die Frage, ob die Wiedervereinigung -im donaldischen Sinne- Zufall ist oder Resultat eines gezielten "kaltschnäuzigen" Experiments ist.

Ist die Menschheit Objekt von Experimenten, in denen externe Kräfte (stella anatum) oder interne Kräfte (Disney, CIA etc.) die Wirkung donaldischer Information auf Teilpopulationen testet? Sind Bahners und Hänsel (von wegen Schein und Sein) Teil einer experimentellen Strategie, in der die bisher glänzende donaldische Wissenschaft verglipperbibt werden soll? Wie ist in diesem Zusammenhang das Verschwinden Reiches, Heilmanns und Zarnacks zu sehen? Die Weigerung der Rheinbündler auf dem Mannheimer Kongreß, den 92er Kongreß in, z.B., Potsdam zu veranstalten, erscheint in neuem Licht - das donaldische Experiment "Wiedervereinigung" sollte nicht durch donaldische Westkontaminierung der Ostpopulation gestört werden. Obwohl beim Berliner Kongreß ja kräftig kontaminiert wurde mit der Windmaschine.

Das Wirken externer Kräfte ist konsistent mit der klassischen donaldischen Theorie; das Vorhandensein interner

Kräfte impliziert keinesfalls das Scheitern dieser Theorie. Stella Anatum kann trotzdem physikalisch existieren, aber die irdische Verwertung des Wissens über Entenhausen unterliegt irdischen Machtagenturen.

Möglich wäre aber auch, daß diese Agentur sich die donaldischen Geschichten *ausdenkt*. Vielleicht denkt sie sich auch andere -weniger konsistente- Welten aus, wie z.B. Fix und Foxl. Die gleichzeitige Publikation von DD und FF-Geschichten könnte auch ein donaldischen Experiment darstellen - so daß die bisweilen beobachtete Konvergenz von DD und FF-Geschichten in einem anderen Licht erscheinen müßte.

Apateon Kai Pseustes.

Die Pseudohose wird vom Hund gefressen. Stirbt die Pseudohose dadurch oder lebt sie dann im Hund? Wenn sie stirbt -donaldisch gesehen eine Sensation!- müssen auch Pseudohosen "geboren" werden, da sonst die Pseudohosen-Population aussterben würde. In diesem Falle könnte wir gängige populationsdynamische Theoren einsetzen. Wie hoch ist die carrying capacity für Pseudohosen in Entenhausen?

Wenn die Pseudohose "stirbt" - was geschieht mit den sie formenden Stoffen? Bleiben sie in ihrer Pseudohosen-Konfiguration erhalten - oder nutzt der Hund die Pseudohose für den eigenen Stoffwechsel? Werden alle Stoffe verwendet oder werden einige ausgeschieden? Wie? Und wo sind die ausgeschiedenen Stoffe?

Wenn die Pseudohose nicht stirbt - wie lange lebt sie dann im Hund? Permanent oder temporär? Wieviele Pseudohosen können in einem Hund leben? Wie verläßt eine lebende Pseudohose einen Hund? Wenn Pseudohosen in Hunden leben können, warum lehnen sie es ab, gefressen zu werden (im Hund wären sie vor anderen Predatoren sicher)?

Bestandener Altdonaldist sucht zwecks Informationsaustausch begeistert:donaldistisches und tick-, trick- und trackistisches UoK. Postalien bitte diskret an: Herrn Weller, Box 14 43, 4443 Schüttorf.

Jörg Ebert
18.11.1991

Ich hoffe, daß dieser Brief noch rechtzeitig kommt. Leider lag der Redaktionsschluß vor dem Erscheinen des letzten DD. Da ist wohl was schiefgelaufen. Der DD 77 war meiner Meinung nach sehr enttäuschend. Nichtssagendes Titelbild, uninteressante Beiträge, schlechte Druckqualität. Hunoltstein hat recht, wenn er sich beklagt. Das ist alles sehr unprofessionell. Die Leute, die lange an ihren Arbeiten sitzen, sind zu recht enttäuscht, wenn die Reproduktion so mies ist.

Ein Lichtblick: Frieder Koch, der wie gewohnt auf die Pauke hat. An seiner Schreibmaschine scheinen einige Tasten vertauscht zu sein. Das führt zu Verständigungsschwierigkeiten. Ist Koch denn nun der beliebteste oder beliebteste Donaldist aller Zeiten? Die Schreibung 'beloibteste' läßt da einige Fragen offen.

Leider war ein Beitrag von mir nicht abgedruckt, ein Vorbericht über die neue Donaldismus-Bibliographie von Klaus Bohn, mit internen Informationen. Meiner Meinung nach wäre dies mal ein aktueller Hintergrundbericht gewesen. Aber dafür wurde dann wohl etwas wichtigeres in das Heft genommen, nämlich ein kaum lesbarer Abschnitt über alte Filme, bestehend aus Fotokopien. Das war natürlich aktueller...! Da verliert man die Lust, für den DD noch etwas zu schreiben!

Die Frage nach der Identität von F.Koch ist übrigens von mir gelöst. Es handelt sich um keinen anderen als um den Fernsehhelden ... Alf! Beweis: Frieder Koch tauchte genau in dem Zeitpunkt auf, als Alf vom Bildschirm verschwand und redet genau so! Der These, daß es Koch nicht gibt, muß ich widersprechen. Mir scheint, daß Koch den Verdacht sehr gezielt auf andere ablenkt, um im Hintergrund zu operieren. Ein zweiter Fall Barschel deutet sich an! Wem kann man noch trauen?

an :

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sicherlich ist Ihnen die Vereinigung bekannt, die sich unter dem Namen D.O.N.A.L.D. als Großsiegelbewahrer der donaldischen Literatur in Deutschland versteht. Sicher ist Ihnen auch bekannt, daß diese Vereinigung mit größter Dankbarkeit die donaldischen Produkte Ihres Hauses ersteht, liest und mit wissenschaftlicher Akribie aufarbeitet. Dankbarkeit deswegen, weil wir deutschen Donaldisten uns im Vergleich mit unseren amerikanischen Brüdern zu Recht ungleich besser gestellt fühlen dürfen, was die editorische Betreuung der Klassiker der donaldischen Literatur angeht. Zweifellos sind auch Sie dankbar, daß es diese Vereinigung gibt, weil durch sie die Rezeption Ihrer Produkte durch eine kritische, kompetente, wache und Ihre Arbeit würdigende Leserschaft stets gewährleistet bleibt. Freilich mag es manchmal vorkommen, daß Sie diese erlesene und niveauvolle Leserschaft auf einen fernen Planeten wünschen, wenn diese - vom Verlangen beseelt, ihre Lieblingslektüre noch besser, noch perfekter zu sehen - an Ihren Produkten etwas auszusetzen, zu kritisieren und zu bemäkeln hat. Und doch, sehr geehrte Damen und Herren, wissen Sie, daß unsere Kritik stets vom Herzen kommt (und nie von der Galle oder einem anderen minderwertigen Organ), und daß uns das gemeinsame Interesse verbindet, das hohe donaldische Ethos in diesem Lande zu wahren, zu mehren und Schaden von ihm abzuwenden. In diesem Sinne bitte ich Sie auch die folgenden Ausführungen aufzufassen.

Anlaß zu meinem Schreiben ist das Erscheinen von Sonderheft 116. Erster Eindruck am Kiosk: "Oje! Nun haben die Umschlagbinden also auch die SH-Reihe erreicht!" Das erinnert sehr ungunst an die Aufmachung der MM- und MV-Hefte! Man fragt sich: warum nur?! Wohl weniger, um ein sehr schönes Don Rosa-Cover zu verdecken, sondern eher, um neue Kunden zu gewinnen. Ob das dadurch gelingt, erscheint mir zweifelhaft; sicher ist aber, daß ihre alten, treuen Kunden das gar nicht schätzen. Erst vor zwei Jahren die Manipulation an Titel und Titel-Gestaltung, und jetzt wieder eine unnötige Innovation?! Stellen Sie sich mal vor, Ihr Lieblingsprodukt erhielte ständig eine neue Verpackung - fänden Sie das gut? Nun gut - der Mantel ist - ratsch! - schnell abgetrennt und das irritierende Erlebnis vorerst überwunden.

Andererseits verspricht aber der Extra-Einband ja "verbesserte Ausstattung". Das macht natürlich überaus neugierig, zumal die ungewohnte Dicke des Hefts vage Hoffnungen auf mehr Inhalt weckt; auch wenn die Formulierung etwas unglücklich so klingt, als wolle man damit japanische Konkurrenz abwehren. Doch dann die Enttäuschung: Statt verbesserter Ausstattung - schlechteres Papier!

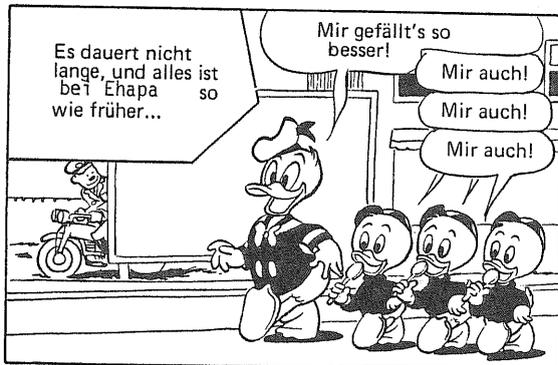
Nun stellen Sie sich den Effekt mal vor! Die geringere Papiergüte könnte man ja hinnehmen, obwohl der Durchscheineffekt auch nicht so schön ist und man für das gewohnte Papier gerne eine kleine Preiserhöhung in Kauf genommen hätte. Aber bedenken Sie den Dämpfer, der den Leser ereilt: Statt der versprochenen verbesserten Ausstattung erhält er die eindeutig verringerte Qualität eines Papiers, bei dem man sich um die Haltbarkeit Sorge machen muß. Das erschüttert das Vertrauen in die Aussagen des Verlags und ist in Hinblick auf die von Ihnen ja wohl angestrebte Bindung des Konsumenten an's Produkt fast schon kontraproduktiv.

Auch in sonstiger Hinsicht erscheint das Werbegetrommel des Titelseitenbands hohl und vermag nicht zu überzeugen. "Die allerersten Comic-Strips von 1938" gibt's nunmehr seit bereits zwei Jahren, und die Rubrik "Alles über Entenhausen" (ein gefährlich hoher Anspruch übrigens, den wir Donaldisten nur schwer hinnehmen können, auch wenn Wolfgang Fuchs - Sohn, Enkel oder Neffe von Frau Fuchs? - recht nette Sachen schreibt) ebenfalls. "Neu" an Sonderheft 116 ist somit unterm Strich einzig die Papierqualität (auch die Schneidemaschinen des Graphischen Großbetriebs Pössneck scheinen nicht die allerbesten zu sein). Liebe Herausgeber, ich glaube, Sie wissen, worauf ich hinaus möchte: Der treue Leser fühlt sich dupiert. Der Einband gaukelt etwas vor, was im Inneren des Hefts nicht eingelöst wird. Der ungute Begriff "Mogelpackung" kommt in den Sinn. Enttäuscht von einer nicht eingehaltenen Ankündigung will sich die übliche Freude am Erscheinen eines neuen Sonderhefts nicht so recht einstellen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen: Hier soll nicht mäklerischem Konservatismus das Wort geredet werden. Ich möchte hingegen die Frage aufwerfen, ob Sie mit derartigen Eingriffen in die "Kultur" der Sonderheft-Reihe dem Ziel erhöhter Attraktivität tatsächlich näherkommen. Meines Erachtens wäre diesem Ziel besser gedient, wenn man von modischen, "zeitgeistigen" Verpackungs- und Präsentationsexperimenten absähe und den Einbänden das bewährte, "ruhige" und "klassische" Aussehen beließe, das ihre Leser seit über fünfundzwanzig Jahren lieben. Für mich und viele meiner Freunde macht gerade die Unterscheidung von den "poppigen" Reihen wie MM und MV die Sonderheft-Reihe so anziehend, und ich wage zu behaupten, daß dies von ihrer jüngeren, d.h. jugendlichen Leserschaft mehrheitlich ebenso

gesehen wird. Also: weg mit den Aufdrucken und Signets, den "Flashes" und "Spots" und anderen überflüssig-störenden optischen Unruhestiftern!

Selbstverständlich möchte ich dieses Schreiben nicht beschließen, ohne Ihnen für die schönen klassischen Geschichten gedankt zu haben, die Sie uns Lesern auch diesmal wieder beschert haben. Wäre es anders, so wäre dieser Brief wohl auch nicht verfaßt worden. Denn die Sorge und Anteilnahme für eine der bislang besten und zugleich langlebigsten Serien der deutschen Comic-Geschichte wird wohl nur solange andauern, wie sie tatsächlich eine der besten ist. Und dazu gehört neben guten, zeitlosen Geschichten auch das Vermeiden von Modetorheiten bei gerade jener Reihe, der unzählige Leser ihre donaldische Initiation und immer wiederkehrendes Lesevergnügen verdanken. In diesem Sinne und in der Hoffnung auf ungeschmälertes Lesevergnügen in der Zukunft begleiten wir Ihre Arbeit mit den besten Wünschen.



Boemund v.Hunoltstein

München, 17.1.1992

Zu den zahlreichen ungeklärten Abläufen im Duck-Universum gehört der Bereich der Verdauung, der Defäkation und deren Entsorgung. Zwar sind auch aus Entenhausener Berichten spärliche Informationen hierzu bekannt, man denke an die Erwähnung von "Vogelmist" (MM 29/62, S. 5); an die pinkelnden Hunde (s. Leserbrief im DD 64, S. 38) und an jenen Storch auf Donalds Kamin (vgl. HD 36, S. 11). Nun ist es sogar gelungen, im Duck-Universum ein leibhaftiges Klosett ausfindig zu machen! In der Geschichte "Der Vulkanator" (DDT 147) reisen die Ducks nach Karatanien, wo Dagobert eine Ruinenstadt gekauft hat. Als sich das Geschäft als Schwindel entpuppt, zieht Dagobert laut greinend durch die Straßen, wobei sich die Einheimischen in ihrer Siesta gestört fühlen. Sofort geht ein Protesthagel von diversen Gegenständen auf die Ducks nieder - darunter auch ein komplettes Klo:



Was die gewerkschaftliche Organisation der PK angeht (DD 78, S. 50), so möchte ich erwähnen, daß es sogar eine eigene "Panzerknackergewerkschaft" (LT 28, S. 182) gibt.

Klaus Zentihexkar
Zupfer MdD
Meierei 22
8504 Stein

An Herrn Donaldisten
Gangolf Seitz
Roßweg 15 a
3551 Lahntal

Schreiben ohne Datum

Guter Gangolf!

An einen letzten Rätseln habe ich mir glatt den Inhalt der Fehlmannschen Kapseln ausgebissen. Wobei das Problem nicht bei Barks lag- aber wer kennt schon Haydn? Was hat der Mann überhaupt kompostiert? Stammt von ihm "Gold und Silber lieb ich sehr", "Das Ännchen von Tharau", "Freut euch des Lebens", der gebrochene D-Dur-Dreiklang oder gar der "Der rührselige Cowboy"? Oder eines der Lieder aus "Wege zum Ruhm"? Bin ich Donaldist oder Konzertkritiker? Die beiden einzigen Musikalienbücher in meinem Bücherschrank sind "Der fröhliche Landmann" und das "Beatles Songbook". Damit brauch' ich es gar nicht erst zu versuchen. Hättest Du nicht was von Mozart nehmen können? Wenn schon gerade Mozartjahr war! Von dem gibts wenigstens ein Knöchelverzeichnis. Und davon kenn ich immerhin die Zauberflöte. Eine Flöte kommt ja auch im Münstermännchen vor.

Und dann erst das zweite Rätsel!
Eine Glockel!

War mir schon in der Deutschstunde ein Graus! Wäre nicht eine Sirene, ein Alphorn oder eine Dampforgel donaldistischer gewesen? Die können auch vor Gefahren warnen, sind aber bei Barks nicht so zahlreich vertreten wie Glocken!

Besser geht es mir da mit dem Paradoxon des Herrn Brain Storm. Dieses Paradoxon ist mir seit meinen Schulzeiten sehr gut bekannt, da ich mit meiner Überzeugung, daß Eulen nicht fliegen können und auch keine Mäuse fangen würden, ein johlendes Gelächter der ganzen Klasse erntete, von der Note ganz zu schweigen. Auch mein Hinweis, daß ich dies doch schwarz auf weiß gelesen hätte, half da nichts. So lernte ich schon frühzeitig, welche unlösbaren Widersprüche das Leben bereithielt.

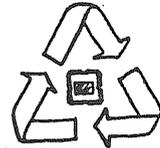
Doch zurück zu Herrn Brain Storm.
Daß die Antwort "Eule" falsch ist, kann daran liegen, daß

- 1, die Eule im Dunkeln nicht sehen kann oder
- 2, die Eule keine Mäuse fängt oder
- 3, beides

Die einfachste Lösung ist natürlich, daß die Eulen des anatidischen Universums dies nicht tun. Vielleicht fürchten sie sich sogar vor Mäusen und sind reine Lauf- und Schwimvögel. Ich kann mich an keine Stelle des Barkschen Oevres erinnern, die eine Eule beim nächtlichen Mäusefang zeigt. Nur an Fundevögel, die sich mutig auf Stoffmäuse stürzen. Oder (namentlich) an ohrlose Ohreulen, denen die anatidische Wohltätigkeit zugute kommt. Wenn es in Anatidien ohrlose Ohreulen gibt, warum soll es dann nicht auch nachtblinde Eulen geben? Vielleicht ist dies dort sogar die Regel, weshalb sie auch nicht Gegenstand caritativer Aktivitäten sind. Bei uns sammelt ja auch niemand für sehbehinderte Maulwürfe oder nachtblinde Autofahrer.

Eine weitere Möglichkeit ist die, daß sich anatidische Eulen von Pseudopeasien ernähren, da diese sich wesentlich leichter fangen lassen als Mäuse.

Aber wenn sich der gute
Gangolf die Mühe macht
mir einen Schreibebrief
zu schreiben, dann
schreib' ich ihm auch!



DONALDISTISCHER UMWELTSCHUTZ

Heute: Dia-Recycling

Nicht mehr benötigte Alt-Dias, gleich welchen Motivs, sind an die untenstehende Adresse zu schicken.

Im Rahmen eines aufwendigen Recycling-Verfahrens werden die Dias aus dem Zusammenhang gerissen und in einen neuen Kontext gefügt. So entsteht aus Dia-Schrott ein nagelneuer Vortrag unbekanntes Themas für den nächsten D.O.N.A.L.D.-Kongreß.

Angenommen werden alle Dias im Normalformat, ob es sich um übriggebliebene Dias von alten Vorträgen oder um aussortierte Privat-Dias (Urlaub etc.) handelt.

Die recycelten Dias werden im Rahmen eines Vortrags von M. Luther auf dem nächsten Kongreß vorgestellt.

Also sofort zum Briefkasten und (korrekt frankierte) Umschläge mit Euren Alt-Dias an

Marcus Luther
Zimmermannstr. 13
W-1000 Berlin 41

schicken.

Natürlich sind auch so triviale Lösungen denkbar wie die, daß der Empfang von Carl Barks kurzfristig gestört war, daß eine Verwechslung bei der Niederschrift vorliegt oder daß es sich (Mitschuldigung Frau Dr. Fuchs, ich erwähne es nur der Vollständigkeit halber, glaube aber selbst nicht daran) um einen Übersetzungsfehler handelt. Vielleicht hätte die richtige (= falsche) Antwort ja "das Kaninchen", "der Albatros" oder "der Papagei" geheißen. Oder der Quizmaster hat gemurkst. Was wissen diese Leute schon von Biologie! Wenn so ein Fritze "die Katze" auf seinem Lösungszettel hat, würde wahrscheinlich selbst die Antwort "der Kater" als falsch verworfen.

Ich hoffe, daß Deine freudige Ungeduld durch meine Ergüsse freudiger, aber nicht ungeduldiger wird!

Mit freundlichen Dücken

Klaus

frieder koch
PRÄSIDENT DER DONALD OBERSTER WÜRDENTRÄGER
ERSTER ANERKANNTER KÖNIG DES DONALDISTISCHEN VOLKES
GEISTIGES OBERHAUPT
MIT SITZ IN HITTFFELD.

ansprache des donaldistischen obermotz an seine
völker!!!

(kopie der ansprache. die originale werden extra
aufbewahrt, um sie vor verbrennungsanschlägen zu
schützen oder vor leuten wie hänsel, die sie ins
klo schmeißen!! demnächst erscheint bei einem
renommierten verlag eine gesamt ausgabe der briefe
und reden von f.koch, wahrscheinlich rowohlt! ich
stehe in verhandlung mit sehr wichtigen leuten!!)

FRIEDER KOCH RACKERT SICH DEN ARSCH AB!!
in letzter zeit ist es etwas ruhig geworden um
frieder koch, das geistige oberhaupt des
internationalen donaldismu. das heißt aber nicht,
daß sich euer freider auf die faule haut gelegt
hätte. nein, er rackert sich tag und nacht ab im
dienst für den donaldismus. also für euch alle,
meine lieben untergebenen! eben gerade bin ich aus
einer sehr fruchtbaren besprechung mit hans von
storch, dem obermeister des donaldismus gekommen.
hans ist ein sehr angenehmer mensch, der in altona
ohnt und mir etwas geld pumpen will, was ihn als
schen auszeichnet. leider bin ich nämlich
entan gerade etwas knapp beikasse.

STER PRÄSIDENT BESTIMMT!
ndes haben wir unter vier augen ausgetüftelt
(besten der donald). ich ffeider kco, werde
für das amt des präidenten kandidieren. und
imme dafür hans von storch, der ein
mmierter altdonaldist ist, viele in der
welt anerkannte aufsätze geschrieben hat und so
ist, einem auch mal unter die arme zu greifen!
as von storch, dieser außerordentlich
empfehlenswerte mensch, ist der geeignetste, der
in die fußstapfen von frieder koch als präident
erten kann. er wird deshalb auf dem nächsten
kongreß unter allgemeinem jubel gewählt wereen!!!
das ist kein vorschlag, sondern ein befehl.

SENSATIONELLE ENTWICKLUNG!!!
viele werden jetzt enttäuscht gucken. was, unser
frieder koch, auf dem die hoffnungen der
donaldistischen welt ruhen, der das schießblatt
donaldist finanziell retten wollte und der
beliebteste und bekannteste präident aller zeiten
geworden wäre, verzichtet? was soll nun werden?
aber da kennt man mich schlecht! ein frieder koch
verzichtet nicht. ich habe mich im
freundschaftlichen gespräch mit storch, der ein
wunderbarer kumpel ist und auch mal ein bier
schmeißt, überzeugen lassen, daß das amt des
präidenten mit viel arbeit verbunden ist und
schlechter bezahlung. statt dessen werde ich das
amt des donaldistischen königs übernehmen, als
frieder der erste!! das hat den vorteil, daß man
als könig nicht angepflaumt werden darf und eine
staatliche apanage kriegt. außerdem ist das auf
lebenszeit, worauf ich viel wert lege. hans storch
hat mir überdies versprochen (schriftlich! ich habe
den beweis bei den akten) alle meine königlichen
Anordnungen penibel zu befolgen und sie auch beim
einfachen fußvolk durchzusetzen.

EINE BILANZ, DIE SICH SEHEN LASSEN KANN!!
was habe ich nicht alles schon erreicht in meiner
kurzen wirkungszeit!! hänsel rausgeschmissen, und
zwar hoichkant, seitz gemäßregelt, horst zur minna
gemacht. eine stolze bilanz. der von mir ernannte
chefredakteur kompa hat das letzte donal-heft ganz
so gemacht, wie ich es ihm befohlen habe. keiner
wagt mehr, etwas gegen f.koch, den zukünftigen
könig der donald zu sagen. man hat begriffen, was
los ist. mit gustav seitz stehe ich in der
verhandlung, und nun freut euch alle, meine lieben
donaldisten: euer frieder koch hat nämlich eine
neue hymne kreierter, an der ich mit seitz, diesem
talentierten menschen, zusammensitze und die wir
zum hit machen, was den donaldismus internatioanal
auf vordermann bringt! es handelt sich um eine von
mir neu geteyxtee und arrangierte fassung des
wohlbekanntesten volksliedes hoch auf dem gelben
agen, das ich donaldistisch umschreibe. endlich
eine hymne, die jeder mitsingen kann, und nicht
scheiß, den keiner kennt! gunnar seitz hat von

alle instruktionen erhalten, das ganze
oben. die frage der tantiemen ist
stellenklärung geklärt, es ist klar, daß mir der
prozentsatz zusteht.

PINNT IMMER !!!

muß ich feststellen, daß ein gewissen bahn
in sich nicht entblödet, immer noch in das
stoßen, euren frieder koch fertig zu
die unterstellungen dieses bohn betreffend
hältnis zur donaldkasse haben mich in
en zorn versetzt. eigentlich hatte ich vor,
kerl vor den kadi zu zerren, habe dann aber
f verzichtet. einmal, weil ich ein gutes herz
habe und als frommer könig in die geschichte
eingehen werde und zum anderen, weil es sowieso
keinen zweck hat, da bohn eh den paragraphen 51
kriegt /(jagdschein), so daß man nur scherereien
hat und vuielleicht noch die ganzen kosten selbst
bezahlen muß. außerdem habe ich momentan wegen
einer absurden anschuldigung grzund, mich bedeckt
zu halten, weil ein verfahren gegen mich läuft,
aber so ist das ja in diesem STAAT: DOE KLEINEN
HÄNGT MAN, die großen läßt man laufen!!

STAMMTISCHE VON KOCH AUFGELÖST UND VERBOTEN!!!
was ist der unterschied zwischen bohn und frieder
koch? bohn sieht aus wie ein intellektueller und
ist ein strohkopf, während es bei mir genau
umgekehrt ist. geradezu blödsinnig scheint dieser
mensch zu sein! was faselt er von einem rtl-hemd,
das ich getragen haben soll? ich habe niemals in
meinem leben ein rtl-hemd getragen, ich habe ja
nicht einmal einen fernseher, den ich aus
finanziellen gründen zur zeit versetzt habe.
außerdem bin ich nie auf einem donaldstammtisch
gewesen, wie dieser verrückte behauptet. was soll
ich da? mir von aufgehetzten stammtischbrüdern eins
überziehen zu lassen? ich weiß doch, was gespielt
wird!! tatsächlich bin ich einmal auf so einem
stammtisch gewesen, und zwar anonym beziehungsweise
unter anderem namen, um mir das mal anzusehen. na,
das war vielleicht ein sauhafen! mit entsetzen
mußte ich feststellen, daß gegen mich, frieder
koch, aufrührerische reden geschwungen wurden!!
DIESE DONALDISTISCHEN STAMMTISCHE SIND EINE
BRUTSTÄTTE DER VERSCHWÖRUNG und werden von mir
abgeschafft. Meinetwegen können besinnungsabende
abgehalten werden, auf denen man der leiden
freider kochs gedengt, die er auf seinem dornenweg
zum könig des donaldistentums erleiden mußte, aber
sonst auch nichts!!

euer sehr verärgerter könig

frieder I.

p.s.: wie ich grade sehen muß, erzählt dieser
dämlackl überall rum, daß ich angeblich nicht die
donald-duck-geschichten kenne!! nun, ICH KANN MIR
VIELLEICHT NICHT BARKS NUMMER 1 LEISTEN, WIE
gewisse andere herrschaften!! immerhin habe ich bei
karstadt jede woche alles durchgelesen was im regal
stand und kenne vielleicht mehr als andere.! aber
ich über EINEN ARMEN, ARBEISTLOSEN DONALDISTEN
TIGMACHEN, das ist ja keine kunst!!

grigens ist hans storch schon mal präident
n und kennt den laden aus dem ff.!! dadurch
besonders geeignet für diesen schwierigen
ich muß noch mal darauf hinweisen, daß
n und kein anderer zum präidenten des
idismus zu wählen ist, und zwar einstimmig,
dies ein beschluß ist, der von frieder koch
doniert ist und deshalb von äußerster
eit getragen!!
mit tiefer rührung habe ich gelesen, daß im
den donalditen eine solidaritätserklärung von
eilen hundert donaldisten abgedruckt ewar, die
ich zu mir, frieder och stellten, die mich gegen
diese gemeinen angreiffe bestimmter leute schützen
wollen. damit zeigt sich, wie beliebt ich bin und
daß fast alle hinter mir stehen. herr von und zu
kompa, redakteur von meinen gnaden, hätte dieses
dokument ruhig etaws größer abdrucken können, aber
ja: wenn es was schlechtes über frieder koch gibt,
dann immer schön groß rausstreichen, aber gutes
über diesen modelldonaldisten möglichst klein
drucken! kompa ist jedenfalls für mich gestorben!

*(Der Brief des Herrn Koch ist leider durch Funkschlag
beschädigt worden. Wir bitten unsere Leser um Ver-
ständnis! d. Red.)*

50

DIE WAHRHEIT ÜBER FRIEDER KOCH

(Fortsetzung aus DD 78)

...immer wieder ein Opfer der tief in ihm verwurzelten Entenfeindlichkeit wurde. Das Trauma seiner Jugend sollte ihn ein Leben lang begleiten und seine Wandlung vom Kummersdorfer Straßenkind zum abgehalfterten Mächtigerkönig beeinflussen.

Sein Drang nach hochdotierten Positionen, die ihm jegliche Macht über die anatidische Bevölkerung und ihre Fanclubs sichern sollten, stand in krastem Gegensatz zu seinen tatsächlichen Möglichkeiten. Koch, der nur unter größten Mühen die Grundschule von Kummersdorf durchlaufen hatte und sein Leben lang ein erklärter Feind der Orthographie blieb, mußte sich daran gewöhnen, daß ihm ein Platz auf der looser-Seite des Lebens reserviert war. Sein dennoch in wahnwitzigem Aufbegehren gegen das Schicksal immer wieder vorgetragenes

Was zeigt uns dieser weitere kurze Ausschnitt aus dem Leben des Frieder Koch? Wir erleben den relativ frühen Koch, der es noch nicht nötig hatte, von Anklägern bescholten und von Gläubigern verfolgt sich nur noch aus dem Versteck heraus in üblen Pamphleten zu äußern. Koch war vielmehr, obwohl bereits hoch verschuldet, ein akzeptiertes Mitglied der Gesellschaft. Doch schlägt auch in dieser Phase der ununterdrückbare Haß gegen alles Entische immer wieder durch. So nutzt er auch das ihm angetragene Amt des Schöffen in dieser Weise. Es ist zwar bekannt, daß Kochens widerwärtiges Intrigenspiel nichts fruchtete, da Glatznick seine Klage nicht aufrecht erhalten konnte. Aber wie deutlich wird uns hier Kochens Ränkespiel mit dem Einsatz selbst der unziemlichsten Mittel, um dem Hause Duck zu schaden. Erkennbar ist aber auch die Beschränktheit der Kochschen Persönlichkeit, der jeglicher Modetorheit blind folgt und völlig unfähig ist, sein Ego aus eigener Kraft zu entwickeln. Statt charakterstark sich über den gerade grassierenden Perückenfimmel zu erheben, folgt Koch lemmingartig dem Trend und schafft



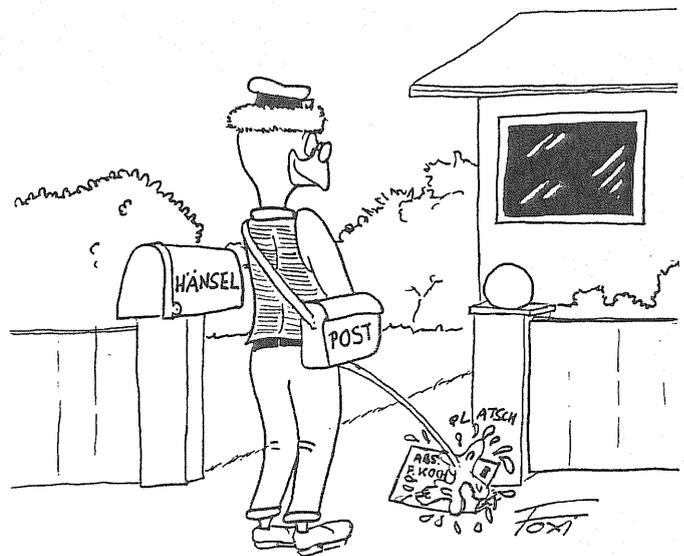
Bestreben, zum Präsidenten der deutschen Donaldisten zu avancieren, wurde ihm mit mitleidigem Lächeln gelohnt. Er selbst erkannte, wie wenig er den lautstark vorgebrachten Anspruch auf die Rolle eines Präsidenten einer wissenschaftlichen Organisation hätte einlösen können und verlegte sich daher bald auf ein anderes Ziel, das keine geistigen Fähigkeiten verlangte: König der Donaldisten. Ständig von Schuldnern bestürmt hoffte er, aus dieser, wie er annahm, wohl-dotierten Lebensstellung heraus dem Donaldismus und allem Entischen die Zähne zeigen zu können. Wir erleben in Koch die tragische Gestalt eines von Rach- und Großmannssucht getriebenen Geschöpfes, das sich nach immer Höherem zu hangeln versucht, während ihm doch der Boden unter den Füßen schwindet.

Wir verstehen Kochens Natur noch besser, wenn wir uns einen Moment aus seinen Zwanzigern ins Gedächtnis rufen, als er noch nicht bescholten war. In dem berühmten Perückenprozeß war Koch zum Schöffen bestellt worden; ein Amt das ihn zwar einerseits hoffnungslos überforderte, andererseits ihm willkommene Gelegenheit gab, gegen den Angeklagten, einen gewissen Bankdirektor Duck, ein ungünstiges Urteil zu erwirken.

Wir sehen Koch, sich seiner neuen Brustperücke rühmend (gemäß seiner Devise "mehr scheinen als sein") im small-talk mit Herrn Ministerialdirigent Wighard Wutz (3. v.r.). Kochs Bestreben, den Wutz für sich einzunehmen, ist offensichtlich. Pflaumenweich schmiert er ihm verbalen Honig um den Kunstbart in der Hoffnung, durch Erweckung persönlicher Sympathien den Wutz zu einem negativen Urteil über den Angeklagten Duck veranlassen zu können. Dies gelang ihm, und zwar umso leichter, als der Kläger Glatznick dem Wutz verwandtschaftlich durch eine gemeinsame Stiefgroßtante verbunden war. Die Kriterien der Auswahl von Schöffen in Entenhausen sollen hier allerdings nicht weiter erörtert werden. Doch Koch bemühte sich auch anderweitig: kaum ohne Schamröte wiederzugeben sind seine Bemühungen um die Schöffin Schnietzke (2. v.l.), die er schon im Treppenhaus des Gerichtsgebäudes durch einen eindeutigen Griff unter die Perücke erotisch erregt haben soll. Schöffin Schnietzke, die zugeben mußte, nicht einmal bis zu einer Trilliarde zählen zu können, gab dann ihr Votum auch ganz im Sinne Kochs ab.

sich ein Brusttoupée an. Es heißt übrigens, daß Frau Schnietzke auch hiervon beeindruckt gewesen sein soll. In der heutigen Folge unserer Enthüllungen aus dem unaufhaltsam niedergehenden Leben des Frieder Koch erleben wir Koch als jungen Mann, gerade noch vom sozialen Netz gestützt, aber schon stark abwärtsgefährdet. Die weitere Entwicklung Kochens gleicht eher einem Trauerspiel. Doch um ein vollständiges Bild vom Niedergang dieses selbsternannten Königs der Donaldisten zu erhalten, wird es...

mum-pf



ALTE HÜTE

oder:

ICH BRAUCHE EINEN NERVENARZT,
ABER DEN BEZAHLEN SIE,
HERR HARMS!

Woher, frage ich, will dieser Hänsel eigentlich wissen, daß sich hinter Apateon Kai Pseustes, dem Pseudobiologen aus DD 77, S.14, wenn er ihn verrißt (DD 78, S.20), Klaus Harms verbirgt? Ich nehme, und das ist auch Hartmut wohlbekannt, eine strikt ablehnende Haltung der Existenz von Pseudopetasiern etc. gegenüber ein und heiße Klaus Harms. Namen, o Hartmut, heißt es, sind Schall und Rauch, außer in Entenhausen.

In Entenhausen ist so vieles anders als bei uns, die wir den dritten Planeten des Sonnensystems der Milchstraße zerwohnen, anderes ist gar nicht erst überliefert. Die Rekonstruktion solcher fehlenden Aspekte unter der Berücksichtigung, daß unser Wissen und unsere Verhältnisse von den Realverhältnissen jenes Entenhausen womöglich arg abweichen können, macht unsere Vorstellungen vielschichtig, verschwommen, austauschbar. Wie kommt Donald Duck dazu, alleinstehend Neffen zu erziehen, ein Phänomen, das in Entenhausen verbreitet ist und von unserer Wissenschaft "Veronkelung" genannt wird? Wer ist der Vater der Neffen, und wie hat er das gemacht? Gibt es eine den Menschen ähnliche Sexualität oder vögeln Anatide vermittels des unter Vögeln so beliebten "Kloakenküssens"? Vermehren sie sich durch stoloniale Knospung oder legen sie Eier? Kommt ihnen gar der Storch?

Spekulationen allemal, Mumpitz vielleicht! Den Donaldismus hier als "wissenschaftlich" zu bezeichnen ist letztendlich Hohn, aber methodisch ist Spekulation das einzige, was sogen. "wissenschaftlichen Donaldismus" überhaupt vorantreibt. 6000 Seiten Barks sind überliefert, weiß Gott nicht viel, und irgendwann analytisch ausgeschöpft, ohne Perspektive auf Erweiterung und Konkretisierung.

Wenn ich Hartmut frage, in welcher Fußballiga Wessenich und Kessenich kicken (0:0), kann er mir mit einiger Sicherheit, notfalls nach relativ mühevoller Recherche, Auskunft geben; bei derselben Frage nach FC Entenhausen und Quackenbrück gibt die einzige, längst vertrocknete Quelle nichts mehr her (WDC 142, u.a. TGDD 12), verkompliziert wird die Sache höchstens noch dadurch, daß eine andere Quelle eben hier Stuttgart und Zürich nennt (MM 8/53).

Legitim nenne ich es denn, wenn Hartmut kleinkrämerisch die Existenz von Pseudopapier ablehnt und statt seiner die Existenz von Mikrobenkolonien befürwortet. Beides erscheint makroskopisch, durch Übermittlung und zeichnerische Umsetzung verzerrt, wer weiß das schon, als Blatt Papier.

Aber ebenso legitim wie leicht, ich erspare mir detaillierte Analysen, sind auch Hartmuts Argumentationen zu entkräften, etwa: wer will schon wissen, wie ein Pseudopapier genetisch organisiert ist? Vielleicht enthält Entenhausens Tinte (z.B. sind auch lauwarme Lysotopen außergewöhnliche Inhaltsstoffe) ein Mutagen, einen Wikstoff, der im Organismus gezielte Erb-Genänderungen auslöst - etwa spezifische Muster auf der Oberfläche? etc..

Die Argumentationen werden phantastisch, beliebig, nichtssagend. Plausibel bleiben sie auf ewig, einleuchtend (im Sinne von: wegweisend) sind sie schon lange nicht mehr.

Lieber Hartmut, hätte ich nur die Möglichkeit gehabt, meinen Namen unter das Pamphlet jenes anonymen "Lügners und Betrügers" zu setzen, ich hätte es nicht getan. Apateon ist ein Spießler, da magst Du recht haben, aber ist er profilsüchtig, wenn er seinem wahren Gesicht ein Pseudonym vorschiebt?

Seitdem Ernst Horst mit seinem Pseudopetasiern-Vortrag 1990 der Spekulation mit hanebüchenen Beweisen und obskuren Argumentationen Tür und Tor öffnete und ein Jahr später ein Mindermann sich buchstäblich entblödete - oder latschte er trauerherzig in eine vom Mutantenfreak aufgestellte Falle? - dieses Terrain auszuschlachten, seitdem erwägte ich mehrmals ernsthaft, zum Bohn-Duckismus zu konvertieren - da hat die Beliebtheit wenigstens Methode - und es hatte eines epigonen Apateon Kai Pseustes gar nicht gebraucht.

Ein interessanter Nebenaspekt darf nicht unerwähnt bleiben. Immerhin werde ich von Hartmut ein profilsüchtiger Spießler genannt, wenngleich Apateon gemeint ist, aber Hartmut hatte bei der Wortwahl sicher meine Person vor Augen. Hartmut indes hat seinerzeit den Begriff des Schmusedonaldismus geprägt; dahinter verbirgt sich nichts als das verkappte Ausleben seines Geschlechtslebens innerhalb des DD und der D.O.N.A.L.D. (vgl. Leserbrief Harms, DD 74, S.52). So widmete er sich just bis zu besagtem Leserbrief vom Augenkontakt (DD 71) über Kuß (DD 72) und Liebe (Cor, DD 73) lustvoll den körperlichen, den anatomischen Gegebenheiten des Entenkörpers (DD 74, S.26). Danach, offenbar ertrapt und beschämt, stellte er prompt seine sexualisierte Version des Donaldismus (Harms hierzu: Donaldismus ist, was ein jeder dafür hält.) fast ein Jahr lang ein, rückt dafür aber jetzt eine pervertiert-sexualisierte Variante ins Rampenlicht (Fäkaliendonaldismus): Er spricht Donald Duck eine eigene Verdauung ab, verführt aber in seinen bewußt weit hergeholtten Schlußfolgerungen zur Annahme, er könne ja doch verdauen und, eben, ausscheiden. Er berichtet breit über ein seltsames mechanisches Konstrukt in Form einer Ente, weichelbige eine kotähnliche Masse von sich gab (Projektion!). Und schließlich sei der Vorfall mit der piss-painted letter Frieda Kochs angeführt, wobei die Täterschaft, wer hat denn nun den Brief besudelt, letztendlich offen bleibt, aber Hartmut hält den Vorfall für wichtig genug, ihn zu überliefern, und lediglich drucktechnische Eigenheiten hinderten ihn, die Flecken selbst zu veröffentlichen. Aber allein das Lamentieren hierüber, die Aussicht, daß andere Donaldisten überhaupt seine sorgsam ausgearbeiteten Ergüsse lesen, dürfte ihren Zweck erfüllen, nämlich, um es jetzt offen zu nennen, Hartmut zu erregen.

Was das mit Hüten zu tun hat? - Nichts! Lieber Hartmut, es dauert mich, Dir mit meinem Leserbrief im DD 74 dergestalt übel mitgespielt zu haben, daß Du womöglich nur noch mit einer pervertierten Sexualität, mit Anal- und Urethralerotik namentlich, leben und streben kannst. Dieser fehlgeleitete Instinkt hat etwas unsagbar Trauriges an sich. Umso mehr dauert es mich, daß Deine nunmehr umgekremelte Psyche schon wieder ans Tageslicht kommt, denn irgendwann ist Schluß mit dem Kremeln, dann ist das Unterste zuoberst gekehrt. Doch um die ganze Wahrheit kommt niemand umzu.

Wie sich aber natürliche, nichtneurotisierte oder -pervertierte Sexualität, in diesem Fall die rein platonische Liebe zu Entenhausen, äußern kann, das wird Klaus Harms als Testperson unter qualifizierter wissenschaftlicher Aufsicht in einem Experiment zeigen, welches im Zeitraum des Kongresses zu Neuss stattfinden wird. Ernst Horst, der seinerseits Harms das Pseudonym Schurigl zugeschanzt hatte, hat die Oberaufsicht über den Menschenversuch, er möge schweigen.

KNIDO ZIL z.Zt. Dormagen/ Januar 92
(ehem. Apateon kai Pseustes9)

RICHTIGSTELLUNG

Ich, Knido Zil, aktuelles Pseudonym für Apateon Kai Pseustes, der seinerseits Tarnname eines ebenso unbekannteren wie ignoranten Donaldisten sein soll, bestreite ebenso entschieden wie energisch, identisch zu sein mit einem gewissen Klaus Harms. Die Feststellung eines gewissen Hartmut Hänsel (dem das Machwerk auf S. 20 im DD 78 lt. Inhaltsverzeichnis wohl zuzuschreiben ist), dass dieses so sein soll wird penetrant dementiert und als grobe Beleidigung aufgefaßt. Was ist dieser Klaus Harms überhaupt für einer? ich habe mein NYM, also denjenigen der hinter all meinen anderen Pseudonymen steht, mit einer Nadel testweise gestochen, und darauf hat nur mein Non-pseudonym reagiert, nicht aber bes. Harms. Wenn bes. Hänsel meint, bes. Harms sei ein PROFILSÜCHTIGER SPIESSER, so mag es auf jenen zutreffen, es trifft aber seiner (bis jetzt!) Unsichtbarkeit bzw. Unauffälligkeit zum Trotz mein EX-Pseudonym A.K.P. nicht nur bis ins Mark, sondern sogar unter die Gürtellinie, wohl wissend, das jener bes. Hänsel von Natur aus spekulativ ist: Echt falsch getippt & voll daneben, mein lieber Freund Was das inhaltliche betrifft, worin bes. Hänsel (seines Zeichens kaputter Gluehbirnengucker) bes. tem Harms (s. Z. BioLAIE) (JAWOLL!!) ebenso banal wie grotesk Bizarres und Abnormes potsuliert, sei gesagt, daß der Leser sich nicht von derlei Wischiwashi (fenster der Hoffnung blabla Menschheitsidee Rhabarbar Effekthascherei) verwirren lassen soll, sondern die betreffenden Sequenzen betrachten, sinnlich betrachten, und nachzuvollziehen versuchen, was denn da eigentlich passiert (cf. DD 77 auf S. 14f) Sicherlich ist einiges dort von A.K.P. ueberarbeitenswert, aber so etwas ist in dieser Richtigstellung Fehl am Ort und folgt mit einer inhaltl. DEMONTAGE des bes. Hänsel-Pamphlets sicher irgendwann, womöglich unter einem neuen Pseudonym...

Nachdem mein Klo-Comic im DD 78 angeblich vielen Donaldisten sehr gut gefallen haben soll (Was einiges über Euer Niveau aussagt), werde ich nun versuchen, an den Erfolg dieses Comics anzuknüpfen.



Knido Zil

Mecki

Das fünfte Ehrenmitglied der D.O.N.A.L.D., Volker Reiche, der früher für die holländischen Donald-Hefte aus Entenhausen berichtete, berichtet in letzter Zeit (seit 1985) bekanntlich lieber aus Igeldorf. (Nachzulesen in einer Fernsehzeitschrift Namens 'Schauweg' oder so ähnlich.) Gelegentlich lassen sich Gemeinsamkeiten zwischen Entenhausen und Igeldorf feststellen. Nachdem ich über 300 anderthalb bis eine Seite lange Berichte, die alle komplett gesammelt habe, durchgesehen hatte, stieß ich auf einige Gemeinsamkeiten, die ich hier vorstellen möchte. (Eventuell gibt es noch mehr und ich habe einige übersehen). Mit diesen Bilderchen könnte man gut und gerne eine halbe Seite füllen. Damit der neue Donaldist aber auch schön dick wird, habe ich einfach noch ein paar uninteressante und überflüssige Bemerkungen dazugeschrieben und das alles schön raumfüllend aufgeklebt.

Die Bilder sind von mir höchstpersönlich auf einen mehroderweniger funktionierenden Kopierer kopiert. Die Donald-Bilder sind aus Der Donaldist 70 und 71 abfotokopiert. (Von wem sie dort stammen interessiert mich nicht im geringsten)

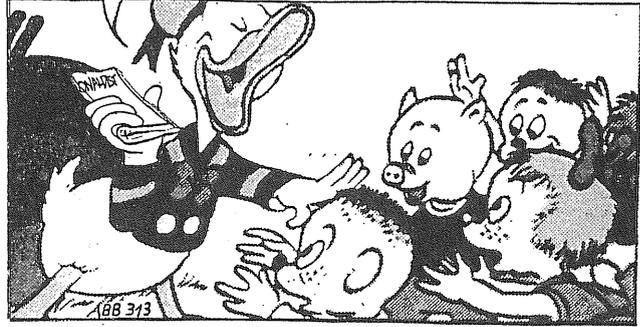


Abb.1: 'Mecki' von Volker Reiche aus Schauweg 41/90. Hier sehen wir einen Pinguin (Ganz links auf Abb.1), wie er eine Plastik mit dem Namen 'Spähender Faun' (Zweite von rechts auf Abb.2) herstellt.



Abb.5: 'Mecki' von Volker Reiche aus Schauweg 33/91. Hier teilt der gewisse Igel (Letzter von rechts auf Abb.5.) seinen Freunden mit, daß die Oma (Nicht im Bild) des Schratts (Dritter von links auf Abb.5) zu Besuch kommen will, worüber die Anwesenden hell begeistert sind (siehe Abb.6), da diese immer leckeren Pastinakenpudding mitbringt.



Abb.3-4: 'Donald Duck' von Carl Barks aus TGDD 23. Hier sieht man/frau/ente eine Schneeplastik (Zweite von links in Abb.4), frei nach der Statue des berühmten Bildhauers Pissinasso aus Rom, die ebenfalls 'Spähender Faun' heißt und mit der oben genannten Plastik auch gewisse Ähnlichkeit hat.



Abb.7: 'Donald Duck' von Carl Barks aus TGDD 77. Diese nette Dame (Zweite von rechts) hat ihren Pastinakenpudding gleich mitgebracht. Der Herr links im Bild erschrickt jedoch, da er den Pudding für ein Ausrufezeichen hält, wie man der Denkblase entnehmen kann.

Na, und was kann man/frau/ente aus daraus schließen? Ich hab' keine Ahnung. Sollte aber Jemand in diesen Gemeinsamkeiten eine Bedeutung oder etwas ähnliches sehen, schicke er/sie/es seine Beobachtungen bitte an den Donaldist.

Vielen Dank für ihr Interesse, auch wenn der Fext ein wenig nichtssagend, die kopierten Bilder etwas zu dunkel und der ganze Artikel Platzverschwendung war.

Schluckauf...äh...Duck auf!

Mach deinen Kumpel an!

Wie oft haben wir uns über einen unserer lieben Mitdonaldisten geärgert und den ganzen Ärger in uns hineingefressen! Doch wohin führt das? Doch nur zu Magengeschwüren. Viel besser wäre es doch, den ganzen Ärger zu artikulieren. Leider erlaubt es die große geographische Distanz zwischen den Donaldisten meist nicht, einen sprechenden Papageien auszuschicken, der einfach "Blödmann!" sagt. Wenn also der geeignete Leser verschluckt ist, weil ein Donaldist, der in seiner Freizeit ihm unbekannte Barksgeschichten zur Oxytocinsynthese mißbraucht, einen Dichterwettbewerb ausgelobt hat und die Preise nach 2 Jahren noch immer nicht verausgabt hat, dann soll er diesem Wicht doch einmal deutlich die Meinung sagen, am besten in einer ganzseitigen Anzeige im BAD. Wer einen anderen Donaldisten mal so richtig anmachen will - vielleicht, weil der betreffende noch immer nicht mit seiner Weihnachtsgabe zu Potte gekommen ist - der schickt seinen Entwurf einer ganzseitigen Anmache an die Reduktion des DD 81 (BAD#3) in Bad Aachen. Die schönste Anmache wird ganzseitig abgedruckt, die anderen im Viertelseitenformat. Anmachen, die einem Donaldisten aus seiner Herkunft oder Abstammung einen Vorwurf machen oder geeignet sein können die Donaldistenwürde anzutasten, werden natürlich nicht veröffentlicht, bzw. in kritischen Passagen geschwärzt.

- Fruchtschranken
- Ein Gnu
- Bolzenkaktusse
- Impressum aus Pulheim
- Gute Zeichner
- Pinata
- Butterschmalz
- Der Fluch der V.A.M.
- Zombies
- Oxytocin oder war's Oxycyton?
- Peter Brauwers
- T'ai-chi ch'üan
- Synthetische Würstchen
- Mike and the Machatschkes
- Fräulein Krähvogel
- Gutes Gelingen

- Kapellenwege
- Die Eule
- Dauersauermiene
- Impressum aus Marburg
- Foxi
- Lavendelbadesalz
- Margarine
- Hartmannbund
- Wetterfrösche
- Unbekannte Barksgeschichten
- Hartmut Hänsel
- Mikado
- Bratwurst
- Prinz Güldenschwert
- Cappeler Gleiche
- Wurmlingen



Neue Ehrenpräsidenten

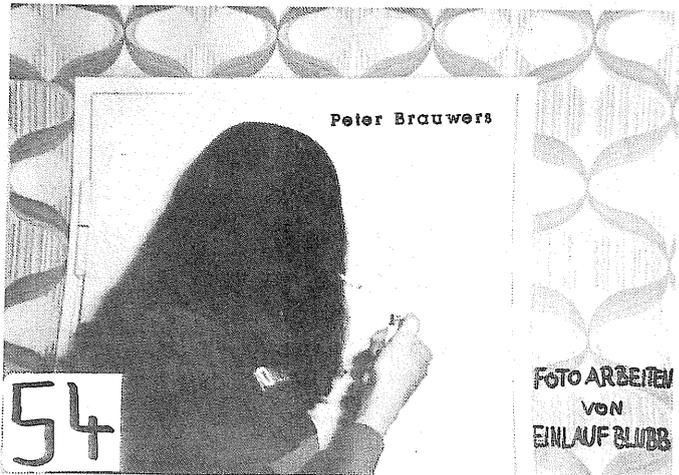
Hielt die Fäden in der Hand



SAG, DONALDIST, KOMMST DU NACH ENTENHAUSEN, DU HABEST UWE JOHN FRITZ MINDERMANN DIE D.O.N.A.L.D. IM 15. JAHRE DIRIGIEREN HÖREN, WIE ES DIE SATZUNG IHM BEFAHL.



Hartmut Hänsel: Herausgeber des BAD, mit dem er die Grenzen des guten Geschmacks neu zu definieren versucht. Out.



Peter Brauwers

54

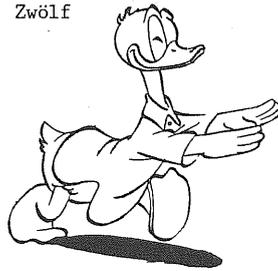
FOTO ARBEITEN VON EINLAUF BLUBB

zu den Literaturseiten:

BESTELHINWEISE:

Geir Hasnes, Arne Asphjell: "Duckmobiles."
Classica Forlag, Ragnhilds gate 10, N-7030 Trondheim
32 Seiten, 30,00 norw. Kronen

Norbert Tefelski: "Die beehrliche Gefährlichkeit: Zwölf
criminale Geschichten."
Dieter Mink Verlag 1990, 152 Seiten, 20,00 DM



KLEINANZEIGE

VERKAUFE - USA, DELL, DISNEY COMICS (1)
40-ER BIS 70ER, AUCH BARKS ORIG.
② COMIC FIGUREN - BULLY, C. SPAIN, APPLAUSE
DISNEY FIG DORT JETZT! EINGESTELLT!
LISTEN #1 ODER #2: GRATIS ANFRAGEN.
TAUSCH AUCH GEGEN MICKEY MAUS HEFTE
-ART KÖHNE, BOSSCHESTR. 180 -
NL-2587 HJ DEN HAAG, HOLLAND

Mr. A. H. M. Köhne
Bosschestraat 180
NL-2587 HJ Den Haag
Holland



CARL BARKS INDEX 91

Jetzt neu auf 3,5"- Diskette für IBM-PC's und Atari St:
der Index, der ausgedruckt 150 DinA4 Seiten ergibt.

500 kB Daten im ASCII-Format, d.h. durch jedes
Textverarbeitungs- und Datenbankprogramm lesbar.

A-L-L-E in Deutschland (nicht) veröffentlichten Arbeiten
von Barks incl. Titelseiten und Nicht-Disney-Comics.

Gemäß 89' Buchausgabe in der Aufteilung:

- chronologisch
alle deutschen Heftserien von 1951 - 1991
- numerisch
klassisch nach US-Originalveröffentlichung
- alphabetisch
alle deutschen Titel in alphabetischer Reihenfolge
- Extraliste aller bisher in Deutschland
unveröffentlichten Stories, Onepager und Titelseiten
- Stichwortregister mit ca. 2000 Einträgen zu allen
Geschichten und Titelseiten

Index kommt postwendend durch Einzahlung von DM 15.-
auf das Postgirokonto Hmb 535 862 - 207, BIZ 200 100 20
(Dettef Giesler, Amselweg 9a, 2070 Ahrensburg)

BÜCHERDONALD

DIE RIESIGE ENZYKLOPADIE DES DONALDISMUS

Band I:
Sekundärliteratur. 
Disney, Barks, Donaldismus.
Interpretationen, Hilfsliteratur, Indexe.
Ca. 350-400 Seiten.
Zahllose Abbildungen.

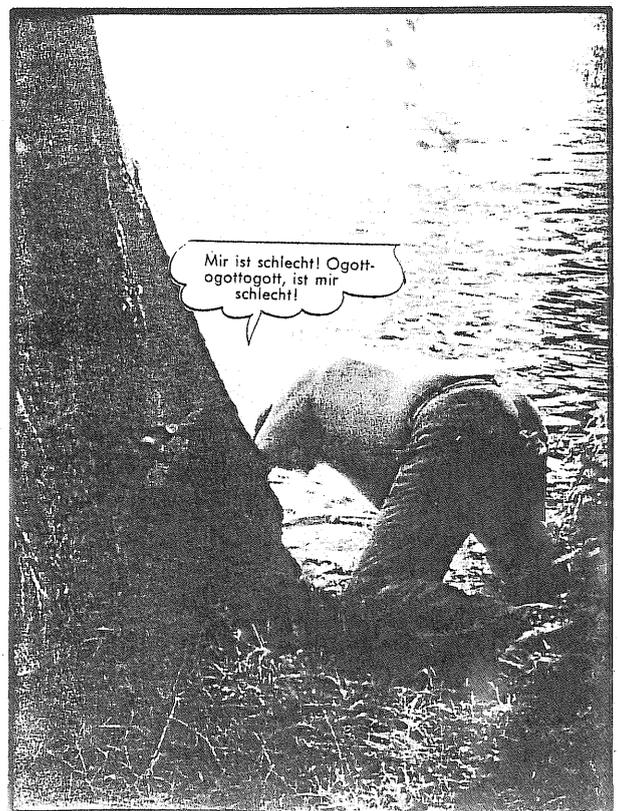
Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage.
29,50 DM (inkl. Porto/Verpackung).
Bestellung durch Einzahlung auf
Postgiroamt Hamburg, 391719-208, K.Bohn.
BLZ 20010020.
Bitte Adresse vollständig angeben!!!

Band II:
Anhang.
Spezielle Werksveröffentlichungen.
Duck-Kunst.
Register.
Namensregister, HD/DD-Register, Register der
CBL-Sekundärliteratur, Umfangreiches
Titelregister.
Ca. 120 Seiten.
Erscheint im Frühjahr.

WICHTIGER HINWEIS FÜR EINZAHLUNGEN:
EDV bringt Vorteile, natürlich nicht für den Kunden, sondern für die Banken und die
Post. Beim Datenträgeraustausch werden Angaben verstümmelt! Auf
Überweisungsvordrucken (Post) fehlt neuerdings die Straße! Deshalb stapeln sich die
Bestellungen, auf denen die Adresse unvollständig ist! Wer bis zum 1. Januar 1992 keine
Antwort auf seine Bestellung erhalten hat, möge sich melden!

THIEDEWEG 26 2000 HAMBURG 70
TEL.040-6958890 FAX 040-773136

Das, liebe Leser, war eine weitere Ausgabe des beliebten
MARBURGER DONALDISTEN, die Pflichtlektüre für den geistigen
Schaumschläger. Im Rahmen der üblichen Blitzumfrage
haben wir auch diesmal schon auf der letzten Seite
erste Kommentare zur vorliegenden Ausgabe des DD anzu-
bieten. Wir befragten unseren Titelhelden, Herrn K.
aus B. Seine Meinung:



Bericht Quackenpress 91
LEBENS'LÄUFE: 2

AM 27.5.91 HATTE DER
JÄGER HORST F. EIN
SCHLÜSSELERLEBNIS.
ER IST SEITDEM IN
PSYCHIATRISCHER
BEHANDLUNG UND
ÜBERZEUGTER
VEGETARIER.

